

Der Bote aus dem Riesengebirge



Zeitung für

alle Stände.

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Gegenwärtige Auflage 22000.

Vertrauf: Schriftleitung Nr. 267.

Postcheckkonto Amt Breslau 8316.

Vertrauf: Geschäftsstelle Nr. 24.

frei-Beilagen: „Das Leben im Bild“ und „Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus“.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post viertelj. M. 8,75
für 2 Monate M. 2,50, für 1 Monat M. 1,25.
Durch die Post frei Haus viertelj. 42 Pf. mehr.
Bei d. Ausgabe in Hirschberg monatl. 1,25.
Bei den auswärtig. Ausgabe mon. M. 1,30.

Nr. 16. — 107. Jahrgang.

Hirschberg,

Sonntag, den 19. Januar 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Landesheim und Bollenhain wohnhafte Auftraggeber 25 Pfg., sonst 30 Pfg. Anzeigen im Anschluss an den Textteil die Zeile 1,00 RM.

Nicht links Nicht rechts
sondern auf dem goldenen Mittelwege findet Deutschland sein Heil.
Darum wählt nur: Liste Fischbeck-Abläss!

Die Entscheidung.

Der Tag der Entscheidung ist angebrochen. Ueber seine Bedeutung muß sich jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau im Klaren sein. Die Parteien haben sie unavorbunden. Jede ist mit dem Anspruch aufgetreten, daß nur ihre Auffassung allein das Vaterland aus der gegenwärtigen Not erretten könnte.

Die Deutsche demokratische Partei darf von sich behaupten, daß sie mit einem klaren und ehrlichen Programm vor die Wähler getreten ist. „Vaterland und Freiheit“, dieses alte Doppelideal der Väter, hat sie vor den Wählern wieder erstehen lassen. Schwarz-rot-gold, das alte Freiheitsbanner des Jahres 1848, hat sie mutig wieder entrollt. Werden die Wähler ihr folgen?

Wir hoffen es! Es ist unsere feste Überzeugung, daß nur die Politik der Deutschen demokratischen Partei unser Vaterland zu ruhigem Wiederaufbau führen kann. Wir geben uns gewiß nicht der Hoffnung hin, daß es ihr möglich sein wird, aus eigener Kraft die Mehrheit der Sitze in der Nationalversammlung zu erringen, wohl aber leben wir der festen Zuversicht, daß ihr in der deutschen Nationalversammlung dieselbe ausschlaggebende und entscheidende Stellung zuteil werden wird, die sie in den Landesversammlungen von Bayern, Württemberg und Baden bereits besitzt.

Die Deutsche demokratische Partei steht auf dem Boden der Republik. Sie will sie schützen gegenüber allen Versuchen, die gefährlichsten Gewalten wieder herzustellen. Sie will sie schützen aber auch gegenüber dem verblendeten Wahnsinn einer terroristischen Minderheit auf der Linken, deren Führer soeben ein tragisches Ende gefunden haben.

Die Deutsche demokratische Partei steht treu zum deutschen Vaterlande. Wie sie in den letzten Wochen den politischen Annahmen scharf gegenüber getreten ist, das deutsche Recht an Elsaß-Lothringen mannhaft vertreten, die österreichischen Deutschen herzlich im neuen Reich begrüßt hat, so wird sie auch in Zukunft immer dort zu finden sein, wo es die Ehre und die Würde der deutschen Nation zu wahren gilt.

Die deutsche Nationalversammlung wird die deutsche Verfassung, sie wird den Frieden beschließen, Aufgaben, über deren Bedeutung auch nur noch ein Wort zu verlieren, lächerlich annahm würdig. Welche Partei aber wäre herabsteigend an diesen Aufgaben entscheidend mitzuwirken, als die, deren Seele sich in den Begliffen „Vaterland und Freiheit“ ver-
körpert?

Die Entscheidung ruht in der Hand der Wähler, in der Entscheidung aller deutschen Männer und Frauen im Alter von mehr als zwanzig Jahren. Sind sie sich ihrer schweren Verantwortung vor der Volksgeschichte und der Volkszukunft bewußt, so dürfen wir mit Zuversicht einem der entscheidungstreichlichsten Tage der deutschen Geschichte, dem heutigen Sonntag, entgegensehen.

Achtet darauf, daß man Euch bei der Wahl am Sonntag, die von früh 9 Uhr bis abends 8 Uhr ausgeübt werden kann, nicht einen falschen Stimmzettel in die Hand schmuggelt.

Alle Wähler in Stadt und Land, die mit uns wünschen, daß unter Sicherung der erlangenen Freiheit das deutsche Vaterland endlich im Innern die ihm unbedingt notwendige Ordnung erhält und nach außen zu dem von allen Bevölkerungsklassen in gleicher Weise sehnsüchtig erwarteten Friedensabschluss hinankommt, dürfen nur Stimmzettel abgeben, auf denen die nachfolgenden Namen verzeichnet sind:

- ▲ Otto Fischbeck, Handelsminister, Berlin
- Dr. Bruno Abläss, Justizrat, Hirschberg
- Karl Raunow, Landgerichtsdirektor, Berlin-Wilmersdorf
- Fritz Warschel, Bauernratschef, Mdr. Langenau, Nr. Wrista
- Hans Steinmann, Fabrikdirektorsgattin, Sagan
- August Wirth, Klempnermeister, Bernsdorf, Nr. Soherwerda
- Alfred Herrmann, Akademie-Professor, Posen
- Gmil Bellert, Fabrikbesitzer, Regnitz.

Die neuen Waffenstillstandsbedingungen.

Die neuen Waffenstillstandsbedingungen bedeuten eine neue starke Verschärfung der bisherigen furchtbaren Bedingungen. Am 17. November hat der Waffenstillstand begonnen. Am 17. Dezember wurde er wiederum auf einen Monat verlängert, jetzt soll er abermals um einen Monat verlängert werden. Die Bedingungen, unter denen doch in eine Verlängerung willigen will, treffen ganz besonders die deutsche Landwirtschaft schwer. Immer mehr gewinnt man den Eindruck, daß unsere Feinde den Abschluß des Friedens hinauszuögern versuchen. Sonst hätte der Präliminarfrieden längst abgeschlossen sein müssen. Schon durch die Waffenstillstandsbedingungen versuchen sie eine Vernichtung Deutschlands herbeizuführen, die sie sich scheuen mit Rücksicht auf Wahlen in den eigentlichen Friedensbedingungen anzuzuerkennen. Die versprochene Lebensmittelversorgung bleibt aus. Statt dessen wird Deutschlands eigene Lebensmittelversorgung zu erschöpfen versucht und dabei wagen die Feinde von diesem unmenschlichen Verfahren noch zu behaupten, daß es getragen sei vom Geiste der Menschlichkeit.

Berlin, 17. Januar. Wie wir zuverlässig hören, hat sowohl das Reichswirtschaftsamt wie das Reichsernährungsamt die neuen Forderungen der Entente für die Verlängerung des Waffenstillstandes, soweit sie die Lieferung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten betreffen, für undurchführbar erklärt.

wb. Magdeburg, 17. Januar. An der in den neuen Waffenstillstandsbedingungen geforderten Abgabe landwirtschaftlicher Maschinen wird der Magd. Sta. von einem sachverständigen Fachmann unter anderem mitgeteilt, daß 400 Dampfplüge der welt- aus größte Teil aller dortigen sind, die überhaupt unserer Landwirtschaft zur Verfügung stehen. Die Jahresleistung eines Dampfpluges ist auf mindestens 3500 Morgen zu veranschlagen, so daß die deutsche Landwirtschaft plötzlich vor der Notwendigkeit steht, nicht weniger als 1400 000 Morgen mit anderen Mitteln bearbeiten zu müssen. Losen fehlt es aber vollständig.

Frankreichs Erwürgungspläne.

3 Berlin, 18. Januar.

Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die französische Presse vollkommen unter dem Einfluß Clemenceaus steht. Die wenigen sozialistischen Mütter, die andere Meinungen vertreten, sind ohne Bedeutung. Die Presse vertritt die Annedionspolitik, ist eifrig bemüht, den Wilson-Frieden in einen Gewaltfrieden umzuwandeln, den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands zu untergraben und einen künstlich Deutsch-Österreich an Deutschland zu verhindern. Ueber jedes Anzeichen von Bolschewismus in Deutschland sind die Franzosen sehr erregt, denn ihr Hauptziel ist, Deutschland möglichst zu schwächen. Sobald sich Anzeichen von Ordnung geltend machen, wird drüber von der Entfesselung neuer Gefahren geredet. Der Vollsbeauftragte Koste ist äußerst unbesiegt, da er Ordnung geschaffen hat. Die Presse verlangt weitere Sicherheiten, Deutschland soll zur Inhabung für Frankreich gezwungen werden. Die wirtschaftliche Stärkung Preußens soll unter allen Umständen verhindert werden. Die Presse erklärt die linksrheinischen Gebietsstelle für französisches Land. Die linksrheinischen Landstriche seien ein romanisierter keltischer Staat. Das mehrdeutige Benehmen eines Teils der Bevölkerung des Reichlandes wird von den Franzosen mit Verdacht zur Kenntnis genommen.

Will Foch entgegenkommen?

* Berlin, 18. Januar. (Draht.)

Staatssekretär Erzberger richtete an Marschall Foch ein Schreiben, in dem gebeten wird, Marschall Foch möge seinen Einfluß dahin geltend machen, daß schon vor Beginn der Verhandlungen über den Präliminarfrieden alle in den Händen der Alliierten befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen unverzüglich in die Heimat entlassen werden. Weiter wird gebeten, die Marschall Foch unter- stützt Kommandobehörden anzuweisen zu wollen, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem besetzten und nichtbesetzten Gebiet in so weitestgehender Weise wieder herzustellen, als es sich mit der Sicherheit der alliierten Besatzungsarmee vereinbaren läßt. Marschall Foch antwortete am 16. Januar, daß er die rasche Rückbeförderung der die meisten Teilnahme einfließenden Kategorien von Gefangenen bei den alliierten Regierungen zu befrworten beabsichtige und daß er bereit ist, den Warenaustausch zwischen dem besetzten und nicht besetzten Gebiet in dem Maße zu gestatten, daß dadurch Arbeitslosigkeit und die sich daraus ergebenden Unruhen vermieden werden.

Rückzug der russischen Bolschewisten!

Anfuhr in Petersburg.

Nach Meldungen, die von den verschiedensten Seiten eingehen, bauen die Bolschewisten in den baltischen Provinzen ihre Front ab. In Estland soll der Rückzug der roten Garden fast überflüssig und ohne Widerstand gegen die nachrückenden Landwehren vor sich gehen. Wenn nicht alles täuscht, sind im Rücken der bolschewistischen Armeen, vor allem in Petersburg, Unruhen ausgebrochen, weil die Bevölkerung infolge der Verschleppung der Nahrungsmittel an die Front wieder dem Hunger ausgeliefert ist. In Petersburg durchziehen seit Tagen gewaltige Mengen mit lauten Verwünschungen auf die Sowjet-Regierung die Straßen. Der Aufstand ist bis jetzt angeblich noch von chinesischen und koreanischen Truppen unterdrückt worden.

Was ist Bolschewismus nach russischer Erfahrung?

Diese Frage findet in den „Allgemeinen Verbesserungsfragen der Deutschen demokratischen Partei“ die nachstehende Beantwortung: „Bolschewismus ist wirt-

schastlicher Kannibalismus. Er frißt sich selber auf mit Stumpf und Stiel!

Er zernagt alle bestehenden Wirtschaftsunternehmen, legt die gesamte Industrie brach, beraubt die Arbeiterschaft ihrer Erwerbsmöglichkeiten, vernichtet das Kapital, unterbindet überall die Schöpfung von neuen Gütern, schneidet die Banken ab, erwürgt den Kredit und reißt das Land in den Staatsbankrott hinab.

Dagegen läßt er durch Ausgabe unbegrenzter Massen Papiergeldes den Verbrauch ungeheuer emporschnellen. Durch Veranbarung und Ausplünderung bringt der Bolschewismus alle er- sparten Güter auf den Markt und zum raschen Verzeh. Daneben werden durch Bürgerkrieg und Ausschreitungen Milliardenwerte sinnlos und nutzlos zerstört. Das Land verfinstet in völlige Ver- armuna.

Der Bolschewismus ergibt daher eine negative Wirt- schaftsbilanz, da er nichts schafft, alles Er- reichbare aber vernichtet. Er führt unvermeidlich zum völligen Bankrott der Volkswirtschaft, zum allgemeinen Hunger.

Rußland hat er bereits zum großen Teil lahm getroffen. Bei den Großunternehmen und den Schließern der Reichen hat er angefangen. Die Raubzüge erstreckten sich dann auf die Großbauern und den Kleinbürgerstand. Schließlich, als auch diese Quellen des Raubes erschöpft schienen, richtete er sein Wüten gegen die Kleinbauern, den wohlbestallten Handwerker, den sichtbar Wohlstand aufweisenden Arbeiter. — Kurz gegen- leben, der sich über das Lumpenproletariat er- hebt. Wie eine Feuerbrunst erlischt er erst, wenn das ergrif- fene Gehäube bis auf den Stumpf niedergebrennt ist.

Er kann sich, als ausschließlich von Plünderung und Raub lebend, nur so lange halten, als noch Plünderung & gutlich vorfindet. Daher auch die Eier, mit der er über jedes ihm preisgegebene Gebiet verfährt. Heute kriecht er un- gesäumt in die im Osten von unseren Truppen geräumten Länder ein. — sein nächstes Opfer soll Deutschland sein!

Deutschlands geeigneter Wohlstand will ihm als letzte Beute! Darum trifft er Anstalten, bei uns seinen Fuß zu lassen. Darum wirbt er bereits sein Diktator, in dem er Deutsche zu beidern sucht.

Wie in Rußland sollen ihm auch hier Beeresackfolge leisten die dummen Leichtgläubigen sowie das Großabte- gefindel, das nichts zu verlieren hat. Sie sind auch in Ruß- land die Leibgarde des Bolschewismus.

Darum, Deutsche, seid auf der Hut vor den aleichnerlichen Reden des Bolschewismus, des- ses sozialen Kannibalismus!

England unterstützt die Gewalttätigkeiten der Polen.

Eine deutsche Antwort auf eine englische Note.

wb. Berlin, 17. Januar.

Die englische Regierung hat am 8. Januar der deut- schen Regierung eine Note überreichen lassen, worin sie die deut- sche Regierung auffordert, künftig jede Herausforderung der polnischen Bevölkerung in Ost- und Westpreußen, die Posen und Schlesien zu unterlassen. Sie weist darauf hin, daß die Zukunft der deutschen Ostgrenze von den Entscheidungen der Friedenskonferenz abhängen werde und daß die Mächte bei Beurteilung der Frage notwendigerweise beeinflusst würden durch die Fähigkeit oder Unfähigkeit, die deutschen Gebiete mit gemischter polnischer Bevölkerung zu verwalten. Die deutsche Re- gierung hat darauf an die englische Regierung eine Antwort über- reicht, in der es heißt:

Die deutsche Regierung ist mit der englischen darin einig, daß die Zukunft der deutschen Ostgrenze von den Beschüssen der kom- menden Friedenskonferenz abhängt. Staatssekretär Dr. Solf hat bereits am 24. Oktober 1918 im Reichstag erklärt, daß sie das Programm des Präsidenten der Vereinigten Staaten offen und ehrlich angenommen hat. Dieses Programm begründet einen Frieden des Rechts und der Versöhnung und will nicht neue Gegensätze entstehen lassen. Sie muß daher mit offener Entschieden- heit die Auffassung zurückweisen, daß die Regelung in den ge- mischtsprachigen Gebieten an der deutschen Ostgrenze irgendwie im Gegensatz zu dem vereinbarten Friedensprogramm erfolgen kann. Die deutsche Regierung ist aber in hohem Grade bestrebt, das von ihr gefordert wird, sie solle alle Provokationen der polnischen Bevölkerung in Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien unter- lassen. Sie kann diese Auffassung der britischen Regierung nur daraus rechtfertigen, daß die Alliierten über die Vorgänge nicht un- terrichtet sind, denn seit Annahme der Wilsonschen Grundzüge hat sich eine Provokation der Polen an die andere gereiht.

Im Gegensatz zur Annahme der englischen Regierung hat die deutsche alles getan, um die von den Polen früher vorgebrachten Klagen abzustellen. Aus dem krateatischen Vorgehen gegen die wichtigsten Eisenbahnknotenpunkte muß auf die Blamierung der Bewegung geschlossen werden. Durch nationale Begeisterung allein ist sie nicht zu erklären. Die Polen haben offenbar nicht das Vertrauen zur Friedenskonferenz, daß allen ihren Wünschen ent- sprochen wird. Dies ist der Grund dafür, daß in weiten Gebieten der Provinz Polen die deutsche Bevölkerung durch Terroristen

zur Flucht veranlaßt wird. Wehrfähige deutsche Männer werden interniert. In Polen darf die deutsche Bevölkerung nach 5 Uhr die Straße nicht mehr betreten. In der Verteilung von Lebensmitteln werden die Deutschen den Polen gegenüber planmäßig benachteiligt. Für die Deutschen ist die Briefzensur eingeführt. Der Oberpräsident wurde seines Postens enthoben, der Kommandierende General in Polen wurde verhaftet, mehrfach Landräte verhaftet und ihres Amtes entsetzt. Auf zahlreichen Bahnstationen wurde der Abtransport von Lokomotiven und Eisenbahnwagen verhindert, die dazu bestimmt waren, gemäß den Waffenstillstandsbedingungen abzuliefern zu werden.

Das Vorgehen der Polen gefährdet nicht nur den Transport von Lebensmitteln nach Berlin, sondern auch den Rücktransport der deutschen Truppen aus den besetzten russischen Gebieten.

Die Provinz Polen befindet sich zurzeit in einem Zustand des nationalen Aufruhrs. Die deutsche Bevölkerung richtet dauernd Bitternisse an die deutsche Regierung. Diese sieht sich daher genötigt, ebenso wie früher die englische Regierung in Irland, militärische Maßnahmen durch Entsendung einer starken Truppenhilfe anzuwenden, um Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Die deutsche Regierung hat es bisher unterlassen, gegen die Staatsbürger polnischer Nation, die nach deutschen Straftaten Aufruhr, Landes- und Hochverrat vorbereiten und begehen, einzuschreiten. Sie kann nicht länger einem Treiben zusehen, das anstelle einer von ihr bereits angenommenen gerechten friedlichen Verhandlung der Ostfrage der machtkäufliche polnische Imperialismus ungehindert schaltet und waltet, da sie darin eine nicht zu unterschätzende Gefahr für einen dauernden Weltfrieden erblickt.

Die Vorgänge in Oberschlesien haben mit Nationalfrage nichts gemein. Hier herrscht auch in den gemischtsprachigen Gebieten vollständige Ruhe. Eine Ausnahme bildet nur ein Teil des ober-schlesischen Industriegebietes. Dort haben erhebliche Arbeiterunruhen stattgefunden, die auf internationale bolschewistische Agitation zurückzuführen sind und mit Nationalfragen nichts zu tun haben.

In Ostpreußen kann man von einer nationalen polnischen Bewegung überhaupt nicht sprechen. Auch von den Masuren, die von den Polen zu den Iliaren gerechnet werden, liegen der Reichsregierung überall Petitionen aus jüngster Zeit vor, in denen sie gegen eine Losrennung vom Deutschen Reich entschiedenen Widerspruch erheben. Auch die Warschauer Regierung hat zur Aufstachelung der nationalen Bewegung in den preussischen Ostprovinzen beigetragen. Sie hat es sogar unternommen, die Wahlen zur polnischen Konstituante in den genannten Provinzen anzuordnen und dieses deutsche Gebiet in 16 Wahlkreise einzuteilen, eine Provokation und Annahme, die in der Weltgeschichte einzigartig dastehen dürfte.

Alle Maßnahmen der deutschen Regierung seit dem Abschluß des Waffenstillstandsabkommens dienen nur der Annäherung der Durchführung dieses Abkommens und der Abwehr unersichtlicher polnischer Androhungen, die polnische Frage bereits vor dem Friedenskongreß zur Entscheidung zu bringen. Procdorff-Ransau.

Schlesischer Heeresbericht.

wb. Breslau, 17. Januar.

Keine besonderen Ereignisse.

Generalkommando 6. A.-R.

Angriff polnischer Regularer.

Thorn, 17. Januar. (Amtlich.)

Am 15. Jan. wurde eine deutsche Feldwache bei Ottloschin von polnischen regulären Truppen überfallen. Ein zweiter Überfall, ebenfalls von regulären Truppen, wurde am Abend des 16. Januar versucht. Er ist aber abgewiesen worden. (Ottloschin ist deutscher Grenzort an der Straße Thorn-Magardowo.)

Die Kämpfe bei Bromberg.

Bromberg, 17. Januar. Amtlich. Große Artillerie beschoß das Forthaus südlich der Schleuse 6. Südlich hiervon Patronen-Kämpfe. Ein Erkundungsdortsch der Bromberger Motrosenabteilung fand Feindposten und Antonisdorf vom Gegner frei. Ein Panzerzug bekämpfte ein polnisches Maschinengewehrnest bei Redwalde.

Deutsch-polnische Waffenstillstandsverhandlungen.

wb. Bosen, 17. Januar.

Am Laufe des gestrigen Tages haben sich polnische Unterhändler nach Lissa begeben. Dort finden heute mit deutschen Repräsentanten Unterhandlungen statt, die darauf hinstellen, einen allgemeinen deutsch-polnischen Waffenstillstand zuwege zu bringen.

Deutsch-polnischer Warenautausch.

wb. Berlin, 18. Januar. Gestern fanden Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Polen statt, in denen wegen Kartoffellieferungen nach Deutschland beraten wurde. Die Polen erklärten sich bereit, aus Polen Kartoffeln nach Deutschland gegen Kohlen zu liefern.

Volkswehr und Staudrecht in Rawitsch.

Jülichau, 17. Januar. In Rawitsch ist eine Volkswehr gebildet und das Staudrecht über die Stadt verhängt worden.

Generalfreik in Oberschlesien?

Keine Einigung.

wb. Benthien OS., 18. Januar. (Drahtn.)

In der vorgestern und gestern abgehaltenen Sitzung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Oberschlesischen Gruben, sowie dem Berg- und Bittennännlichen Verein und Minister Reich bezüglich der von den Arbeitern geforderten Entschädigungssumme von 800 Mark wurde dieses Verlangen auch in der heutigen Sitzung abgelehnt. Da eine Einigung nicht zustande kam, und die Debatte tumultuarisch wurde, verließen die Regierungsvertreter den Saal. Der drohende Generalfreik dürfte vor der Tür stehen.

Die dänischen Lebensmittel für Deutschland.

Berlin, 17. Januar.

Die 500 000 Kilogramm Lebensmittel, welche von der Entente durch das Interalliierte Komitee in Kopenhagen für die notleidenden deutschen Kinder freigegeben worden sind, bestehen, wie die „Neue Berliner Zeitung“ erfährt, aus Butter, Speck, Käse, Fleisch und Gemüsekonserven. Dieses Quantum ist aber nicht das einzige, das die Entente bisher für Deutschland freigegeben hat. Es ist dem dänischen Roten Kreuz gestattet worden, so viele Lebensmittel für die notleidende Bevölkerung nach Deutschland zu schaffen, als es monatlich in Dänemark erwerben kann. Es dürfte sich hierbei um weitere hunderttausend Kilo monatlich handeln. Die Verteilung in Deutschland wird durch ein Wohlfahrtskomitee vorgenommen werden, das gegenwärtig in der Bildung begriffen ist und an dessen Spitze der Staatssekretär des Auswärtigen Graf Procdorff-Ransau steht.

Rotterdam, 17. Januar.

Nach einer Meldung aus Washington hat der amerikanische Senat die Vorlage von 100 Millionen Dollar zur Unterstützung der Mittelmächte bewilligt.

Wie muß der Handwerker wählen?

Der Präsident der Handwerkskammer zu Berlin, Obermeister Carl Rabardt, beantwortet diese Frage in der neuesten Nummer der „Handwerkszeitung“ folgendermaßen:

Die „Deutsche demokratische Partei“ steht politisch von allen bürgerlichen Parteien am weitesten nach links, hat aber in Erkenntnis der Gefahr einer zu weitgehenden Sozialisierung der Betriebe alle von den Vertretern des Handwerks aufgestellten Forderungen zur Erhaltung und Förderung dieses wichtigen Gliedes im Staats- und Wirtschaftsleben in ihr Programm aufgenommen und damit die Basis für alle auf freibürgerlichem Boden stehenden Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes geschaffen, in dieser Partei ihre politische Vertretung zu finden.

Das Handwerk hat es also nicht mehr nötig, Hunderttausende von Ueberläufern an die Sozialdemokratie abzugeben, weil sich bisher keine der großen Parteien bereit fand, seine berechtigten Wünsche und Forderungen mit Ernst und Nachdruck zu vertreten — und hier muß der schon geforderte Mutterwitz der Handwerker und Gewerbetreibenden einleuchten.

Sie müssen innerhalb der Deutschen demokratischen Partei mit demselben heiligen Egoismus für ihre Interessen eintreten, wie es das Zentrum und die Konservativen tun, und ohne nach rechts oder links zu schwanken, nichts weiter für ihre Stellung zu den Parteien und Wahlen maßgebend sein lassen, als ihr eigenes Wohl und Wehe.

Friede — Ordnung — Arbeit und Selbstbestimmungsrecht müssen die Lösung des Handwerks zu den bevorstehenden Wahlen sein. Daraus ergibt sich die Pflicht für alle Angehörigen des Mittelstandes: „Keine Stimme der Sozialdemokratie“, denn sie vermag uns weder Frieden, Ordnung und Arbeit, noch die notwendige Lebensmöglichkeit zu geben. Das Handwerk war von jeher ein freier Stand, aber politisch ungeschult und deshalb einflusslos. Das muß anders werden, zumal in Zukunft keine wirtschaftliche Frage ohne Volkstil zu lösen sein wird.

Die Freiheit der Gesinnung sowie unseres Handelns kann jedoch nur dieselbe politische Partei garantieren, welche in ihrem Programm die größte Gewähr dafür bietet, daß neben den berechtigten Interessen der Landwirte, Arbeiter und aller übrigen Stände auch das Handwerk zu seinem Recht kommt und daß die Deutsche demokratische Partei.

Die entsetzlichen Wirkungen der Hungerblockade.

Wenn auch, wie gemeldet, die Reichsregierung jetzt genaue Ermittlungen anstellen läßt, wieviel Deutsche an Unterernährung infolge der Hungerblockade zugrunde gegangen sind, so sind doch schon in einer Sitzung der Vereinigten Christlichen Gesellschaften

in Berlin vorläufige Zahlen genannt worden. Und diese Zahlen sind wahrhaft erschreckend. Darnach war die Steigerung der Sterbefälle im Jahre 1914 noch gering und betrug auch in den Jahren 1915 und 1916 nur 9½ bzw. 14 Prozent. Dann aber traten in den beiden folgenden Jahren die schwersien Schädigungen der Blodade grell in die Erscheinung. Im Jahre 1917 betrug die Zunahme der Sterbefälle der Zivilbevölkerung bereits 32 Prozent und im Jahre 1918 gar 37 Prozent gegenüber dem Friedensjahre 1913. Nach sorgfältigster Berechnung ergibt sich für die Jahre 1915 bis Ende 1918 eine Zahl von rund 763 000 Todesopfern der Blodade. Hiervon entfallen allein auf das Jahr 1917 260 000 und 1918: 294 000 Todesopfer unter Ausschluß der durch die Grippe verursachten Todesfälle. — An Tuberkulose starben in den deutschen Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern, die etwa drei Achtel der deutschen Bevölkerung beherbergen, im Jahre 1913 im ganzen nur 40 374 Personen, dagegen allein im ersten Halbjahr 1918: 41 800 Personen. Das bedeutet für das Jahr 1918 gegenüber 1913 eine Verdoppelung. Damit hat die Tuberkuloseverbreitung in Deutschland wieder einen Stand erreicht, wie er etwa dem vor 25 Jahren entspricht. Alle Erfolge planmäßiger und umfassender Arbeit im Kampfe gegen die Tuberkulose sind zunichte gemacht. Diese Tuberkulosezunahme ist eine unmittelbare Folge der Blodade. Allein im Jahre 1917 sind über 50 000 Kinder im Alter von 1 bis 15 Jahren und über 15 000 Mädchen und Frauen im Alter von 15 bis 30 Jahren durch die Blodade dahingerafft worden.

Kleine Nachrichten.

Auslieferung der österreichischen Flotte. Nach Londoner Zeitungsmeldungen soll die österreichische Flotte nach Korfu fahren und dort dem französischen Admiral Gauschet ausgeliefert werden, in ähnlicher Weise, wie es mit der deutschen Flotte geschehen ist.

Die Regierung der westukrainischen Republik hat an die ungarische Regierung eine Note gerichtet, in der sie in Ausübung des Grundsatzes der freien Selbstbestimmung der Völker die Besetzung der ukrainischen Teile Ungarns, in denen die ukrainische Bevölkerung fünfzig Prozent überschreitet, ankündigt. **Volschewismus in Belgien.** Wäntermeldungen zufolge soll sich in Belgien eine starke volschewistische Bewegung immer mehr ausbreiten. Der Ersatz der belgischen Garnisonstruppen in den größeren Städten durch französische, englische und amerikanische Truppen soll mit dieser Bewegung zusammenhängen.

Baderewski, der als Präsident der polnischen Republik in Aussicht genommen ist, wurde neuerdings in Warschau von einem Volschewisten durch einen Schuß leicht verwundet.

Volschewistische Umtriebe in Spanien. Die spanische Regierung führt einen energischen Fehdang gegen die sozialistische Bewegung, die unter dem Namen Syndikalismus, Volschewismus und Maximalismus täglich große Unruhen erregt. Zwei Schiffe sollen vor Barcelona bereit liegen, um verhaftete Ausländer wegzuführen.

Ueber die Oeffentlichkeit der Friedensverhandlungen ist es zwischen den Allierten zu ersten Verhandlungsverschiedenheiten gekommen. Wilson ist entschieden für die vollständige Oeffentlichkeit der Friedensverhandlungen, da er dem amerikanischen Volke eine öffentliche Behandlung versprochen habe. Die Engländer wollen mit Wilson in dieser Frage übereinstimmen. Frankreich, Italien und Japan sind dagegen für eine Geheimhaltung der Verhandlungen, da sie eine vorzeitige Bekanntgabe ihrer Annerkennung dadurch befürchten. Man darf gespannt sein, ob Wilson hierin seinen Willen durchsetzen wird.

Deutsches Reich.

— **Am Präsidenten der badischen Räteversammlung** wurde der Zentrumskanzler Kopp, am ersten Vizepräsidenten der Sozialdemokrat Kemmels und am zweiten Vizepräsidenten der Demokrat Pfister ernannt.

— **Der Streik in Ruhrrevier** ist beendet und es ist zu erwarten, daß er als beendet anzusehen ist; nur noch ganz vereinzelt sind die Telegraphen nicht eingefahren. Die Parteien, darunter auch die Sozialisten, haben sich dahin geeinigt, das bevorstehende Wahlgeschäft in keiner Weise zu stören.

— **Glaubens- und Sprachfreiheit.** Wie die „N. N.“ von gut unterrichteter Seite erfahren, hat das Reichsamt für den letzten Ehebund eingehend mit dem Verfassungsausschuß beschäftigt. Staatssekretär Breuß ist beauftragt worden, dem Entwurf die letzte Form zu geben. Durch die neue Verfassung soll die volle Glaubens- und Gewissensfreiheit gesichert werden. Die Ausübung jeder gottesdienstlichen Handlung wird gewährleistet, soweit sie nicht der öffentlichen Ordnung widerspricht. Andererseits darf niemand zu einer kirchlichen Handlung gezwungen werden. Auch ist niemand verpflichtet, Amtspflicht seine Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft zu offenbaren; die Behörden haben nicht mehr das Recht, danach zu fragen. Selbstverständlich bleiben die einzelnen Religions-

gemeinschaften den allgemeinen Gesetzen unterworfen, doch sollen sie ihre eigenen Angelegenheiten selbständig verwalten. Keine Religionsgesellschaft soll bevorzugt werden. Die überaus wichtige Frage der Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche wird den einzelnen deutschen Freistaaten zur Regelung überwiesen. Hierfür sollen aber durch ein Reichsgesetz die Grundrisse festgesetzt werden. Jeder Volksteil soll das Recht haben, seine Muttersprache sowohl beim Unterricht wie bei der inneren Verwaltung und bei der Rechtspflege innerhalb der von ihm bewohnten Landestheile zu gebrauchen.

— **Die Regierung** trat am Freitag mittag zu einer wichtigen Kabinettsitzung zusammen, die bis in die späten Nachmittagsstunden hinein dauerte. Ueber den Inhalt der Beratungen ist bislang nichts bekannt, doch wird angenommen, daß die kritische Lage in Polen den Anlaß zu der Sitzung gegeben hat.

— **Da die Kohlenförderung** aus dem Ruhrgebiet lediglich zur Versorgung der Eisenbahnen und Gaswerke ausreicht, hat die deutsche Industrie im Osten keine Kohlen mehr. Für Süddeutschland und Berlin ist die Kohlenfrage äußerst ernst. Gewisse chemische Stoffe für eine ganze Anzahl von Industrien können bereits nicht mehr hergestellt werden und es ist unmöglich, die Lieferungsverpflichtungen für die Ostente einzuhalten.

— **Die Wiedereinführung der geistlichen Ortschulinspektoren.** Das preussische Staatsministerium hat die von den Ministern für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung aufgebundene geistliche Ortschulaufsicht im Einverständnis mit dem Minister der Reichsregierung auf demselben Wege wieder eingeführt. Die preussische Lehrerschaft hatte alles andere eher erwartet, als diese ihr unangenehme Maßnahme. Die geistliche Schulaufsicht ist seit Erlaß des Schulaufsichtsgesetzes vom 11. März 1872, also seit fast 50 Jahren, kein kirchliches Recht mehr, sondern ein staatlicher Auftrag. Der Staat hat das uneingeschränkte Recht der Schulaufsicht und kann dieses Amt ausüben lassen, durch wen er will. Die gegenwärtige Regierung, falls sie überhaupt zu irgend welchem Akt berechtigt ist, war also unweifelhaft befugt, diesen staatlichen Auftrag allgemein zurückzunehmen. Irigend welche gesetzgeberische Schritte konnten nicht in Frage kommen. Die Wiedereinführung bedeutet vielleicht eine Verewigung eines Zustandes, über den die Volksschule und ihre Lehrer, solange es eine selbständige Volksschule gibt, Beschwerde führen.

— **Das Wahlrecht der Post- und Telegraphenbeamten.** Wie uns vom Reichspostamt mitgeteilt wird, ist das Wahlrecht der Post- und Telegraphenbeamten durch eine Verewigung der Reichspostverwaltung sichergestellt worden, in der es heißt:

„Es sind sofort die nötigen Maßnahmen zu treffen, um allen wahlberechtigten Beamten und außerhalb des Beamtenverhältnisses lebenden Personen die Ausübung des Wahlrechts zur Nationalversammlung sowie bei den noch bevorstehenden Wahlen zu den Volksvertretungen in den einzelnen Bundesstaaten zu ermöglichen. Den Beamten usw., die an diesen Tagen Dienst haben, ist die nötige Zeit zur Ausübung der Wahlen zu gewähren; für die Bahnpostbeamten insbesondere ist der Dienst durch Einschränkung der Besetzungen, anderweitige Fahrordnung, Einstellung Jugendlicher (unter 20 Jahren) usw., wenn traend möglich, so zu regeln, daß sie in dem Stimmbezirk, wo sie in die Wählerliste eingetragen sind, wählen können. Während der zu dem Zwecke erforderlichen Dienstbefreiungen bleiben sowohl die Beamten wie auch die außerhalb des Beamtenverhältnisses lebenden Personen im unveränderten Gemüthe ihres Dienstverhältnisses.“

— **Nach dem Tode Liebknechts und Rosa Luxemburgs.** Es war voranzusehen, daß die selbstverständlich von niemand zu billigenden Umstände, die zum Tode Liebknechts und Rosa Luxemburgs geführt haben, von der unabhängigen Sozialdemokratie, vom Spartakusbund ganz zu schweigen, zu einem neuen scharfen Protest gegen die Regierung Ebert-Scheidemann benutzt werden würden. Die Unabhängigen fordern bereits zu einem neuen großen Protest auf: die Regierung Ebert-Scheidemann, der unüberläßt die Schuld an dem Tode Liebknechts und Rosa Luxemburgs in die Schuhe geschoben wird, müsse gestürzt werden. Diese Entwidlung war zu erwarten. Jetzt ist es an der Regierung, fest und energisch zu bleiben und sich nicht zu Konzessionen an den sozialistischen Radikalismus verleiten zu lassen, die lediglich eine Wiederholung des sozialistischen Terrors, und nur noch in viel schlimmerer Gestalt, zur Folge haben könnten. Der „Vorwärts“ ist leider schon wieder mit einigen Verewigungen vor dem „berühmten Kern“ der sozialistischen Gedankengänge bei der Hand. Würde das kein unheilvolles Vorbild für eine beginnende Schwächung der Regierung sein!

— **Die Stellung der Sozialdemokratie in Deut-** amienfragen ist bekanntlich recht unklar: sie hat es momentan bisher vermieden, eine schlüssige Erklärung darüber abzugeben, ob die Beamten fest oder lediglich auf Dienstvertrag

Kein Stimmzettel für die deutschnationalen Kriegsverlängerer.

mit Kündigung angestellt werden sollen. In dieser Frage ist nun endlich Klarheit geschaffen worden. In einer Versammlung der Deutschen demokratischen Partei in Wilhelmshagen a. d. Elbe erklärte der sozialdemokratische Gegenredner Herr Holze: Im Gegensatz zur Deutschen demokratischen Partei wolle die Sozialdemokratie die Beamten nicht lebenslänglich anstellen.

— Die Durchsuchung der einzelnen Häuser in dem besetzten Teil von Berlin nimmt ihren Fortgang und wird mit militärischer Genauigkeit durchgeführt. In verschiedenen Wohnungen wurden Waffen vorgefunden und beschlagnahmt. Die Bürgerschaft Berlins nimmt die Durchsuchung ruhig auf. Da sich die Maßnahmen in militärischer Ordnung vollziehen, tragen sie wesentlich zur Beruhigung der Gemüter bei.

— Auch Leipzig ohne Straßenbahn. Nach dem Beispiel von Berlin und Frankfurt sind am Freitag morgen auch die Leipziger Straßenbahnangehörigen in den Ausstand getreten, so daß Leipzig ohne Straßenbahnen ist.

— Die Nationalversammlung nicht in Berlin. Wie der „Tag“ hört, hat sich die Regierung entschlossen, die Nationalversammlung nicht in Berlin zusammentreten zu lassen.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 19. Januar 1919.

Wettervorhersage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonntag
Veränderlich mit Schneefällen, Kälte.

Heut geht's um's Ganze! Heran, heran!
Bürger und Bauer, Frau und Mann,
Es gilt jede Stimme zu zählen!
Seid auf der Hut — verschmäht fremden Bettel,
Nehmt bloß den Fischbeck-Ablass-Zettel,
Deutsch-demokratisch zu wählen!!!

Zeichen der Zeit.

Es ist ein trauriges Zeichen der Zeit, daß nicht nur die Arbeitslosigkeit in den Großstädten immer bedrohlichere Formen annimmt, obwohl auf dem flachen Lande, in den Braunkohlengruben und Kohlenbergwerken Arbeit in Fülle und Fülle vorhanden ist, sondern daß auch da, wo noch gearbeitet wird, die Arbeitsleistung in ganz erschreckendem Maße zurückgeht. Dafür ein Beispiel: In einer sehr großen Lokomotivfabrik in der Umgebung Berlins, die vor der Revolution etwa jeden Tag eine Lokomotive fertigstellte, ist im Monat Dezember auch nicht eine einzige Lokomotive vollendet worden. Dabei hat der betreffende Betrieb noch Material und Aufträge, die die volle Ausnutzung seiner Leistungsfähigkeit ermöglichen würde. Nach den uns auferlegten Waffenstillstandsbedingungen haben wir 5000 Lokomotiven abzuliefern, nur taublose Maschinen werden angenommen, wie soll dieser Ausfall in unserer Verkehrswirtschaft ersetzt werden, wenn ein großes Werk, das 30 Lokomotiven im Monat herstellen kann, nur nicht einmal zur Herstellung einer einzigen Maschine aufzuschwingen vermag! Wann wird der erkrankte deutsche Arbeitswille wieder gefunden!

Der Rückgang der Leistungen der Arbeiter im allgemeinen wird durchschnittlich auf ein Drittel geschätzt. Bei einzelnen großen Werken soll er aber erheblich höher sein. In Erfurt haben sich für die dortigen kommunalen Hofstadnarbeiter insgesamt 17 Arbeitslose gemeldet, obwohl die Anzahl der Arbeitslosen 5000 beträgt. Die Löhne, die dort bezahlt werden, betragen pro Tag für Verheiratete 13 Mark, für Unverheiratete 10 Mark.

Wie wählt man?

1. Man stellt fest, wo sich der Wahlraum befindet.
2. Man besorgt sich den richtigen Wahlzettel der Deutschen demokratischen Partei.
3. Man findet sich rechtzeitig am Sonntag, den 19. Januar, möglichst am Vormittag, im Wahlraum ein.
4. Der Wähler erhält im Wahlraum einen abgestempelten Briefumschlag.
5. Der Wähler begibt sich in die Wahlzelle oder den Nebenraum und steckt seinen Wahlzettel in den Umschlag.

6. Der Wähler verfährt die Zelle und begibt sich an den Vorstandstisch, wo er unter Nennung seines Namens und seiner Wohnung den Umschlag (mit dem Wahlzettel darin) dem Wahlvorsteher gibt, der ihn in die Urne steckt.

7. Wähler. Die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihre Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

8. Die Angehörigen des Heeres und der Marine, die vom 7. Januar 1919 ab aus dem Felde heimkehrten, sind ohne Eintragung in die Wählerliste auf Grund einer Bescheinigung über ihre Heimkehr dort zur Wahl zugelassen, wo sie sich am Wahltag aufhalten.

Die tschechische Frage.

Bereits Ende November vorigen Jahres haben, wie gemeldet, die Handelskammern Hirschberg, Landeshut und Schweidnitz in einer gemeinschaftlichen Eingabe die Aufmerksamkeit der Reichsregierung mit Nachdruck auf die Bestrebungen der Tschechen, schlesische Gebietsteile vom Deutschen Reich loszureißen, gelenkt und unter Hinweis auf die politischen und wirtschaftlichen Folgen eines Verlustes der in Rede stehenden Kreise dringend um unverzügliche Maßnahmen zur Abwehr der hier drohenden Gefahr gebeten.

Um über die weiteren in der Angelegenheit zu unternehmenden Schritte zu beraten, sind die oben genannten drei Handelskammern dann Ende Dezember zu einer mündlichen Besprechung zusammengetreten. Es wurde beschlossen, beim Kriegsministerium auf die sofortige Bildung eines aus den Tschechen vollkommen erwachsenen schlagfertigen deutschen Grenzsicherungsheeres hinzuwirken und das Auswärtige Amt zu veranlassen, wirksame Maßnahmen politischer Natur gegen die tschechisch-slawischen Aspirationen zu ergreifen. Für dringend geboten halten es die Handelskammern besonders, daß schon jetzt die deutschen Untertänler für die kommenden Friedensverhandlungen nachdrücklich für die Tschechenfrage interessiert und über alle Seiten derselben, als deren wichtigste unter näherer Begründung die Handelskammern die tschechische hingestellt haben, hinreichend unterrichtet werden. In Hinblick darauf, daß die Gebietsfragen auf den Friedensverhandlungen nach dem Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes der Völker geregelt werden sollen, haben die Handelskammern der Reichsregierung ferner vorgeschlagen, schon jetzt an den Präsidenten Wilson heranzutreten und ihn von dem einmütigen Wunsche der in Frage kommenden Gebietsstelle, unter allen Umständen deutsch zu bleiben, zu überzeugen. Dem Vorhaben hat sich, wie bereits erwähnt, auch die Handelskammer Rausan angeschlossen.

Der Erfolg des Widerstandes gegen die tschechischen Ansprüche auf den Friedensverhandlungen hängt ganz besonders davon ab, daß die Bevölkerung in ihrem Entschluß, bei Deutschland bleiben zu wollen, keinen Augenblick schwankend wird, in einer Einverleibung in den tschechisch-slawischen Staat eine schwere Vergewaltigung erblicken würde und daß sie dies mit allem Nachdruck einmütig kundgibt.

Die genannten Handelskammern haben die erforderlichen Schritte für eine entsprechende Propaganda gemeinsam beraten und die Handelskammer Schweidnitz mit der Ausführung beauftragt.

Wie uns noch aus Kiel gemeldet wird, hat der dortige Schlesierverein am Sonntag folgenden Protest einfließen lassen: „Die Versammlung des Schlesiervereins in Kiel, über 200 geborene Schlesier, erhebt den schärfsten Einspruch gegen eine Befetzung oder gar Landesabteilmung unserer geliebten Heimat, der Provinz Schlesien, durch die Tschechen oder Polen. Von den arbeitenden Körperschaften Deutschlands sowie von den schlesischen Provinzialbehörden erwarten wir die strengsten Maßnahmen zum Schutze unserer heimatlichen schlesischen Grenzen gegen einen Einfall der Tschechen und Polen in preussisch-schlesisches Gebiet.“

Die Tschechengefahr.

Die „Reichenberger Zeitung“ teilt mit, daß dem Präsidenten Masaryk Anfang Januar telegraphisch von der Entente der Rat erteilt worden sei, durch Verhandlungen eine Einigung mit den Deutschen Böhmens, Mährens und Schlesiens zu suchen. Gleichzeitig wurde der Präsident verständigt, daß keine Aussicht bestehe, daß die Entente den tschechisch-slawischen Ansprüchen auf deutsches Gebiet zustimmen könne.

Was von dergleichen Telegrammen zu halten ist, zeigen die Vorgänge in Polen. Wie die Polen werden auch die Tschechen versuchen, die Friedenskonferenz vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Die Gefahr an der schlesischen Grenze wächst von Tag zu Tag, da die Tschechen immer mehr Truppen heranziehen. Wie aus Dreifheit berichtet wird, haben sie jetzt die am Riesengebirge

kann nächst der Grenze gelegenen Bänden befest. Nur ein starker Anstrom wohldisziplinierter Soldaten zum Freiwilligenkorps Schlessen kann unsere Heimat vor arökiem Unheil bewahren.

An die Arbeiterschaft der Metallindustrie in Mittel- und Niederschlesien

richtet sich folgende Auskaffung: Am 16. d. M. haben die Verhandlungen mit dem Bezirksverband Niederschlesien des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller zwecks Abschluß einer Kollektivvereinbarung begonnen. Diese Verhandlungen sind noch nicht beendet, da bei der Vielseitigkeit der bestehenden Lohn- und Arbeitsbedingungen eine geeignete Grundlage gefunden werden muß, um eine möglichst einseitliche Regelung der Arbeitsverhältnisse mannsken der Arbeiterschaft herbeizuföhren. Die Arbeitgeber haben bestimmt versichert, alles zu tun, um die wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft zu verbessern und sicherzustellen, soweit es mit der Erhaltung und Entwidlungsmöglichkeit der Industrie vereinbar ist. Wir als eure Vertreter, Kollegen und Kolleginnen, werden sechthverhändlich alles und jedes Mittel versuchen, um unsere berechtigten Forderungen zur Anerkennung zu bringen.

Da nun die Verhandlungen in der nächsten Woche fortgesetzt werden, so erwarten wir, daß jeder Arbeiter und jede Arbeiterin in ruhiger, sachlicher Weise seine Pflicht erfüllt wie bisher. Gräncd welche Arbeitsniederlegung muß unterbleiben, um das Ansehen und die Interessen der Organisationen und der Arbeiterschaft nicht zu schädigen. Die gewerkschaftlichen Organisationen sind als die berufenen Vertreter der Arbeiter und Arbeiterinnen seitens der Arbeitgeber anerkannt. Deshalb erwarten sie, daß diese Anerkennung auch seitens der Kollegen und Kolleginnen bewiesen wird.

Zur Gründung einer gemeinnützigen Bauvereinigung für den Regierungsbezirk Glognit

schlägt der Regierungspräsident eine Verfassung, in der es heißt: Die Gründung einer gemeinnützigen Bauvereinigung für den Regierungsbezirk Glognit erscheint mir nicht angebracht. Es ist mir zweifelhaft, ob eine derartige Vereinigung mit kostspieligem Verwaltungsapparat im Regierungsbezirk genügende Arbeit finden würde. Auch bezürchte ich, daß es nicht möglich sein wird, geeignete technische und kaufmännische Kräfte im Regierungsbezirk ohne unverhältnismäßigen Kostenaufwand zu erhalten. Änderungserscheint es mir bei dem bekannten Standpunkt des Finanzministeriums, nur mit Bauvereinigungen für arödere Bezirke zu verfahren, nicht angebracht, die Angelegenheit völlig beiseite zu schieben. Der Bezirk würde dann Gefahr laufen, am mancherlei Vorteilen nicht beteiligt zu werden.

Ich bin daher mit dem Regierungspräsidenten in Breslau in Verbindung getreten wegen Anschlusses des Regierungsbezirks Glognit an die in Breslau geplante gemeinnützige Wohnnassfürsorgegesellschaft. Es besteht Aussicht, daß diesem Ansuchen stattgegeben wird. Ansatz ist ein Ausschuß gebildet worden, der die Sägungen vorbereiten und an die Kreise und sonstigen Interessenten wegen deren Beteiligung berantreten wird.

Der Regierungspräsident ersucht, schon jetzt sich darüber schlüssig zu werden, ob und mit welchem Betrage die Kreise und Gemeinden sich beteiligen wollen. Der Plan, das erforderliche Kapital auf die Kreise nach der Kopfzahl der Einwohner oder nach der Steuerkraft umzulegen, wird voranschichtlich fallen gelassen werden.

*** (An alle Vertrauensmänner!) Alle unsere Freunde und Mitarbeiter bitten wir, uns das Wahleresultat an ihrem Orte am Sonntag, den 19. Januar, abends oder am anderen Morgen sofort nach Feststellung telegraphisch oder telephonisch (Telephon-Nummer Strichberg 267 und 26) mitteilen zu wollen. Die entstandenen Kosten erleben wir natürlich gern. Telegrammadresse ist Vote Strichberg-Schlessen. Alle beteiligten Telegraphenanstalten hatten sowohl am Tage der Wahlen selbst als auch am Tage der Ermittlung des endgültigen Wahlergebnisses so lange Dienst ab, bis der zu erwartende Verkehr erledigt ist. Dies gilt auch für die auf den Wahltag oder auf den Ermittlungstag folgenden Tage, solange noch stärkerer Verkehr aus Anlaß der Wahlen herrscht oder zu erwarten ist.**

*** (Auf jede Stimme kommt es an.)** Reint Wähler darf am Sonntag an der Wahlurne fehlen. Auf jede einzelne Stimme kommt es an. Schon unter der Herrschaft des alten Reichstagswahlrechts ist es mehrfach vorgekommen, daß einer Partei ein Mandat entgangen ist, weil ihrem Kandidaten

die Stimme eines einzigen Wählers fehlte. Häufiger noch als unter dem alten Reichstagswahlrecht können unter dem neuen Verhältniswahlrecht Fälle eintreten, in denen für eine Partei die Frage, ob sie ein Mandat mehr oder weniger erhält, von einer einzigen Wählerstimme abhängen. Wer also am Sonntag der Wahlurne fern bleibt, läßt eine schwere Verantwortung auf sich. Mehr als je ist diesmal Wahlrecht gleichbedeutend mit Wahlmacht.

*** (Nur einen Stimmzettel abgeben!) Nochmals empfehlen wir dringend, in den Umschlag, den jeder Wähler im Wahllokal erhält, nur einen Stimmzettel zu stecken. Ganz kluge Leute, die sich immer noch nicht zu entscheiden gewußt haben, denken besonders geübelt zu handeln, wenn sie einen Fischbeck- und einen Taubadel-Zettel oder einen Fischbeck- und einen Barntuch-Zettel in das Couvert stecken. Das ist Unsinn! Beide Stimmzettel würden ungültig sein. Also: nur einen Zettel, den richtigen mit den Namen Fischbeck-Ablass. Wer keinen Stimmzettel hat, der kann sich ganz einfach selbst einen herstellen. Man nimmt ein etwa 9 zu 12 Zentimeter großes Stück weißes Schreibpapier und schreibt darauf die Namen der Kandidaten der Deutschen demokratischen Volkspartei. Ein solcher Zettel gilt ganz genau so wie ein vollständiger Stimmzettel. Besonders die Wähler auf dem Lande mögen diesen Hinweis beachten. Aber es muß weißes Schreibpapier sein, und wir machen darauf aufmerksam, daß — anscheinend mit Absicht, um die Wahl der Deutschen demokratischen Partei zu schädigen, — Stimmzettel mit unseren Kandidaten verbreitet werden, die aus Zeitungs- oder vier hergestellt sind. Das würde den Stimmzettel ungültig machen. Ungültig sind ferner, wie nochmals betont sei: Stimmzettel, auf denen Namen verschiedener Parteien stehen, Stimmzettel, die eine andere Größe als 9x12 Ztm. haben, Stimmzettel, die auch auf der Rückseite bedruckt oder beschrieben sind. Auch bitten wir nochmals dringend, irgend eine amtliche Legitimation (besw. Steuerquittung, Ständekamersurkunde oder dergleichen) zu sich stecken, um sich auf möglichsten Verlangen des Wahlvorsichters ausweisen zu können.**

*** (Wählerversammlung.)** In einer von der Ortsgruppe der Deutschen demokratischen Partei einberufenen Versammlung sprach am Freitag abend Frau Regierungsbaumeister Bendzian aus Ebrotau. Die Rednerin entwickelte in klaren Sätzen das Programm der Partei und ihre Stellung zu den anderen Parteien. Lebhafter Beifall des Publikums dankte ihr für ihre trefflichen Ausführungen. Nach ihr sprach Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer über die außerordentliche Bedeutung der kommenden Wahlen für Deutschlands Zukunft, legte die Gefahr einer sozialistischen Wehrheit dar und verteidigte das Programm der demokratischen Partei mit Schärfe sowohl gegen links als auch gegen rechts. Lebhafter Beifall schloß sich an. In der Diskussion meldeten sich einige Sozialdemokraten, aus deren Bemerkungen sich ergab, daß die Ausführungen der Rednerin zumteil mißverstanden worden waren. Redakteur Werth stellte diese Mißverständnisse richtig und forderte die Anwesenden zu eiziger Wahlbereitschaft auf. Nach einigen Schlußworten der Berammsungselterin Frau Alma Werth erreichte die Versammlung, die für die demokratische Partei wiederum einen vollen Erfolg bedeutet, ihr Ende.

*** (Die Verkellung und Bekanntgabe des Wahlergebnisses)** durch den Voten kann bei der Aushebung des Wahlkreises und bei der großen Zahl der Wähler frühstens am Montag nachmittag erfolgen. Es ist unbenkbar, daß Ergebnis auch nur aus dem Riesengebirge wie früher am Wahltag selbst noch zusammenzustellen. Frendavelehe Bekanntgaben am Sonntag abend erfolgen deshalb nicht.

*** Hilfsklasse für gewerbliche Unternehmungen.)** Beim Demobilisationsamt ist eine Hilfsklasse für gewerbliche Unternehmungen gegründet worden, welcher die Aufgabe gestellt ist, die Fortführung oder Wiederinbetriebnung gewerblicher Betriebe zu ermöglichen und die Beschäftigung der Arbeiterschaft zu angemessenen Löhnen zu fördern. Näheres über die Hilfsklasse ist in Nr. 1 der „Niederschl. Handwerks-Ztg.“ enthalten.

*** (Achtung! Landwirte!)** Wie uns von verschiedenen Seiten gemeldet wird, suchen Beauftragte der polnischen Armeeverwaltung unter Ausbleitung ziemlicher Summen von den Landwirten Niederschlesiens Pferde anzukaufen und diese dann nach Posen zu schmuggeln. Wer sich auf solche Geschäfte einläßt, muß wissen, daß die Pferde zum Kampf gegen Schlossen verwandt werden sollen, und wird danach auch wissen, was er zu tun hat.

(An die deutschen Wählerinnen.) Um Mißverständnisse zu vermeiden, sei festgesetzt: mit dem gestern dem Bote beigelegten gegen die Sozialdemokratie gerichteten Flugblatte. An die deutschen Wählerinnen hat die Deutschdemokratische Partei und die Schriftleitung des Botes ebenso wenig etwas zu tun, wie mit den im Inzeratenteil des Botes erscheinenden Anzeigen der Deutschnationalen, des Zentrums oder der Sozialdemokraten. Die Verantwortung tragen allein die Unerse, d. h. diesmal die Deutsche Vereinigung in Berlin. Der Bote ist gar nicht in der Lage, seinen Anzeigenteil (und dazu gehören alle Beilagen) den andern Parteien zu sperren. Der Zentralkrat für die Provinz Schlesien, heute die höchste Instanz unserer Provinz, verlangt, daß der Inzeratenteil aller Zeitungen allen Parteien zur Verfügung stehen muß, und dieser Forderung entsprechend wird nicht nur in Girsberg, sondern allenthalben in Schlesien, auch in Breslau, der Anzeigenteil der Blätter von den verschiedenen Richtungen in Anspruch genommen.

(Schutz der Pressefreiheit in Schlesien.) Die Schlesischen Verleger-Vereinigungen und der Verband der Schlesischen Presse haben an den Volksrat zu Breslau als Zentralkrat für die Provinz Schlesien und an den Zentral-Verwaltungsrat VI. A. R. ein Schreiben gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß in den letztvergangenen Wochen das der Presse durch die Reichsregierung ausdrücklich garantierte Recht der freien Meinungsäußerung durch Eingriffe von Arbeiter- und Soldatenvertretern in gewaltsamer Weise beschränkt worden ist. Es folgt hierauf eine knappe Darstellung der bekannten Vorfälle in Wabernburg, Frankenstein und Reife, und es wird gegen diese Vorkommnisse Verwahrung eingelegt und verlangt, daß alle Instanzen der Regierung und Verwaltung und die von den Volks- und Soldatenräten eingesetzten Überwachungsorgane bei den Behörden sich den Schutz der vollen Freiheit der Presse zu ihrer vornehmsten Pflicht machen.

(Wertpaquete bis zu 100 Mark.) Die Auslieferer von Paketen werden auf die Erleichterung eingewiesen, die die Postverwaltung für Wertpaquete bis 100 Mark eingeführt hat. An solche Pakete werden hinsichtlich ihrer Verpackung keine höheren Anforderungen gestellt als an gewöhnliche Pakete. Verpackung wird nicht verlangt. Die Wertangabe ist nur auf der gelben Pakettarte niederzuschreiben, nicht auch, wie bei den Paketen über mehr als 100 Mark, auf dem Paket selbst. Gegen die Entrichtung der Versicherungsgebühr von 10 Ma. ersetzt die Post in Verlust- und Beschädigungsfällen unverzüglich den Wert bis 100 Mark.

(Kurz offene Briefe nach dem Ausland.) Briefe nach dem Ausland dürfen nicht verschlossen werden, sondern müssen noch wie vor offen bei den Postanstalten oder durch Briefkästen aufgegeben werden. Die Nichtbeachtung dieser Vorschriften führt zu Weiterungen und Verzögerungen.

(Erleichterter Export für die schlesische Glasindustrie.) Wie wir hören, wird die Zentralkasse der Ausfuhrbewilligung für die Glasindustrie am 1. Februar 1919 aufgelöst. Für die Waren des Abschnitts 13 des Zolltarifs sind schlesische Ausfuhrerleichterungen in Kraft getreten.

(Das Abspringen von der Elektrischen) hat wieder einmal zu einem höchst bedauerlichen Unglücksfall geführt. Am Montag sprang die 39 Jahre alte Frau Martha Krause aus Gummersdorf hinter der Haltestelle an Goltzoh „am Schneebogen“ von der fahrenden Elektrischen ab. Da sie noch zwei Pakete am Arm hatte und in verkehrter Richtung absprang, kam sie zu Fall und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. An den Folgen ist nun die Frau leider gestorben.

(Hirschberger Stadttheater.) Von der Theaterleitung wird uns geschrieben: Morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr gelangt als Fremdenvorstellung die biblische Gesangsposse „Paris-Paris“ zur Aufführung. Abends 8 Uhr wird zum zweiten Male die wirkungsvolle Tragödie „Lied“ gegeben. Montag bleibt das Theater geschlossen. Für Dienstag abend 7 Uhr ist als Fremdenvorstellung die biblische Operette „Das Schenkelfest“ angesetzt. Die Erstaufführung von Bruno Frankl Berl. „Die Schwelgern und der Fremde“, das in den erfolgreichsten Reihen der letzten Zeit gehört, soll am kommenden Donnerstag stattfinden.

(Ringsämpfe) finden am Montag, den 20. Januar, und folgende Tage im Apollo-Theater statt. Man schreibt uns: Es wird um eine Prämie von 2000 Mk. in bar gerungen. Es nehmen nachstehende, bewährte Bekämpfer daran teil, darunter: Carl Herrmann, Meisterkämpfer von Europa, Hermann Lonczka, der polnische Hercules, Fritz Loewe, Meisterkämpfer von Rheinland und Schlesien, Fritz Wacke, Amateur-Meisterkämpfer, und noch andere mehr.

(Der Militär-Anwärterverein) hielt am Donnerstag seine Hauptversammlung im „Abnast“ ab. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. 16 Mitglieder erhielten das Abnast für schuldige Mitgliedschaft. Die Versammlungen finden jeden zweiten Dienstag im Monat in dem bisherigen Versammlungslokal statt.

(Das Eisene Kreuz erster Klasse) erhielt der Gefreite Paul Clemens aus Girsberg.

(Im „Evangelischen Gemeindeblatt für das Riesengebirge“) bringt Superintendent Demb in Zionsdorf, der das Blatt verantwortlich zeichnet, einen Artikel unter der Überschrift „Wie soll ich wählen?“ In diesem Artikel wird festgestellt, daß von evangelisch-kirchlicher Seite die Forderung an alle evangelisch-kirchlichen Kreise gerichtet worden ist: Wählt nur solche Männer, von denen Ihr wißt, daß sie mit fester Entschlossenheit für die evangelische Kirche und für den Religionsunterricht in der Schule eintreten“. Es wird weiter festgesetzt, daß sich auch die Deutsche demokratische Partei mit klaren Worten auf den Standpunkt der höchsten Forderungen gestellt hat. — Damit ist auch von kirchlich-strenggläubiger Seite die Wahl der Deutsch-demokratischen Kandidaten klar und klar empfohlen.

(Eine öffentliche Zentrumsversammlung) fand am Freitag abend im Konzerthause statt, die sehr gut besucht war. Im Gegensatz zu der letzten konservativen Versammlung, teilte der Leiter, Staatsanwalt Mertens, mit, daß zum Schluß eine freie Aussprache stattfinden werde. Infolgedessen wurden die Ausführungen der drei Parteiredner mit größter Ruhe angehört. Der erste Redner, Viktor Gottwald aus Berlin, behandelte die Frage der religiösen Erziehung in der Schule vom Standpunkte des Zentrums. Der zweite Redner, Regierungsrat Singer-Breslau, vertrat den Standpunkt des Zentrums in den außerpolitischen Fragen. Dr. Otto behandelte die bekannten innerpolitischen Forderungen des Zentrums, wobei er einen scharfen Trennungsschnitt zwischen der deutschnationalen und der christlich-sozialen Partei, also dem Zentrum, zog. Sehr entschieden wandte sich dieser Redner gegen den Aufruf des evangelischen Arbeitsausschusses des Kirchencentrales Girsberg, worin die Evangelischen vor einem Beitritt zum Zentrum gewarnt werden, da dieses eine katholische Partei sei. Redner bezeichnete die Behauptungen in diesem Aufruf als falsch und irreführend. Der Aufruf sei geeignet, den konfessionellen Frieden in schwerster Weise zu stören. In der Aussprache kamen verschiedene sozialdemokratische Redner zu Wort. Es entstand darüber mehrfach Unruhe, die aber der Vorsitzende zu bannen wußte, sodaß die Versammlung einen ungestörten Verlauf nahm. Ein sozialdemokratischer Redner erklärte sich gegen die lebenslängliche Anstellung der Beamten und ihre Pensionierung. Oberpostkammer-Gabkühn erklärte hierauf, daß die einzige Antwort der Beamten und Lehrer hierauf sein müsse, keine einzige Stimme der Sozialdemokratie zu geben.

(Spezialitäten-Vorstellung.) Am Montag und Dienstag verankerten die Spezialitätenkünstler des Görtzner Reichshallen-Theaters im Konzerthause Vorstellungen. Die und vorliegenden Vorstellungen lauteten sehr günstig.

a. (Die Tapezierer-Zwangsbinnung) hielt Montag in der „Stadtbrauerei“ ihre Generalfversammlung ab. Obermeister Stephan begrüßte die aus dem Felde Delegierten und ehrte das Andenken der gefallenen Kollegen und Gesellen. Hierauf fanden die Verhandlungen des Vorstandes und der Ausschüsse statt. Als Obermeister wurde Herr Stephan, als Vorstandsmitglieder die Herren Werner, Arabel, Polozel und Lantner gewählt, in den Ausschuh für das Lehrlingswesen die Herren Rusa und Lantner, für das Gesellen- und Lehrlingswesen die Herren Schön und Gierl. Die Jahresrechnung, sowie der Haushaltsplan wurden genehmigt. Der Jahresbeitrag wird von 4 auf 6 Mk. erhöht. Dem Verein „Handwerker-Erholungsheim“ traten 5 Mitglieder bei. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Genossenschaftsfrage. Hierzu nimmt Herr Werner das Wort, um Mittel und Wege zu Vorschlag zu bringen, damit das Tapezierer-Handwerk der neuen Zeit entsprechend wieder aufgebaut werden kann. Die Tapezierer haben nur einen kleinen Bruchteil der ungeschworenen Heereslieferungen erhalten. Leute, die vorher nichts mit dem Handwerk zu tun hatten, sind nun Fabrikbesitzer und Millionäre geworden. Hier hat die Handwerkerschlamm verfaßt. Die Erfindungsbedürftigkeit des Handwerks drängt zum Aufwachen, zur Genossenschaft. Die Erfassung der Materialkosten und Rohstoffe, die Kreditaufnahme, das Submissionswesen sind Aufgaben eines Reorganisierung des Handwerks. Eine lebhafteste Aussprache folgte diesen Ausführungen. Es erklärten 16 Anwesende, der Gründung einer Genossenschaft näher treten zu wollen und beauftragten den Vorstand mit den Vorarbeiten. Zum Schluß wurden die Gesellenkassen und Materialpreise besprochen.

d. (Die Diebstahl.) Am Kommunal-Friedhof wurde in der Nacht vom 15. bis 16. Januar ein einrädriger Kastenwagen entwendet; er ist mit einem Herde forttransportiert worden. Dem Täter ist man auf der Spur.

d. (Verhaftet) wurde das Dienstmädchen Martha Gubs in einer Meßnaen Schankwirtschaft, weil sie dort für über 100 Mk. Sachen entwendet hat und obdachlos war.

d. (Verstorbener Beitrag.) Am 2. Januar wurde in der Meßnaen Räßlischen Sparkasse ein Sparbuch einer Frau aus Petersdorf angefallen, welches vor einiger Zeit dort entwendet wurde.

d. (Geld diebstahl.) Einem Tischlergesellen, Mühlradenstraße 35, wurden im November aus einer Kommode in seinem Quartier vier Fünfundzwanziger entwendet. Man ist dem Täter auf der Spur; er ist von hier nach Schwaberg verzoogen.

d. (Diebstähle.) In der Zeit vom 12. bis 14. Januar wurden aus einer Kammer des Grundstücks Sand 33 ein blauer Jacketanzug, ein grauschwarzer Winterpaletot und eine feldgraue Militärboje im Werte von über 400 Mk. gestohlen. — Am 13. d. Mts., vormittags, sind einem Haushälter, Hellerstraße 13, in dessen Wohnung ein Paar Militärschuhe mit dem Stempel R. G. V/1918 entwendet worden. — Am 14. Januar sind in der Theuerlichen Maschinenfabrik 5 Bd.-Palette mit Bierfleisch gestohlen worden. — Ein Handleiterwagen ist am 5. d. Mts. abends vor dem Grundstück Pförtengasse 8 entwendet worden. — Am Donnerstag abend wurden aus dem Glaschaufaiten des Grundmannischen Kohnatellers, Langstraße 7, eine Menge Gebisse durch Cessnen des Schlosses entwendet.

d. (Fahrzeu diebstahl.) Am 11. d. M. wurde an dem Oberjägerstano der Neumann-Kaserne (Sechsstätte) ein Fahrrad von der Firma S. Burgmüller in Tränsen im Werte von 150 Mk. entwendet. Es war schwarz lackiert, hatte Holzgriffe und das hintere Pedal verbohrt. Vor Ankauf wird gewarnt. Im Verdacht stehen Böger.

* Straupitz, 18. Januar. (In einer öffentlichen Versammlung) der Deutschen demokratischen Partei sprach am Freitag abend Schriftleiter Dreßler-Viesberg über die schweren Fehler, die besonders in der Auslandspolitik vor und während des Krieges von der früheren Regierung gemacht worden sind, und beleuchtete kritisch die verhängnisvolle Tätigkeit der Nationalen und der Vaterlandspartei. Er legte die Ziele der Deutschen demokratischen Partei und ihre Forderungen für Arbeiter und Angestellte, Beamte, Handwerker, Kaufleute, Bürger und Bauern dar, forderte eine neue Stärkung unserer militärischen Verhältnisse und scharfe Abwehr der Polen und Tschechen. Die Ausführungen wurden mit Beifall entgegengenommen. Eine Diskussion fand nicht statt.

z. Perlsdorf, 18. Januar. (Gemeindevertretung.) In einer Gemeindevertreter-Sitzung wurde mitgeteilt, daß sich für die Stelle eines besoldeten Gemeindevorstehers 120 Bewerber gemeldet haben, darunter viele Offiziere und Akademiker. Zur Vorbereitung für die Vorsteherwahl wurde eine Kommission bestimmt, bestehend aus dem Gemeindevorstand und den Vertretern Geh.-Rat Hillner, Oberingenieur Kollis, Wirtschaftsinspektor Ramon und Gärtnermeister Liebig. Auf Ersuchen der Bewohner der Deutschen Kolonie und am Scholzenberg sollen dort wieder eine oder zwei Laternen mehr brennen als bisher. Von der Erhöhung des Gaspreises infolge Kohlenmangels und Lohnerschöpfung der Gasarbeiter wurde Kenntnis genommen und einem Antrage auf Gewährung von Armeegeld zugestimmt. Der Schwarzerste soll repariert werden. In die Kommission gegen Verunstaltung des Ortsbildes wurden die Herren Anzorge und Kollis ernannt.

* Hermsdorf a. R., 18. Januar. (Eine öffentliche Versammlung) der Deutschdemokratischen Partei findet hier im Gasthaus „zum Krana“ Dienstag, den 21. Januar, abends 8 Uhr statt. Landtagsabgeordneter Wente wird über die Aufgaben der preussischen Nationalversammlung sprechen. Alle wahlberechtigten Frauen und Männer sind hierzu eingeladen.

* Arnsdorf, 18. Januar. (Ortsauskunft. — Spartasse.) Der Ortsauskunft hielt Donnerstag in Fabiás Gasthaus eine Sitzung ab. Der Schriftwechsel mit dem Volkshausdienst Hirschberg über Kohlenbeschlaanahme und die Schritte zur Beschaffung von Brennholz wurde zur Kenntnis genommen. Bisher hat sich die Herrschaft Arnsdorf bereit erklärt, Brennholz zu liefern; der Preis ist noch nicht festgesetzt. Als Vertrauensmann zur Prüfung des Schlachtgewichts bei Hauschlachtungen wurde der Gemeindevorstand Hiegel bestimmt. Zur Revision landwirtschaftlicher Betriebe, die ihrer Ablieferungspflicht nicht nachkommen, wurde ein Unterausschuß gebildet. Eingehend besprochen wurde die letzte Verhandlungsniederschrift des Hirschberger Volkshausdienstes, die Beschlaanahme des auf dem Bahnhof lagernden Büchsenfleischs und die Lebensmittelversorgung im Frühjahr. — Die hiesige Spar- und Darlehnskasse hatte am 1. Januar 1918 81 Mitglieder, am Dealan des neuen Jahres 108. Der Umlauf im Jahre 1918 betrug 328 964 Mark.

* Cuerbach, 18. Januar. (Besitzwechsel.) Bei freiwilliger Verkaufsauction kaufte der Restbauer Veramann Nr. 90 die Ackerliche, etwa 6 Morgen große Häuslerstelle hier, welche infolge testamentarischer Bestimmung an den Ruffcher Paul Lubrich fiel, für 2800 Mark.

* Langenau, 18. Januar. (Die konservative Versammlung), die am Freitag abend hier stattfand, nahm teilweise einen recht stürmischen Verlauf. Der Redner, ein Dr. Friedländer aus Breslau, wußte das Interesse der sehr zahlreichen Anwesenden so wenig zu fesseln, daß schon während seinen Ausführungen allgemeine Unruhe entstand. In der Aussprache wurden dann den Konservativen, besonders dem anwesenden Gutsherrn v. Ribbing recht unangenehme Wahrheiten gesagt. Ein kleiner Landwirt wies unter allgemeinem Beifall darauf hin, wie der Großgrundbesitz gegenüber dem Kleinbesitz bei der Ablieferung bevorzugen werde. Es kam zu recht stürmischen Szenen, die zeigten, daß auch in unserem bisher so sehr konservativen Dorfe die Herrschaft des „mächtigen Herrn“ endgültig vorüber ist und daß auch hier jetzt endlich ein freier Geld weht. Nur mit Mühe gelang es dem

Redner, während der größte Teil der Anwesenden bereits den Saal verlassen hatte, das Schlusswort zu sprechen.

* Lahn, 18. Januar. (Besitzveränderung.) Das den Kreisbauernmeister Kettnerischen Erben gehörige Villengut bei Lahn nebst 100 Morgen ist in den Besitz des Kaufmanns Max Goldmann aus Berlin übergegangen.

m. Löwenberg, 18. Januar. (Besitzwechsel.) Das früher Max Scholische Bäckereiarundstück in Thiemendorf ging durch Kauf in den Besitz des Bäckers Martin Hennig über. Frau Ida Hilger in Thiemendorf verkaufte ihre Landwirtschaft an den Wirtschaftsbesitzer Julius Grau aus Seifersdorf.

wp. Löwenberg, 18. Januar. (Deutsche demokratische Partei.) In Seiffendorf und Dohlschein sprach am Donnerstag Gymnasiallehrer Kätsch-Löwenberg in öffentlicher Versammlung über das Thema: Was erhofft das deutsche Volk. Redner beleuchtete die traurige Lage, in der sich Deutschland durch die Schuld der jetzigen Regierung befindet. Er zeigte, daß die nationale Volkspartei ganz und gar die alten Konservativen sind und forderte die Wähler und Wählerinnen auf, am 19. Januar ihre Stimme der demokratischen Partei zu geben, die gleiche Recht und gleiche Pflichten für alle erstrebe. Lebhafter Beifall wurde dem Redner in den beiden gut besuchten Versammlungen gezollt.

o Schönbach, 18. Januar. (Verschiedenes.) Infolge Kohlenmangels ist der Unterricht an der hiesigen Volksschule geschlossen worden. — Zum Stadtverordneten-Vorsitzer wurde Fabrikbes. A. Scharwat neugewählt. — In Oberzieder wurde durch Einsturz einer Wand von der Sangrube der Maurer Reichelt verdrängt; er konnte nur noch als Leiche herausgehoben werden. — Infolge Schwermut kürzte sich die Baueraussigler-Frau Weier in Seiffendorf in den Mühlteich, wo sie ertrank.

a. Haselbach, Kr. Landesbut, 18. Januar. (Schulnotizen.) Der lat. Lehrer Hans Scholz hier wurde zum 16. Januar in die zweite lat. Lehrerstelle in Katholisch-Dennersdorf berufen. Der Inhaber der hiesigen zweiten evang. Lehrerstelle, Gustav Ohlenschläger, ist aus dem Pörezendienst entlassen und hat hier sein Amt wieder übernommen. Die seit 1915 vereinigte evang. und lat. Volksschule wurde am 1. Dezember wieder getrennt, nachdem der bisherige lat. Lehrer und Kantor Franz Hilbert aus dem Felde zurückgekehrt war.

z. Reichhennersdorf, Kr. Landesbut, 18. Januar. (Besitzwechsel.) Hausbesitzer Ernst Maitwald verkaufte durch Vermittlung des Notars von Paul Schulz zu Krumbühl sein Haus Nr. 133 an den Stellmachermeister Emanuel Rega zu Breslau.

m. Mittelkornradswaldau, Kr. Landesbut, 18. Januar. (Verkauf.) Rentiere Jers hier verkaufte ihren 30 Morgen großen Wald an den Holzhändler Gläser in Hermsdorf anfall.

r. Wernersdorf, Kr. Vorkeln, 18. Januar. (Aukt.) Brauereibesitzer Carl Berndt von hier hat von Herrn Küger den Gasthof „zur Burg“ in Landesbut gekauft.

n. Reichwaldau, 18. Januar. (Die Mutter erschossen.) Auf dem hiesigen Domänium war ein Sohn der Eheleute Gessell auf Urlaub und hanterte mit einer mitgebrachten Armeepistole. Pörslich ging aus der Waffe ein Schuß los und traf die Mutter in den Hals, so daß der Tod der Frau sofort eintrat.

* Rattowitz, 17. Januar. (Gegen die wilden Streiks) erklärt der Arbeiter- und Soldatenrat von Oberschlesien folgende Kundgebung: Der Zentral-Arbeiter- und Soldatenrat erkennt das Streikrecht der Arbeiter und Angestellten zur Erreichung besserer Löhne und Arbeitsbedingungen an. Streiks dürfen jedoch nur von den freien, Hirsch-Dunderschen und Christlichen Gewerkschaften, der polnischen Berufsvereinigungen und den Berufsstellen besetzten geführt werden. Für die Angestellten ist der Bund der technischen und industriellen Beamten zuständig. Alle sonstigen Streiks werden als gegen die öffentliche Ordnung und Sicherheit angesehen; die Absetzung von Beamten auf Grund von Ungehörigkeiten und auf sonstigen Vertrieben durch die Arbeiter ist streng verboten. Beamten können verwahrt, bestraft und abgesetzt werden, doch ist vorher von der zuständigen Organisation mit den Berufsleitungen jeder Fall zu prüfen und eine Einigung herbeizuführen. Wird eine Einigung nicht erzielt, so entscheidet in erster Instanz der Kreis-Arbeiter- und Soldaten-Rat, in zweiter Instanz der Zentral-Arbeiter- und Soldatenrat für Oberschlesien. Bereits erfolgte Absetzungen sind nachzuziehen.

Spredhjaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die prekaselbstliche Verantwortung.

Zur Steuer der Wahrheit.

Mit Enttäuschung habe ich die unter obigen Titel veröffentlichte Erwiderung des „Deutschnationalen Volksvereins“ für die Kreise Hirschberg und Schönau“ gelesen, die sich mit der Stellung zu Kirche und Schule befaßt. Scheut man sich denn wirklich nicht, bis in die tiefsten Kreise des deutschen Volkes eine unüberbrückliche konfessionelle Kluft zu legen, die bestehenden Unterschiede des christlichen Bekenntnisses zu vertiefen und zu konservieren aus parteipolitischen Gründen, wegen des Stimmenmangels zu den be-

vorstehenden Wahlen? Scheut man sich denn nicht, den politisch anders Denkenden religiös als Ketzer hinzuzustellen! Und in den Dienst solcher Strategie soll unsere Schule, vornehmlich die Volksschule, treten? Soll die konfessionelle Volksschule wirklich die Retterin des Christentums sein? Seit wann ist denn „kristlich“ gleichbedeutend mit „protestantisch“ oder „katholisch“? Und sind die durch die simultanen höheren Schulen gegangenen Deutschnationalen weniger kristlich gesinnt als die durch die konfessionelle Volksschule gegangenen Demokraten? Nein! Also fort mit den irreführenden Behauptung von der Feindschaft gegen das Christentum und Gefährdung oder Vernichtung des Christentums in der Schule. Das sind gemeingefährliche Verdrehungen oder zum mindesten Begriffsverwechslungen. Oder ist das eine Gefährdung des Christentums, wenn meine Kleinen ohne Unterschied der Konfession meinen Religionsstunden in der Schule lauschen? Als demokratisch gesinnter Lehrer verwalte ich mich gegen solche Vorwürfe und Verdrehungen.

Daß die Deutsch-demokratische Partei die von dem verunglückten Kieler Lehrerverband erhobene Forderung der Erbschule zu ihrem Programmpunkt gemacht hat, soll ihr nun auf einmal verübelt werden. Nun, ich denke, die Deutschnationalen haben die Schulforderungen des Deutschen Lehrerverbands ebenfalls angenommen. In diesem Entwurf bedeutet die Erbschule aber vielleicht den wichtigsten Eckpfeiler. Für ihren Ausbau und die konfessionelle Gestaltung des Religionsunterrichtes — aber wohl-gemerkt nur des Religionsunterrichtes, nicht des Unterrichtes schlechthin — auf ihren einzelnen Stufen werden allerdings nur pädagogische, nicht parteipolitische Erwägungen ausschlaggebend sein müssen.

Weg also mit allen Vorwürfen gegen die Deutsch-demokratische Partei, daß sie das Christentum gefährde. Sie sind haltlos, und sollen ja nur ängstliche Gemüter schrecken und in die allein lebensmachenden Arme der Deutschnationalen Partei treiben. Aber unsere kristliche Schule laßt und vor allem ungeschoren; in ihr wird leber nach wie vor nach seinem Bekenntnis religiös unterwiesen und erbauet werden, noch fortschreitendem Alter und Verstand, aber fort mit den konfessionellen Schranken für den gesamten übrigen Unterricht.

Ritter, Lehrer.

Einrichtung einer Personenfahrt zwischen Schmiedeberg und Hirschberg.

Offenbar muß damit gerechnet werden, daß die elenden Verkehrsverhältnisse, wie sie jetzt bestehen, noch lange andauern werden und insbesondere eine bessere Eisenbahnverbindung zwischen Schmiedeberg und Hirschberg in absehbarer Zeit nicht zu erreichen sein wird. Daß man von Schmiedeberg nach der Kreisstadt erst um 8,42 Uhr vormittags abfahren kann, ist unangenehm; daß man sich dann dort stets bis 1/2 Uhr nachmittags aufhalten, also einen ganzen Tag auf diese Reise verwenden muß, ist noch viel schlimmer. Da liegt nun die Frage nahe, ob sich diesem Uebelstande nicht durch Schaffung einer Fahrgesellschaft auf dem Landweg abhelfen ließe. Der Gedanke, von der Eisenbahn wieder zur Postkutsche oder zum Omnibus zurückzukehren, ist freilich nicht verlockend. Der unglückliche Ausgang des Weltkrieges wird uns aber zwingen, auf so viele Annehmlichkeiten, die uns im letzten Menschenalter zuteil geworden sind, zu verzichten, daß man sich auch wieder wird daran gewöhnen können, kurze Strecken wie ebendenn auf dem Landweg anstatt mit der Eisenbahn zurückzulegen. Die Möglichkeit, eine solche Verbindung zwischen Schmiedeberg und Hirschberg einzurichten, dürfte gegeben sein, da jetzt wohl Pferde und Kutscher zur Verfügung stehen und auch geeignete Wagen zu beschaffen sind. Sollte sich nicht ein Unternehmer finden für diesen Vorkehr? Auf seine Kosten würde er voraussichtlich schon kommen, wenn eine Kutschfahrt nach Hirschberg und eine Abtagfahrt von da zurück eingerichtet würde. Vielleicht wäre auch die Stadt Schmiedeberg in der Lage, das Unternehmen durch eine Beihilfe zu unterstützen oder die Postverwaltung, sich seiner zu bedienen. Würde auf diese Weise das öffentliche Bedürfnis für einen solchen Verkehr anerkannt, dann ließe sich vielleicht auch ein Kraftwagen dafür beschaffen, mit dem dann eine mehrmalige Verbindung hergestellt werden könnte.

Was tun die deutschen Frauen!

Hilf. Dr. Marie Elisabeth Wilders, die Kandidatin der Deutschen demokratischen Partei für den Wahlkreis 3 (Stadt Berlin), mit die demokratischen Frauen in folgender Weise auf:

Demokratische Frauen

- verteidigen: ihr Vaterland,
- schützen: ihr Haus,
- behüten: ihre Kinder
- gegen äußere und innere Feinde, vor Verfall, Hunger und Not,
- deshalb wählen sie am 19. Januar für die Deutsche demokratische Partei
- Demokratische Frauen
- leben ihr Vaterland als Hort der Freiheit und des Rechtes, als Quelle der Arbeit;

deshalb verlangen sie Frieden, Ruhe und Ordnung, Mitarbeit an den Aufgaben des Reiches, des Staates und der Gemeinde, an der Regelung des Arbeitsverhältnisses in allen Berufen, der Verteilung der Arbeit unter die Geschlechter nach Kraft und Eignung.

Demokratische Frauen

lieben ihr Haus als die Heimstätte ihrer Männer und Kinder, als Wohnstätte der Sittlichkeit, der Liebe und der Menschlichkeit, als Pflanzstätte alles Guten und Wahren;

deshalb fordern sie Teilnahme an der Regelung der Boden- und Besitzverteilung, der Ansiedelungs- und Wohnungsfrage, der Volksernährung und Volkserziehung.

Demokratische Frauen

lieben ihre Kinder als ihnen anvertrautes kostbares Gut, als Glück ihres Hauses, als sicheres Pfand für eine freie, glückliche Zukunft;

deshalb verlangen sie Mitbestimmung an den Fragen der geistigen und sittlichen Erziehung der Schule und Kirche, des Mutter- und Kinderschutzes, der Volksgesundheit und der öffentlichen Sittlichkeit.

Frauen verteidigen mit Mut ihr Vaterland,

denn sie sind und wählen demokratisch.

Frauen schützen mit Kraft ihr Haus,

denn sie sind und wählen demokratisch.

Frauen behüten mit Liebe ihre Kinder,

denn sie sind und wählen demokratisch.

Frauen erlösen mit Mut, Kraft und Liebe ein neues Deutschland mit der Deutschen demokratischen Partei.

Die Agentin.

Kriminal-Roman von Hans Beder.

Copyright 1916 by Carl Duncker Berlin.

(11. Fortsetzung.)

So antwortete er Gerda nicht auf ihre Frage, er wollte erst von ihr wissen:

„Hast Du Fräulein Elsner gesehen? Nicht weit von uns — wir müssen doch —“

„Wir müssen nicht, kommt nur. Sieh dich nicht an —“

Es war zu spät. Sofie Elsner hatte die beiden entdeckt, war von ihrem Plaze aufgestanden und trat ihnen entgegen. Sie reichte Gerda beide Hände hin, für Bela hatte sie nur einen flüchtigen, fast scheuen Gruß:

„Mein liebes Fräulein Gerda, habe ich Sie endlich erwischt! Sie bemerkten mich nicht, ich habe Ihnen ein paarmal zugehört —“

Gerda war nicht verlegen, im Augenblick gefiel ihr die Malerin auch wieder so sehr, daß sie darüber „Belas Geschichte“ und alles andere vergaß.

Es war Verstellung, daß sie die Elsner mit großer Freundlichkeit begrüßte. Sie hatte sich sogar bei ihr ein:

„Wie nett, daß wir uns doch noch getroffen! Kommen Sie mit, wir wollen der Spanierin ein paar Worte sagen.“

Sofie verstand nicht gleich:

„Welcher Spanierin?“

Bela, der bisher stumm daneben gestanden, Sofie Elsner mit seinen Händen fast verschlungen hatte, war froh, daß sich ihm Gelegenheit bot, mitzusprechen:

„Meine Schwester meint die Tänzerin; Gerda ist ganz entzückt von ihr.“

Sofie lächelte.

„Stillschön ist sie, sogar schön — Fräulein Gerda hat recht — also wollen wir ihr unsere Bewunderung zu Füßen legen.“

Sie böhnten sich einen Weg hinten herum bis zu dem Zimmer, in dem Claire Melville sich umkleidete. Gerda klopfte an, die Kammerfrau der Melville steckte den Kopf heraus und sagte freundlich in gebrochenem Deutsch:

„Hier kein Eingang —“

Sie wollte die Tür wieder schließen, Gerda rümpfte die Nase und wendete sich fort. Sofie Elsner jedoch trat schnell heran:

„Die Dame wünscht Ihre Herrin zu begrüßen, melden Sie ihr das.“

Die Frau ging murrend ins Zimmer zurück, ließ jedoch die Tür offen und kam nach wenigen Augenblicken wieder heraus. Sie sagte, daß die Damen hereinkommen dürften, der Herr draußen bleiben müsse.

Darüber lachten alle drei; Bela meinte:

„Ich habe gar nicht die Absicht gehabt.“

Er richtete seine Worte an Sofie Elsner, sie klangen wie eine Bitte um Entschuldigung, daß man ihm so etwas zutrauen konnte.

Einen Augenblick haben sie sich in die Augen, dann ging Sofie mit Gerda ins Zimmer.

Claire Melville war noch nicht umgekleidet, sie sah in dem Kostüm, in dem sie eben getanzt, auf einer Chaiselongue, erhob sich auch nicht, als die beiden Damen eintraten. Sie deutete nur

mit der Hand auf einige Sessel; Sofie Eisner setzte sich auch. Gerda trat jedoch zu ihr und reichte ihr die Hand:

„Mademoiselle Melville, Sie tanzen entzückend, ich habe Sie bewundert. Das mußte ich Ihnen sagen — ich bin Gerda von Bettingen.“

Bei diesen Worten zuckte die Tänzerin zusammen, sie blickte Gerda schuldenslang ins Gesicht, ohne zu sprechen.

Sofie Eisner hatte die Begegnung beobachtet; ihr war Claire Melville keine Fremde. Sie war die Frau, auf deren Fährte sie sich befunden, als sie von Gerdas Vater mit Beobachtung seines Bruders beauftragt worden war. Sie hatte die Sache aufgegeben — jetzt regte sich von neuem ihr Interesse, sie beschloß bei sich, die Gelegenheit, die sich ihr so von selbst bot, auszunutzen. Wenn auch nur, um den „Fall“ als solchen weiter zu verfolgen — zu ihrem Studium. Einen Plan hatte sie schon, sie wartete nur ab, wie sich die Sache zwischen den beiden weiter entwickeln würde.

Die Tänzerin hatte sich schon wieder gefaßt. Sie dankte Gerda für die Freundlichkeit, mit der sie ihre Leistungen beurteilte.

Damit schien der Besuch beendet; Gerda wachte nichts mehr zu sagen. Sie stand und sah die Melville schweigend an. Sie bereute schon, was sie getan, da sich die Tänzerin hochmütig gezeigt hatte; Sofie, die leicht begriff, was in Gerda vorging, trat schnell hinzu:

„Darf ich Ihnen auch meine Bewunderung ausdrücken, Madame Melville — vielleicht auch eine Bitte: Ich bin Malerin, würden Sie mir für ein Bild sitzen?“

Die Melville blickte auf Sofie, erkannte, nichttrauisch. Gestern hatte sich ihr ein Bela von Bettingen vorstellen lassen, heute kam eine Gerda von Bettingen um ihr Schmeicheleien zu sagen; ihre Begleiterin wollte sie malen.

Ihre Stilleheit siegte über ihr Mißtrauen; der Vorschlag gefiel ihr; sie sagte zu. Sofie verabredete mit ihr die erste Sitzung; dann ging sie mit Gerda hinaus.

Bela empfing sie: „Nun?“

Gerda war verstimmt.

„Eine arrogante Person. Es tut mir leid, daß ich — daß Du Akce nicht gesehen?“

Sie wollte sich von Sofie verabschieden; ihre Freundin wartete auf sie — Bela sagte schnell:

„Fräulein von Lagerbusch ist fort.“

„Dann fahren wir auch nach Hause, ich habe genug. Adieu, Fräulein Eisner.“

Schmerzlich betrugte wartete ihr Bela folgen. Untenwegs schliefen beide, erst kurz vor der Wohnung fragte Bela:

„Wie sieht es nun mit Fräulein Eisner, wirst Du den Versuch aufrechterhalten?“

Gerda war noch immer ärgerlich, über sich, über Sofie, über die Melville.

Warum war sie zu der Melville gegangen, hatte sie einen Einfall nachgegeben? Die hatte ja gar nicht begriffen, welche Ehre sie ihr angetan. Und dann die Eisner: gleich hatte sie sich an die Tänzerin herangebrängt, ihr angeboten, sie zu malen. Ihr hatte sie das nie getan — nette Gesellschaft, die packten einander.

In dieser bösen Laune vergaß sie alle Vorsicht, als sie Bela antwortete:

„Daß mich endlich mit der Eisner in Ruhe; ich will nichts mehr von ihr wissen, ich schäme mich, daß ich mir ihren Umgang habe gefallen lassen. Du sollst auch vorsichtiger sein, Du wirst Dir noch Ungelegenheiten machen, wenn Du dieser — Geheimhölzlerin nachläßt.“

Bela begriff nicht, was sie meinte. Sollte das ein Ebert sein? Ein sehr unwahrscheinlicher Ebert jedenfalls.

Er verstand auch nicht, was seine Schwester dazu veranlaßt haben konnte, wie sie auf eine so ausgefallene Idee kam; Sofie Eisner eine Geheimhölzlerin — ungläublich, was Gerda sich alles ausdachte.

Auf seine Fragen gab sie keine Antwort. Als sie in der Wohnung angekommen waren und er ihr ins Zimmer folgen wollte, schloß sie die Tür vor ihm zu. Sie schämte sich wohl, so etwas ausgesprochen zu haben, und würde gewiß am nächsten Morgen, wenn sie ihre Laune zurückgefunden, darüber lachen und die Beschuldigung widerrufen.

Eine unbestimmte Unruhe blieb jedoch in Bela zurück, und als er über den Korridor ging, um seine Zimmer aufzusuchen, verstärkte sich dieses Gefühl.

Ihm fiel ein, daß Gerda schon vorher einmal Andeutungen gemacht hatte, er erinnerte sich ihrer Worte: „Die Eisner gehöre nicht hier ins Haus, er solle nur Papa fragen.“

Was steckte dahinter? Was hatte das zu bedeuten?

Er hatte schon allerlei Pläne gemacht, wie er Sofie erringen konnte. Auch sein großer Wunsch, sich einer Expedition anzuschließen, eine Forschungsreise mitzumachen, war hinter der so lässlich in ihm erwachten Liebe zurückgetreten. — Jetzt sollte diese einer Unwürdigen geschenkt haben?

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Adolf Hoffmanns Schwannengesang.

So hurtig mir zu drücken,
Das wird mich riesig schwer,
Und das sie fort mir schiden,
Gesäht mich nimmermehr.
Sie nennen mir konfuse,
Doch ist es mich ganz klar,
Daß Wissenschaft und Kunst
Mit mich zufrieden war.
Der Boden deutschen Geistes
Wird neu von mich gebüht,
Doch erst die Zukunft preiß es,
Doch er durch mich verüht.
Sie wird mir zu den Geistern
Einst zählen sicherlich,
Das kann mir schließlich trösten,
Und das kann woblun mich.

P. F.

× Die Malerinnen wollen die Sirtinische Madonna. Der Dresdener Anzeiger veröffentlicht eine Meldung aus Lugano, nach der der Direktor der Brera-Galerie in Mailand in einer Unterredung geäußert habe, daß die in Deutschland und Oesterreich-Ungarn befindlichen Kunstschätze, die aus Italien stammen, wieder zurückgegeben werden sollen. Es handelt sich um die Sirtinische Madonna, Coreagios Heilige Nacht und Giorgiones Venus. Man glaubt in Italien anscheinend, daß man im Hinblick auf die neuen Vordränge von Deutschland jetzt alles fordern könne.

× Eine Revolution auf kulturellem Gebiete bereitet sich in Weimar vor. Es hat sich eine Neu-Weimar-Gesellschaft gebildet, die zur Förderung und zum Ausbau Weimarer Kultur in den nächsten Tagen mit einem festen Programm vor die Öffentlichkeit treten wird. Alle auf literarischen, künstlerischen und wissenschaftlichen Gebieten zu verfolgenden Bestrebungen laufen zusammen in der lobenden gegründeten „Weimarer Literarischen Gesellschaft“, deren Rekrutierung jedoch nicht auf Weimar beschränkt sein wird, sondern deren Mitgliederbestand sich aus angesehenen Deutschen überhaupt und aus den sogenannten Weimarpilgern erkaufen soll; ihre Aufgabe soll es sein, dem neuen Deutschland den Weg von Potsdam nach Weimar wiederfinden zu helfen.

× Kleine Nachrichten. Die Zukunft des ehemaligen Weimarer Hoftheaters ist nunmehr gesichert. Das Theater, das Eigentum des Herzogs bleibt, wird unter vertraglich festgelegten Konditionen von der Staatsregierung in Weimar übernommen. — Im Berliner Oberhaus mußte sich das Volkshaus vor Beginn der Bobenaria-Vorstellung wieder entfernen, da das gesamte Chorpersonal in einen Streik eingetreten ist. — Die Aufnahme des Theateragentengeschäfts als Vermittlung von Engagements ist in Bayern verboten worden. Lediglich für eine kurze Ubergangsfrist, etwa bis April, ist es den Theateragenten erlaubt, ihre Geschäfte noch weiter zu betreiben.

Tagesneuigkeiten.

Sturm auf ein Pfarrhaus. Weil der Pfarrer von Ungedanken in Hessen die Mädchen vor der Teilnahme an einem Lanzvergnügen gewarnt habe, stürzten Weimarskubusoldaten das Pfarrhaus, schossen und schlenderten Steine. Das Dorf wurde erbrochen, aber die Kirche widerstand. Auf gutes Zureden zogen die Soldaten wieder ab, setzten aber den Ort durch fortwährende scharfe Schüsse in Aufregung.

Verhängnisvolle Schiffskatastrophe. Der von Marseille nach Piräus fahrende französische Dampfer „Charlot“ mit 650 Reisenden in der Straße von Messina auf eine Felsbank gestoßen und gesunken. Es sollen 500 Menschenleben zu beklagen sein.

Ein 13jähriger Kriegsfreiwilliger auch gekehrt. Der seit längerer Zeit verschollene 13jährige Dietrich Ranken, Sohn des Fleischereimeisters Johann Ranken in Apen (Oldenburg), ist dieser Tage plötzlich wieder im Elternhause erschienen. Er war von Apen zu Fuß nach Oldenburg gegangen und mit einer Kompanie des in Oldenburg garnisonierenden 91. Infanterieregiments nach Frankreich in den Argonner Wald abmarschiert. Da die Soldaten ihre Freude an dem Knaben hatten, duldeten sie ihn. Er wurde sofort in einen selbständigen Rod gesteckt, den man besonders anfertigen mußte, und bekam volle Verpflegung. Seine Beschäftigung war das Verantragen von Handgranaten für die in vorderster Linie kämpfenden Krieger. Als der Waffenstillstand geschlossen wurde, machte er den ganzen Rückmarsch mit. Jetzt ist er, mit vollständigen Papieren versehen, vor schriftsmäßig entlassen worden, zur großen Freude seiner Eltern.

Geldschranksprennung mit Dynamit. In dem Kassenraum der Komischen Oper in Kristiania wurde nachts der Geldschrank mit Dynamit gesprengt und ein Betrag von 17 500 Kronen, der zur Auszahlung von Gagen bereit lag, gestohlen. Die Tür des Geldschrankes war mit solcher Gewalt gesprengt worden, daß sie im Mauerwerk der gegenüberliegenden Wand festsaß.

Verraubung einer städtischen Sparkasse in Berlin. Nach Art der Spartakistenräubereien wurde Freitag am helllichten Tage von einer dreiköpfigen Bande in Uniform ein dreifacher Überfall auf die Zweigstelle der Berliner städtischen Sparkasse in der Angustiastraße 28 verübt. Die noch unbekanntem Täter raubten 20 000 Mk. und entkamen mit ihrer Beute. In der ersten Vormittagsstunde erschienen plötzlich drei Soldaten in dem Kassenraum der Sparkasse und gaben an, mit der Besetzung der Kasse beauftragt zu sein. Die eine der beiden Beamtinnen verlangte daraufhin einen Ausweis. Als Antwort wiesen die Soldaten auf ihre Waffen und erklärten, daß sie sofort davon Gebrauch machen würden, wenn sie an ihrem Vorhaben gehindert würden. Dann schlugen die Soldaten die zu dem Kassenraum führende Glastür entwei, öffneten die Tür von innen, schnitten die Telefonleitung durch, und während einer die Beamtinnen mit dem Revolver bedrohte, raubten die beiden anderen das vorhandene Geld im Gesamtbetrage von 20 000 Mk. Mit der Beute verließen die Räuber dann die Zweigstelle und schützten sich vor einer sofortigen Verhaftung dadurch, daß sie die Türen von außen abschlossen.

Die verräterische Spur. Ein Loch in einem Emailleimer, in dem Diebe in einer Nacht mit noch anderen Gefäßen insgesamt etwa 2 bis 2½ Ztr. klüffigen Kunsthonig aus einer Kunstbonigfabrik in Leipzig-Kleinölscher gestohlen hatten, war die Ursache, daß die Spidubben selbst ihren Weg sichtbar mit der süßen Flüssigkeit auf der Straße eingeseichnet hatten. Bis in ihre Wohnungen konnte man die Spur verfolgen, und dem verdächtigen Eimer haben es nun nicht weniger als acht Personen zu verdanken, daß sie der Teilnahme an diesem Soniabiebstaß überführt worden sind.

Trinkgeldannahme in Berlin untersagt! In den Hotels und Restaurants, deren Besitzer dem Verein Berliner Hotelbesitzer angeschlossen sind, ist folgendes Plakat angeschlagen: Durch Schicksbruch des Gewerbegerichts ist die ethische Forderung der Kellner auf Abschaffung der Trinkgelder bewilligt worden. Es wird daher dringend gebeten, den Kellnern, welche nunmehr fest besoldet werden, Trinkgeld nicht anzubieten, da ihnen die Annahme untersagt ist. Zur teilweisen Deckung der für Abführung der Trinkgelder und der durch Einführung des Achtstundentages beträchtlich erhöhten Unkosten wird auf den Endbeitrag der Rechnung ein Zuschlag von 10 Prozent erhoben. — Ein großer Teil der Kellner ist mit dieser Abschaffung der Trinkgelder nicht einverstanden.

Letzte Telegramme.

Widerungen der Waffenstillstandsbedingungen.

3 Berlin, 18. Januar. Der V. S. zufolge sind bei den Verhandlungen über die Waffenstillstandsverlängerung in Triest außerordentlich wichtige Widerungen der ursprünglichen Bedingungen der Entente erzielt worden. Eine der wesentlichen Widerungen bezieht sich auf die Frage der Ablieferung der wirtschaftlichen Geräte. Als Zeitpunkt der Ablieferung dieser Geräte ist nunmehr der 1. Juni festgesetzt worden. Im Vertrage wurde auch keine bestimmte Anzahl der abzuliefernden Maschinen mehr angegeben.

Eröffnung der Friedenskonferenz.

3 Paris, 18. Januar. Zur heutigen feierlichen Eröffnung der Friedenskonferenz werden die Vertreter von 25 Mächten anwesend sein. Peru, Ecuador, Uruguay und Bolivien, welche die Beziehungen zu den Zentralmächten abgebrochen hatten, werden an der Konferenz teilnehmen.

Die Vorbesprechungen in Paris.

3 Paris, 18. Januar. Gabaß. Die interalliierte Konferenz hat sich gestern von 3 Uhr 30 Min. bis 5 Uhr 30 Min. versammelt. Sie wird vor der Eröffnung der Friedenskonferenz am Sonntagabend nicht mehr zusammentreten.

Die Bestrafung des früheren deutschen Kaisers.

3 Haag, 18. Januar. Wie aus Paris mitgeteilt wird, beantragt die Rechtskommission der Alliierten mit der Untersuchung aller Verbrechen, die auf der Friedenskonferenz zur Sprache gebracht werden soll. Der wichtigste Punkt ist die Bestrafung Kaiser Wilhelms II. Wie das Journal mitteilt, sind die französischen Juristen von der bestehenden Möglichkeit überzeugt, den Kaiser vor einen Gerichtshof zu stellen. Die Auslieferungsmaschine läßt man vorläufig beiseite, da es sich hier um keinen gewöhnlichen Verbrecher handelt.

Oyfer der Spartakusunruhen.

3 Berlin, 18. Januar. Nach den bisherigen Feststellungen beträgt die Zahl der Todesopfer bei den Spartakusunruhen 141.

Vier Spartakusführer erschossen.

3 Berlin, 18. Januar. In der vergangenen Nacht unternahmen vier Spartakusführer, die während der Spandauer Spartakusunruhen verhaftet worden waren, im Tegeler Forst einen Mordversuch. Die Begleitmannschaft schoß, als die Flüchtlinge auf wiederholten Ausruf nicht stehen blieben. Alle vier wurden tödlich getroffen.

Gegen die russischen Verschwörer.

3 Berlin, 17. Januar. Die Reichsregierung hat wegen der Unterstützung des Spartakusaufstandes durch die russischen Bolschewisten bei der russischen Regierung gegen die unzulässige verbrecherischen Einmischung in die inneren Verhältnisse Deutschlands strengste Verwahrung eingelegt. Gegen alle Russen, die sich in Deutschland aufhalten und sich einer Unterstützung der aufrührerischen Bewegung schuldig gemacht haben oder noch in diesem Sinne tätig sind, wird auf schärfste vorgegangen werden.

Hafenentkommen.

3 Berlin, 18. Januar. Wie von amtlicher Seite der Neuen Berliner Zeitung mitgeteilt wird, ist Radel von Potsdam über Passau nach Wien entkommen.

Sicherheitsmaßnahmen in Berlin.

3 Berlin, 17. Januar. Das Oberkommando Koste erinnert noch einmal daran, daß Ansammlungen auf der Straße, sowie Demonstrationen jeder Art verboten sind. Um Mißgriffe durch überreife Unterorganisationen zu verhindern, hat Koste nochmals die genaue gefehliche Bestimmungen über Durchsuchungen, Verhaftungen und vorläufige Festnahme ausgegeben.

Demonstrationen zu Liebknechts Ende.

3 Hamburg, 18. Januar. (Drabtu.) In einer Abendversammlung der Kommunisten in der großen Halle der Börse teilte ein Redner mit, daß die Reuener-Kommission des Arbeiterrates beschloßen habe, für Hamburg-Altona und Umgegend für morgen Sonntagabend den allgemeinen Ausstand und eine große Kundgebung als Sympathie für Liebknecht und Rosa Luxemburg zu veranstalten.

3 Leipzig, 17. Januar. Als Demonstrationen gegen die Vorgänge, die zum Tode Liebknechts und Rosa Luxemburgs führten, traten heute vormittag die Arbeiter zahlreicher Leipziger Fabriken in den Ausstand. Der Straßenbahnbetrieb ist infolge Lohnstreiks der Angestellten vollkommen eingestellt. Sämtliche öffentlichen Leistungen werden am Weitererhalten verhindert. In das Büro der demokratischen Partei drang eine Menge ein und vernichtet das Werbematerial.

Gegen die Hamkerlager.

3 Berlin, 18. Januar. Wie die Tägliche Rundschau erfahren haben will, wollen die amtlichen Stellen alsbald nach den Wahlen eine Verordnung herausgeben, die der Hamkerlei ein gründliches Ende bereiten soll. In einzelnen Haushaltungen soll nicht mehr belassen werden als ein Kilogramm Fleisch, gleich welcher Sorte, einschließlich Bild, und nicht mehr als zusammengekommen ein Pfund Butter, Öl, Margarine, Fett und Speck. Was darüber ist, soll der Beschlagnahme verfallen und zu Höchstpreisen übernommen werden. Von den aus Getreide hergestellten Gegenständen, Grüns, Gewürzen und Teigwaren, dürfen ebenfalls nicht mehr als ein Kilogramm vorhanden sein. Ebenso haben die Kriegsbetriebe die Lebensmittel, von denen sie bisher zu verbilligten Preisen an die Arbeiterschaft abgegeben hatten, abzuliefern. Ferner ist die Beschlagnahme der Hamkervorräte in Gastwirtschaften in rigoroser Weise in Aussicht genommen. Der Bevölkerung wird deshalb eine Frist für die Ablieferung der bei ihr befindlichen Hamkervorräte gestellt werden. Nachher sollen in den Wohnungen Hausdurchsuchungen stattfinden. Was dann über die angegebenen Vorräte noch gefunden wird, verfällt der Beschlagnahme.

Keine Aufhebung der Blockade.

3 London, 18. Januar. Reuters erzählt, daß eine Anzahl von deutschen Rauffahrtsschiffen jetzt mit britischer Erlaubnis mit den skandinavischen Ländern Handel betreibt. Die Blockade wird trotz des Druckes gewisser Kreise noch nicht aufgehoben.

Neue Zeitungsverbote.

3 Düsseldorf, 18. Januar. Der Volksrat hat das Erscheinen der Düsseldorfer Zeitung und des Düsseldorfer Wochenblatts auf eine Woche verboten.

Ausschreitungen in Mlanenburga.

wb. Mlanenburg a. S., 18. Januar. Zu argen Ausschreitungen kam es hier bei einer Wahlversammlung der Deutschdemokratischen Volkspartei. Während der Ausführungen eines Redners führten Soldaten unter Führung des Vorsitzenden des Soldatenrates mit Garenstüben auf die Bühne. Der Redner wurde berührt verprügelt, daß eine Kopfwunde, die er im Kriege davongetragen, wieder aufdrang.

Der Bergarbeiterausstand in Westfalen.

Essen, 18. Januar. Der Ausstand im Ruhrbergrevier findet noch immer kein Ende. Die noch ausständig gebliebenen Bergleute der Sechen des Essener Reviers sind heute wieder eingefahren, dagegen sind gestern nachmittags die Belegschaften anderer Gruben in den Ausstand getreten. Auf diesen Gruben holten Spartakusleute die Bergleute mit Gewalt aus der Grube und zwangen sie zur Arbeitseinstellung.

Die Spzialisierung der Betriebe.

wb. Berlin, 18. Januar. Das Kabinett trat gestern mit der Sozialisierungskommission zu einer Sitzung zusammen, um über eine einheitlich geschlossene Politik zu verhandeln.

Bedrohung Sachsens durch die Tschechen.

Dresden, 18. Januar. Seit einigen Tagen haben die Tschechen an der sächsischen Grenze eine Postenkette aufgestellt, hinter der sich offenbar große Truppenverbände aufstellen. Der Dresdener Anzeiger bringt einen Makruf an die sächsische Regierung zur Verstärkung des sächsischen Grenzschutzes. Der Grenzschutz besteht aus Landsturmeinheiten, die wohl national zuverlässig, aber kriegsmüde sind, und infolgedessen nicht als genügender Grenzschutz angesehen werden können. Der Anzeiger fordert zur Bildung von Freiwilligenbataillonen für die sächsisch-böhmische Grenze auf. Die Lage sei zurzeit so, daß die verantwortlichen Stellen alles tun müßten, um die drohende Gefahr abzuwenden.

Die polnische Gefahr für Niederschlesien.

wb. Reusals a. O., 18. Januar. Für den ganzen Kreis Freystadt ist der Belagerungszustand erklärt worden. Der Lokalschlus ist auf abends 10 Uhr festgesetzt worden. Wer nach 10,30 Uhr sich auf der Straße aufhalten will, muß einen Ausweis haben. Sämtliche, auch die privaten Tanzveranstaltungen sind untersagt. Zur Abwendung der polnischen Gefahr hat sofort die Bildung von Heimatsbataillonen zu erfolgen, zu denen sich alle Militärpflichtigen im Alter von 19 bis 55 Jahren zu melden haben.

Arbeitslosen-Demonstration in Breslau.

wb. Breslau, 18. Januar. Eine große Arbeitslosen-Demonstration fand Sonnabend vormittag statt. Ein Zug von meh-

teren 1000 Arbeitslosen beiderlei Geschlechts zog zum Rathaus, um dem Oberbürgermeister Dr. Wagner seine Wünsche vorzutragen. Der Oberbürgermeister versprach, den Wünschen möglichst entgegenzukommen.

Vor dem Generalkreist in Oberschlesien.

© Königs hütte, 18. Januar. Bis heute vormittag 9 Uhr sind von 63 Gruben noch 15 ausständig. Mit dem Ausbruch des Generalkreists für nächsten Montag ist mit ziemlicher Sicherheit zu rechnen.

Inserat ausschneiden

Keine Kohlennot mehr!

30-50% Ersparnis

SPAR-Platte

Kohlen-
D.B.O.M.
Pensdruck-Werke
Frankfurt am Main

Unentbehrlich für jeden Haushalt
Preis Mk. 5,-

Erhältlich in Geschäften für Haushalts-Artikel

Alleinverkauf und Niederlage:

Versandhaus M. Jente, Hirschberg.

Flechten, Wunden,

offene Füße, Krampfaderleiden heilt sogar in verzweifelten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die **hautbildende** schmerz- und juckreizstillende „**Vater Philipp-Salbe**“. Preis 1,80 und 3,60 Mk.; erhältlich in Hirschberg in der **Hirschapotheke**. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei **Tutogen-Laboratorium, Szittkehmen-Rominten 137.**

Wetterwarte der Oberrealschule.

(865 m Seehöhe.)

	17. Januar.	18. Januar.
Luftdruck in mm	720,2	726,3
Luftwärme in ° Cess. 8 Uhr vorm.	+ 3,4	+ 2,1
" " " 2 Uhr nachm.	+ 6,1	+ 3,6
" " " höchste	+ 6,3	—
" " " niedrigste	+ 8,3	+ 0,6
Feuchtigkeit in Proz. 8 Uhr vorm.	84	86
Niederschlagsmenge in mm	—	—

Cunnersdorf.

Kartoffel-Ausgabe
1. Januar 1919 auf 14 Tage im Kreisamt vormittags von 8 bis 12 Uhr Nr. 1 bis 900, nachmitt. von 2 bis 5 Uhr Nr. 901 bis Schluss.

Der Gemeindevorstand. Gut erhalt. Fahrrad m. G. zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter G 566 an die Erheb. des „Vote“ erbeten.

Zu kaufen gesucht **schöner Haushund.** Angeb. mit Preisangabe unter L 570 an die Erheb. des „Vote“ erbeten.

Drahtzaun, gut erhalt., zu kaufen gef. Karl Bork, Nieder-Petersdorf Nr. 11.

2 Rohrstühle, dunkl., 7 hell, mit Patentfuß, alle neu, verk. Altem, Cunnersdorf, Schubertg. Nr. 5.

Achtung!

Da sich meine Ehefrau Elisabeth Gütler, geb. Wölbe, am Mittwoch, d. 15. Januar, auf eine bis jetzt noch nicht gerichtl. aufgekl. Weise mit meinen 4 unschuld. Kindern von mir entfernt hat, fordere ich selbige auf, die Kinder sofort zurückzubring., da ich sonst später keine Verpflicht. für dieselb. auf mich nehme. Wer über d. Verbleib m. Kinder Auskunft geben kann, wolle mich sof. benachrichtigen. Richard Gütler, Schmiedeberg i. Schf., Liebauerstraße 39 e.

Eine Bettstelle m. Matr. zu kaufen gesucht. Off. m. Preis O 573 an d. Vote.

St. erh. Kleiderschrank u. Komod., dl., ev. a. hell, s. ff. s. Preisoff. G 479 Vote

Drahtgeflecht zu kaufen gesucht. Haus Hubertus, Samowitz a. Nhb.

Schammühle sowie hartes Brennholz

hat abzugeben G. Schwantner, Lagerplatz, Cunnersdorf.

Bohnenkaffee, Kakao und Kuchen empfiehl Konditorei Stebig, Warmbrunn.

Weißer Pferdemontrübchen verkauft Dominikum Warmbrunn.

Raninchenstall m. Doppeltüren, m. Dachpappe beschlagen, billig zu verkaufen Dellerstraße 28.

Gut erhalt. Theaterglas zu kaufen gesucht. Off. u. R 575 a. d. „Vote“ erb.

Forstrevier Louisenhol.

Schmiedeberg, beabsichtigt i. Wirtschaftsjahr 1919 gröss. Parzelle Altholz, vorherrschend Nichte, zum Einschlag zu bringen. Besichtigung jederszeit geg. vorherige Anmeldung. Ang. nimmt bis 31. Jan. 1919 entgegen Gutsbesitzer Buchaly, Schmiedeberg.

Stroh u. Futterrüben sowie einen Posten **Zwiebeln** offeriert G. Rüder, Krusdorf i. R.

Ein Gebett Betten zu kaufen gesucht. Off. m. Prs. u. P 574 an „Vote“.

Raufe dreizöllig. Kastenwagen für 60 Str. Tragkraft. Derrsdorf (Runk), Gerichtsweg 7.

Zu verkaufen:

Ein starker, fast neuer 2 1/2 zölliger Rastenwagen, passend für Kohlenbändl. oder Dokaoffabrike, sowie ein leichter, offener Geschäftswagen, ein leichter Stehverden für Bomb. 2 Kommoden, 1 Schreibpult, 1 altertüml. Lade a. Eiche, größeren Posten Rot- und Weißweinf. Flaschen, 1 guten, starken Fleischwolf, 1 sehr schöne Schmetterlingsammlung mit großem Schrank, selten schön, u. v. a. m. Oswald Krause, Warmbrunn, Salsgasse Nr. 18.

Heu kauft

Sinalcolabrik Georg W. Schild, Dirschb.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil: H. I. bis zur Abreise „Aus Stadt und Draisin“ Hauptgeschäftsführer Danl. Werth für den übrigen Teil: Walter Dreßler für die Iniziale: Direktor W. K. I. in Vertretung und Druck: „Vote“ aus dem Riesengebirge (H. A. A.), sämtlich in Hirschberg | 541

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung werden am

Sonntag, den 19. Januar 1919,

von vormittags 9 Uhr bis abends 8 Uhr stattfinden. Die Wahlbezirke, die Wahlvorsteher, die Stellvertreter der Wahlvorsteher und die Wahllokale sind folgende:

I. Wahlbezirk umfasst:
Brangasse, Dünke Burastraße, Drahtziehergasse, Alte Herrenstraße, Banaststraße, Markt, Salzaasse, Schulstraße.
Wahlvorsteher ist der Kaufmann Korb, Stellvertreter desselben der Kaufmann Kurt David.
Das Wahllokal ist der Stadtverordneten-Sitzungsaal im Rathaus.

II. Wahlbezirk umfasst:
An der katholischen Kirche, Bahnhofstraße Nr. 1—33 o, 44—72, Richte Burastraße, Gerichtsstraße, Dirscharaben, Kirchstraße, Brickerstraße, Wortenaasse, Schildauerstraße.
Wahlvorsteher ist der Kaufmann E. Scholz, Stellvertreter desselben der Seifenfabrikant S. Maul.
Das Wahllokal ist der Saal im Hotel „Drei Berge“.

III. Wahlbezirk umfasst:
Bahnhofstraße Nr. 34—43 o, Hoberstraße, Bollenhainerstraße, Contessastraße, Fischerberg, Fischerbergelände, Straße II, IV, V, VI, Kranzstraße, Gerhart Hauptmannstraße, Linkestraße, Noeggerathplatz, Poststraße, Kleine Poststraße.
Wahlvorsteher ist der Stadtrat Ränge, Stellvertreter desselben Stadtrat Ahrens.
Das Wahllokal ist der Saal in Strauß' Hotel.

IV. Wahlbezirk umfasst:
Schmiedeburgerstraße, Schützenstraße, Blechmarktstraße, Wilhelmplatz, Wilhelmstraße Nr. 1—14, 58—76, Biegelstraße.
Wahlvorsteher ist der Ingenieur Murrmann, Stellvertreter desselben der Oberlehrer Kruber.
Das Wahllokal ist der Saal i. Christlichen Solvia, Eingangs Schützenstraße.

V. Wahlbezirk umfasst:
Bergstraße, Bismarckstraße, Cavalierberg, Enger Wea, Gartenstraße, Neue Herrenstraße, Kaiser Friedrichstraße, Moskestraße, Museumstraße, Museumplatz, Promenade, Schiefbahnstraße, Schönaustraße, Schützenplatz, Schwarzbacherweg, Sebelsstraße, Steinstraße, Stonsdorferstraße, Walterstraße, Wilhelmstraße Nr. 15—57a.
Wahlvorsteher ist der Stadtrat Dr. Weiklein, Stellvertreter desselben der Studienratsdirektor Dr. Krauß.
Das Wahllokal ist der Festsaal im kgl. Museum, Biegelstraße.

VI. Wahlbezirk umfasst:
Berndtstraße, Dellerstraße, Sand, Warmbrunnerstraße.
Wahlvorsteher ist der Tierarzt Rarger, Stellvertreter desselben Maurer Heinrich Mattern.
Das Wahllokal ist der Saal im Gasthof „zum Annast“.

VII. Wahlbezirk umfasst:
Am Rahmberg, Auenstraße, Neuherr Burastr., Greifenbergerstraße, Hospitalstraße, Neue Hospitalstraße, Rosenau.
Wahlvorsteher ist der Stadtrat Beer, Stellvertreter desselben der Stadtrat Baenisch.
Das Wahllokal ist der Saal im Hotel „Schwarzer Adler“.

VIII. Wahlbezirk umfasst:
An den Brücken, Hoberberg, Häckerhäuser, Mühlstrabenstraße, Sechshütte, Straußberger, Waldhäuser, Bawenstraße.

Wahlvorsteher ist der Tischlerobermeister Mäger, Stellvertreter desselben der Lehrer Seumann.

Das Wahllokal ist der Saal im Gasthof „zum schwarzen Hahn“.

Wir laden die Wähler zur Teilnahme an dieser Wahl ein, doch sind nur diejenigen hierzu berechtigt, die in die Listen aufgenommen sind, auch ist es notwendig, daß jeder Wähler bei der Wahl die Hausnummer seines Wohnhauses angeben kann.

Gleichzeitig weisen wir die Wähler darauf hin, daß die Wahlvorsteher berechtigt sind, von den zur Wahl erscheinenden Personen bei Zweifel über ihre Identität eine Reaktimation zu verlangen und erscheinende Wähler, die neu zuzuziehen sind oder von denen sonst anzunehmen ist, daß sie auch anderwärts in die Wählerliste eingetragen sind, in geeigneter Weise darauf aufmerksam zu machen, daß jedermann bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe nur in einem Wahlbezirk wählen darf.

Dirschberg, den 8. Januar 1919.
Der Magistrat.
Dr. Miedel.

Städtischer Gemüseverkauf.

Montag und Dienstag, vorm. von 9—12 Uhr im „Preussischen Hof“ und kgl. Laden, Banastraße.
Verkauf von:
roten Mohrrüben, Preis je Pfd. 10 Pf.
Kohlrüben, Preis je Pfd. 6 Pf.
roten Beeten, Preis je Pfd. 10 Pf.
Diese Ausnahmepreise gelten voraussichtlich nur in dieser Woche.
Ebenso stehen Butterrüben in jeder Menge zum Verkauf.
Dirschberg, den 17. Januar 1919.
Der Magistrat.

Lebensmittelverteilung.

Es gelangen demnächst zur Verteilung:
Auf die Lebensmittelkarte Nr. 12 für Erwachsene: 1 1/2 Pfd. Brotaustrich,
auf die Karte Nr. 13 für Kinder: 1 1/2 Pfd. Brotaustrich und (außer Selbstversorger) 1/2 Pfd. Getreide oder Hafersflocken und 1/4 Pfd. Zwieback oder Kesse,
auf die Säuglingskarte Nr. 13: 1 Pfd. Hafersflocken.
Die Karten sind bis nächsten Mittwoch bei den Kaufleuten abzugeben und von diesen am Donnerstag, den 24. Januar, bei uns abzuliefern.
Die Kaufleute wollen sofort die Bestandsanmeldung von der vorigen Verteilung nachholen.
Dirschberg, den 17. Januar 1919.
Der Magistrat.

Wir ersuchen, bei den Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung möglichst früh im Wahllokal zu erscheinen, damit eine gleichmäßige Verteilung der Stimmabgabe über den Tag herbeigeführt werden kann. Auch die Mittagsstunden müssen unbedingt ausgenutzt werden, damit die Wähler nicht Gefahr laufen, nach dem Schluß der Wahl (abends 8 Uhr) zur Stimmabgabe nicht mehr zugelassen zu werden.
Dirschberg, den 18. Januar 1919.
Der Magistrat.

Die Lebensmittelstelle II (Herr Büroassistent Lochmann), das Versicherungsamt und die Kriminalpolizei sind durch Telefon 155 nicht mehr zu erreichen. Unter dieser Nummer ist jetzt der zweite Bürgermeister an das Fernsprechamt angeschlossen.
Das Städtische Lebensmittelamt hat jetzt die Telefonnummer 162, Versicherungsamt und Kriminalpolizei sind durch 29 und 102 zu erreichen.
Dirschberg, den 17. Januar 1919.
Der Magistrat.

Hört ♦ Hört!

Bürger, Bürger! Deutscher Bürger! Du hast zehn Jahre geschlafen — Du hast zwanzig Jahre geschlafen — Du hast dreißig Jahre geschlafen! Sei jetzt wach! Verlasse den 19. Januar nicht!

In unser Handelsregist. Abteilung A ist heute bei der unter Nr. 496 eingetragenen, hierorts domizilierten Kommanditgesellschaft in Firma „Papierfabrik Weiskende, Erwald Schayeller & Co.“ eingetragen worden, daß ein Kommanditist seine Einlage herabgesetzt hat und daß 4 neue Kommanditist eingetreten sind.
Dirschberg, 14. 1. 1919.
Amtsgericht.

Beschluß.

Das Verfabr. z. Zwede der Zwangsversteigerung des in Arnsdorf i. Rhod., Nr. Dirschberg, belegenen, im Grundbuche von Arnsdorf Blatt Nr. 13 auf den Namen des Bauerntutbesthers Karl Sammel in Arnsdorf eingetrag. Grundstück wird aufgeb., da die Antragstellerin den Antr. zurückgenomm. hat.
Der auf den 30. Januar 1919 bestimmte Termin fällt weg.
Schmiedeburg i. Rhod., den 15. Januar 1919.
Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Montag, den 20. d. M. vormittags 10 1/2 Uhr, soll im Gasth. zum Kronprinz hier (anderorts gepfänd.):
1 Milchsa
öffentlich meistbietend versteigert werden.
Hilfer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Montag, 20. Jan. 1919, nachmittags 1 Uhr, versteig. ich in Krummhübel i. N. i. Hotel „Reichshof“
1 gebrauchtes Fahrrad,
1 Kessel mit 17 Händen Lexikon (Mebers), eine Bettkelle ohne Matratze.
Die Pfändung ist an and. Stelle erfolgt.
Thamm, Gerichtsvollz.

Zwangsversteigerung.
Montag, 20. Jan. 1919, nachmittags 4 Uhr, versteigere ich in Schmiedeburg in Schreybers Hotel:
1 Schreibtisch (Madg.),
1 Freischwinger.
Die Pfändung ist an and. Stelle erfolgt.
Thamm, Gerichtsvollz.

Cunnersdorf.

Die Wahlen zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung werden am Samstag, den 26. Januar d. J., von vormittags 9 bis nachm. 8 Uhr stattfinden. Die Einleitung der Wahlbezirke, die Wahlvorsteher, Stellvertreter und Wahllokale sind die gleichen wie zu den Wahlen zur deutschen Nationalversammlung.
Der Gemeindevorsteher.

6000 Mark

im Ganzen od. geteilt auf erste Hypothek zu 4 Proz. Zinsen sofort auszuleihen. Offerten unter A G 100 postlagernd Bernsdorf u. R. erbeten.

M. 2000 sind bald auf landw. Grundstück an pünktl. Zinsen zu vergeben. Offerten werden bis zum 1. 2. 19 unter J 590 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

10—12 000 Mark
[of. auszuleihen. Abz. u. O M postl. Grunau erbet.

20 000 Mark

als Hypoth. hinter 40 000 Mark auf landwirtschaftl. Maschinenfabrik, die für 90 000 M. gekauft, gef. Nehme davon 15 000 M. auch in Kriegsanleihe. Angebote an Wiefalka in Friedeberg a. Lu.

12 000 Mark

zu 4 % sofort auf Bauwirtschaft auszuleihen. Anfragen unt. M 615 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

7000 Mark

zur 1. oder sicheren 2. St. auf Grundstück oder Landwirtschaft bald für 1. 4. unter günstig. Bedingung. zu vergeben. Angebote unter H 611 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

25—27 000 Mark

zu 4 % Zins, als alleinige Hypothek auf Landwirtschaft von erstlichen 50 Morgen i. 1. 4. 19 gesucht. Angebote unter J 612 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

4000 Mark

auf sichere Hypothek bald oder 1. April zu vergeben. Offerten unter O 584 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

18 500 M. hint. 43 000 Mark zu zedieren gesucht. Off. 110 000 M. Off. V 379 a. d. „Boten“ erb.

1000 Mark

auf sichere Hypothek zu 1 % ver 1. 4. auszuleihen durch Gemeindevorst. Seidorf.

Geld gegen monatliche Miete, verleiht
F. Maus, Hamburg b.

10—14 000 Mark

auf eine Landwirtschaft zur ersten Stelle zu 4 Proz. zu vergeben. Offerten unter Z 516 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

18 000 M., auch get., a. sich. Hyp., mögl. Landw., 1. 4. zu verleiht. Off. erb. W. König, Cunnersdorf i. R., Jägerstraße Nr. 20.

22 000 Mark

zur ersten Stelle auf ein Einfamilienhaus in Cunnersdorf gesucht. Angebote unter K 482 an d. Exped. d. „Boten“.

10—12 000 Mark

als 1. Hypothek v. Selbstgeb. b. od. v. 1. 4 % zu verb. Off. L 483 Bote.

Landgasthaus.

Verkaufe mein Landgasthaus, neuerb., m. 25 Mg. Acker u. Wiese u. lebend. und totem Inventar. S. Kelmann, Stechhübel b. Bahn i. S. M., Nr. Zwbg.

Vollständig eingerichtete Schlosserei

zu verpachten. Maschinen und sonstige Bestände sind käuflich zu erwerben. Näheres Warmbrunn, Brangelstr. 4. I. zu erfah.

Gesucht Gut

bis 700 Morgen in blühiger Gegend, sonn., anmut. Lage, gut. Boden, gute, massive Gebäude, reichliches totes u. leb. Inventar in guter Besehung, Jagd, herrlich. Wohnhaus.

Offerten unter W 427 an d. Exp. d. „Boten“.

Suche möglichst in der Nähe der Bahn oder der Elektrischen ein

Haus
in gutem Bauzustand, m. 3—4 Stb., Küche, Nebengeb. und etwas Garten zu kaufen od. dergl. Wohnung auf längere Zeit zu miet. Elektr. Licht, Zink-Rosett u. womögl. Wass.-Leitung erw. Merzdorf, Seidorf oder Polgisdorf bevorzugt. Off. u. H 524 an d. Exped. d. „Boten“.

Im Auftrage suche für zahlungsfähigen **Überkellner** nachweislich rentierendes **Hotel.**
Bäro Schulz, Krummhübel, „Fortuna“.

Größeres **Bins- oder Logierhaus** zu kaufen gesucht. Gest. Angebote u. R 553 an d. Exped. d. „Boten“.

Kaufe einige Morgen guten Acker

3. Bepflanzen. Off. mit Lageang. u. Preis erb. u. A 560 a. d. Exp. d. Boten.

Laden

1. Einrichtung e. Lebensmittelgeschäftes wird zu miet. gesucht. Kaufe auch eingerichtetes Geschäft mit oder ohne Grundstück. Angeb. m. gen. Angab. bezügl. Preis. u. Größe u. S 554 a. d. „Boten“ erb.

Offizier sucht schmuckes, gutgebautes **Bauernhaus,**

etwa 4 Stuben, auch im Winter bewohnbar, mögl. mit Obstgarten, zu kaufen. Offerten mit näh. Angaben über Größe, Höhe der Stuben, Beleuchtung, Preis an Oberleutnant Schuber, Landeb, Villa Clara.

Gasthaus

mit ca. 20 Morgen Acker und Wiese ist sofort freihändig zu verkaufen. Hermann Kengel, Johannisthal, Kreis Schönau a. d. Rdb.

Dampfziegelei

m. reichlich Rohmaterial, sehr gutes Abfall-Gebiet.

45 Morg. Acker, Wiesen, Busch, wert. 1. 50 Mille. Anzahlung 15 Mille. Bäro Schulz, Krummhübel, „Fortuna“.

Kleines Haus

mit Garten und Stall im Dirschberg od. Cunnersd. zu kaufen gesucht. Offerten unter T 555 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gänewerk

i. Dirschberg od. Löwenberg-Kreise zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angeb. F 749 a. d. Boten.

Gute

1. zahlungsfähige Käufer **Güter, Landwirtschaften** und Grundstücke jeder Art ohne Vorauszahlung. Paul Schulz, Güterbüro, Krummhübel i. Mgd.

Freundl. Landhaus od. Einfamilienvilla

im Riesengebirge, 6—7 Zimmer, Nebengeb., von Selbstkäufer gesucht. Bedingung elektr. Licht, großer ertragf. Obstgarten sowie Kleintier-Stallung. Erw. Wasserl., Spülklosett, Kochgas u. anschl. oder in der Nähe ca. 1/2—2 Morgen Kartoffel- u. Gemüseland. Grundriss u. Abbildg. unv. erb., da in der kommenden Woche persönlich antwefend. W. Blankefeldt, Berlin, Lichterfelde, Heinersdorferstraße 29.

Grundstück,

wenn möglich mit Nebengebäuden oder große Scheune mit Hof oder Garten zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten unter M 440 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Bin Käufer eines groß. Tischlereibetriebes

auf Abbruch, möglichst m. Klemmenbestand. Otto Dienst, Volkstafelstr. Cuiri Mgd.

Hotel, eigenes Kino,

gr. Saal, sch. Gast-, Vereins-, Villard- u. Fremdenzimmer, Ausb. m. Rutsch-Stube, wert. 1. 100 Mille. Ans. 25 Mille. Nachweis! sehr gute Grillenz. Bäro Schulz, Krummhübel i. Mgd.

Villengrundstück mit 3 Morgen Park

i. Krummhübel, v. Schulz, Krummhübel, „Fortuna“.

Gast- und Logierhaus

vl. b. 15 Mille Ans. Schulz, Krummhübel, „Fortuna“.

Haus mit Stallung

u. Remise in Dirschberg, 1. 4. bezügl., v. Schulz, Krummhübel, „Fortuna“.

Bildhauergeschäft

mit Hausgrundstück und Garten, ganz nahe am Friedhof, billig zu verkf. Frau vertw. H. Schwantze, Sagan, Brechtstädter Str. 16.

Landwirtschaft,

ca. 20—30 Morgen, zu kaufen gesucht. Anzahl. 9—10 000 M. Angebote unter K 526 an d. Exped. d. „Boten“.

Kriegsanleihe

sow. sonstige Wertpapiere kauft und beleiht zu bilantest. Bedingung. Friedrich Seidel, Waldenburg i. Siedl., Albertstraße 16.

Gedächts-Ednhaus

in bester Lage Dirschberg für 47 000 M. bei 10 000 M. Ans. bald zu verkauf. Ang. u. E 433 an „Bote“.

Zinshaus

mit großem Gedächtsort, 5 Minuten vom Bahnhof Dirschb., 4300 M. Miets-ertrag, hoher Mietsüberschub, ist bei 12 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Auskunft erteilt H. Zechner, Central-Hotel, Dirschberg, Tel.-Nr. 653.

Nettes Haus oder Villa

zu kaufen gesucht. Offerten unter E 586 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gedächtsgrundstück

in bester Lage Dirschberg von Selbstkäufer sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter M 593 an d. Exped. d. „Boten“.

Modernes Zinshaus

in Dirschberg von Selbstkäufer sofort zu kaufen gesucht. Offerten unt. L 592 an d. Exped. d. „Boten“.

Schuhmacher

in welchem Orte S. M. wird ein selbständiger gesucht? Offerten erbittet G. Adolph, Schmiebenh., Krummhübel.

Hausgrundstück

Nr. 206 Rothengrund bei Seidorf, mit ca. 9 Ma. Land, m. sämtl. Arb. zu verkaufen. Wasserleit. u. elektrisch. Licht im Hause. Gian. sich auch at. zu Bau stellen. Der Besther.

Gutes Zinshaus m. Gastwirtschaft

wg. Doppelhof zu verkf. Ans. 30—40 000 Mark. Off. W 580 Bote.



Von Montag, den 20. Januar ab bis Dienstag mittags, den 21. Januar, steht ein Transport Karren, gut eingefahrener

oberschlesischer 2- und 3-jähriger Fohlen

in Hirschberg, Gashof „Zum braunen Viechen“, zum Verkauf und Tausch.
A. Fischer, E. Rudolph.

Kleinere Fuchsstute
verkauft billig Neumann, Biberstein Nr. 64.

Ein Paar schöne, starke Ponys, Kotte und feste Zieber, Nr. 140, zu bl. Diebst. Gashof Hiesentastarte.

Gute Arbeitspferde
steht Montag mittags im Gashof „zur Brauerei“ in Wauer preiswert zum Verkauf.

Ein abgewöhntes **Bullenkalb** und 1 weiche, hornl. trag. **Ziege** von Blabmana zu verk. Södrich Nr. 34.

Sattelleinse, schön, guter Gänger u. preisf. zu verkaufen. Gustav Schwabe, Reulrich a. R.

Junge Nutzkuh zu verkaufen Biberstein Nr. 64.

2 gr., rotsh. Zugochsen zu verk. Schwarzbach Nr. 75

Zwei Gänse zu verkaufen. Friedrich, Wierdorf l. R. Nr. 182.

Geschnitt. Ziegenbock zu verkaufen Wierdorf l. R. Nr. 58.

Kettenhund zu verk. Neue Hospitalkr. 8.

Edler Teckel, nicht un. 1 St., kol. zu verkaufen gesucht. Offert. in näheren Angab. u. K 589 an d. Exped. d. „Boten“.

Porterler, sehr waschan, zu verkaufen. Wamborn, Boitsdorfer Straße 13.

Melanz, niedlicher Hund zu verk. gute Hände zu vergeben. Garjauer Kreis (bei Hirschberg).

1 sch. geb. Stie., 1 w. St. u. 1 gr., s. v. Wamborn, Boitsdorfer Str. 13.

Sonntag abend, den 19. Januar, treffe ich mit einer großen Auswahl besten schöner, Karren, 2. und 3-jähriger oberjährl. Fohlen



ein und stehen dieselben von Montag früh an bei mir preiswert zum Verkauf und Tausch.
Paul Bärlsch, Greiffenberg.

Starkes Arbeitspferd (passend f. schweres Fuhrwerk od. Landwirtschaft), neuest. steht preisw. zum Verkauf „Goldener Stern“, Petersdorf l. R.

Rauhe Schlachtpferde, bei Notlich komme nach Greiffenberg. Wulf Scholz, Wamborn, Boitsdorfer Str. 41. Teleph. Nr. 47 Kaufmann Schiller, Wamborn.

Fuchswallach, 1,50 grob, flotter Gänger, 7 Jahre alt, zu verkaufen Ober-Langenhau Nr. 55.

2 größere Paß-Lutschenpferde zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis, Farbe u. Alt. mit O 59 Annon. Ultes Hirschberg Stad. erb.

Kräftiges leichteres Arbeitspferd zu verk. Tschischdorf Nr. 1.

Mittlergutssekretär werden wollen. Beteres durch: Paffschloss 323, Chemnitz 16. H. Sachsen.

Junger Zahntechniker, fleißig und arb. gewissenhaft, sucht, da vom Milit. entlassen, in Hirschberg. Offert. mit K 591 an d. Exped. d. „Boten“.

Wir suchen zum Besuch von Badengeschäften einen tüchtig., mögl. eingeführt.

Vertreter

1. gute Bedarfsartikel bei bauerndein Einkommen. Abnl.-Gesellschaft, Chem. Ind. u. l. S., Mannheim, Hansahaus.

Zuverläss., ehrl. Mann, 31 Jahre, gute Handschr., sucht Stellung, al. welsch. Art. Gest. Off. u. B 583 an d. „Boten“.

Junger akt. Vieschw., Kreisbauwarte, sucht **Vertrauensstellung** in Hotel, Café, Kino oder ähnl. Etabl. hat lang. Seit Kasino u. Kantine verwaltet. Offerten unt. O 562 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Soeben v. Heere entl., unverb. Landwirt, 35 J., war bis zum Ausbr. des Krieges in selbst. Stel. sucht v. sofort od. später **Wirtschaftsvoten**. Geh. n. Uebereinl. Einbeirat nicht ausgeschloß. Offert. unter U 622 an die Exp. d. Boten erbet.

Junger Mann od. Fräul. in gut. Handschr., Kenntn. in Schreiben u. Stenogr., l. sahn. Büro p. 1. 2. 19 gesucht. Off. mit Angabe der Gehaltsanspr. unt. M 549 an den „Boten“ erb.

Vom Militär entlassen, unverlässl., ehrl. Mann, 31 Jahre, gelernter Handwerker, sucht **Vertrauensstellung**. Gest. Offerten unter A 583 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Guter Klavierspieler, ev. auch Dame, gesucht für jeden Montag u. Donnerstag von 7 bis 9 Uhr abends. Off. unter A 538 an d. „Boten“ erb.

Guter Geiger wird gesucht! Offert. mit Gehaltsansprüchen erbet. Zimmer-Richtst. Hirschberg l. Schl.

Jüng. Bäcker sucht bald Stellung. Zu erfragen Donradswaldau 101 (Krs. Landeshut).

Einen Möbelschler u. ein Lehnhardl. Salzs.

Büstenheber und Büstenbezieher für Breslau u. bauern. Beschäftigung stellt ein. Off. find unter H 6466 Z an die Expedition des „Boten“ zu richten.

Öffentlicher Arbeitsnachweis Hirschberg i. Schl.

(Bezirks-Arbeitsnachweis) Wambornstraße 15.

Zu besetzende Stellen im Kreis Hirschberg für die Papierindustrie:
2 Setzer.
1 Maschinenwärter.
3 Schleifer.
4 Wappenabnehmer.
1 erster Maschinengehülfe.
1 Holzförderer.
Zuträger.

Arbeitslose der Stadt Hirschberg für Erd- u. Waldbarbeiten:
1 verbeirgter Aufscher.
Landarbeiter u. Arbeiterinnen.
Arbeiterfam. f. Landwirtschaft.
1 landwirtsch. Arbeiter.
Knechte und Mägde.
Dienstpersonal für Hauswirtschaft:
2 Hirschkötter.
2 Modellfischer.
9 Schuhmachergehülfe.
1 Maschinenschleifer.
1 Glaschleifergehülfe.
1 Telegraphenarbeiter.

Tüchtiger Schneidergeselle sofort gesucht. K. u. S. Gummersdorf, Paulinenstraße 9.

Tüchtigen Schuhmachergesellen sucht bald Robert Diezmann, Krumbühlbel l. Riesengsb.

Einen tüchtigen **Schuhmachergehilfen** sucht für bald H. Sacher, Schuhmeister, Hirschberg, Brückstr. 11. 1. Et.

Tüchtiger Stellmachergeselle erhät bei guter Kost und Logis dauernd Arbeit, Lohn nach Leistung. G. Ermsl. Rubelsch. Kreis Vollenhain.

Tücht. Tischergesellen sucht Walter, Petersdorf l. R.

Landwirt, ev. Mitte 30, sucht Stelg. in Land- od. Gashof, würde auch einheiraten. Offert. unt. M 506 a. d. „Boten“ erb.

Einen **Schmiedegesellen** sucht Besser, Verblsdorf.

Suche s. baldigen Antritt junge Leute zu werden sowie eine **Viehschleuserin** bei voller Beschäftigung u. gutem Lohn. Weigt, Tschischdorf.

Fernsprecher 165.

Öffene Stellen außerhalb des Kreises Hirschberg:
Bergarbeiter, Hilfsarbeit.
Lokomotivheiler, Motorenwärter für Grubenbetrieb.
Steinschotterarbeiter.
Stellmacher, Beschlosser, Schutische und Dreher.

Stellungsuchende:
Oberschweizer, Schwelzer, Wirtschaftler für Landw. Bäcker, Fleischer, Maler und Maurer.
Bau- und Möbelschler, Zimmerer.
2 Förster, 1 Rentmeister.
28 Kaufmann, Angestellte und Expedienten.
2 Diener, 1 herrschaftl. Kutscher.
2 Tapeziere, 1 Kranen- und Badewärter.
1 Koch, 1 Holzbildhauer.

Landwirt

Kriegsteilnehm., unverb., mit besten Zeugniss., sucht bald oder spät in herrenlos. Wirtsch. Stellung als **Wirtschafter**.

Offerten unt. Z 494 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

bediger Wirtschafter auf Gut von 300 Morg., welcher selbst mittägl. u. per 1. 2. 19 oder später gesucht. Welsungen Bräutigam Nr. 15, Wittmann.

Ehepaar

für bald oder später für 18 Mg. große Landwirtschaft bei Hirschberg von Baumeister gesucht. Angebote unt. T 468 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Mehrere Arbeiterfamilien

Knechte, Mägde können sich melden. **Mittlergut Johnsdorf**, Kreis Schönau a. Rath.

Kriegsbeschädigter, linke Hand, verheir., sucht Stellung als **Aufseher oder Portier**, im Textilbetriebe vertraut. Offerten zu richten an P. E. Petersdorf l. R. 149.

Einen Gehilfen

und einen Lehrling sucht ver bald oder Ostern G. Thiel, Glaschleifer, Gummersd., Bahnhofsstr. 8.

Ans Herz greift Ihnen das Drama „Kinder der Liebe“! Sehen!

Rüstlaes
Hausmeisterkochen
sucht f. bald od. sp. pass.
Stellung. Vertraut m. d.
Zentralisa. u. Gartenarb.
Offerten unfer T 577 an
den „Boten“ erbeten.

**1 landw. Arbeiterfamil.,
1 landw. Arbeiter,
1 Ochsenjungen**
bei voller Verpflegung.
1 Wagenlenker
zur Langholzfuhr,
2 Waldarbeiter
steht noch ein
Gartensoldat zu a. l. u.
Schmieberg i. R.

**Durchaus zuverlässig.
Bierkutscher**
sucht
**Görlitzer Aktien-
Brauerei - Niederl.**
Hugo Gerlich,
Petersdorf i. Rsgb.

Tücht. Herrschaftspäpster.
Arb. in Balkenpflege,
Topfschlur, Obst- u. Ge-
mülsbau. L. 2. gesucht.
Gute Zeuan. Bedienung.
Offerten mit Gehalts-
anforderungen u. näh. Ang.
unter N 571 an die Exp.
des „Boten“ erbeten.

Ein Gartenarbeiter
wird gesucht
Strickberg, Steinstraße 21

Suche Arbeit
auf d. Pande, Bdrk. u.
Pondwisch, od. dergl. Ein
W. A., ev. schone f. Arbeit.
Angeb. unter P D 38 post-
lagernd Breslau 6 erbet.

Ein Arbeiter
wird für bald gesucht.
Willy, Bettmann,
Sechsstätte 43.

Ein Arbeiter
u. e. kräft. Dienstmädchen
zur Landwirtschaft f. bald
gesucht
Gunnisdorf., Auf Nr. 196.

Jung. Mann, 19 J. alt,
o. Militär entlassen, sucht
Stell. als Kutscher, Land-
wirtschaft nicht ausgeschl.
Zuschriften unter P 532
bis 22. Januar an d. Ex-
pedition des „Boten“ erb.

Heute:
„Kinder der Liebe“
Adler-Lichtspiele „Kronpr.“

Tücht. Werkzeugschlosser

für präzise Arbeiten wird sofort gesucht.

Traugott Weiss,
Metallwarenfabrik Schmiedeberg i. Riesengebirge.

Wir suchen sofort für dauernde Beschäftigung in
unseren Grubenanlagen (Tief- und Tagebau)

Arbeiter jed. Art, auch ungelernte.

Verdienst je nach Leistung 7—14 Mark bei achtstün-
diger Arbeitszeit. Unterkunft und Verpflegung ist
vorhanden.

Grube „Stadt Görlitz“ in Kohlsurt,
Braunkohlenwerke, Bristol Fabrik u. Ueberlandzentr.

Jüng. Verkäuferin
sucht **M. Pariser, Markt 5.**

Fräulein

für Kontor und Lagerarbeiten, gute Handschrift u.
Maschinenschreiben erwünscht, möglichst in lausmänn.
Betrieben schon tätig gewesen. v. 1. Februar 1919
gesucht.
Frl. Adier,
Vertretungen und Kommissionen,
Girschberg i. Schl., Poststraße 7/8
(Schl. Gebirgs-Sta.).

Suche
jungen Brotkutscher u.
behrling.
Gelders Bäckerei,
Krusdorf i. R.

Ein Wagenlenker
sowie ein Arbeiter
zur Landwirtschaft
f. baldigen Antr. gesucht.
Rob. Sacher, Petersdorf.

Sch suche für den ehem.
verheirateten
Kutscher
meiner verstorb. Mutter
Stellung.
Gräfin Anlasmara,
geb. v. Gelder,
Berlin.
Ang. sind an H. Scholtz,
Görlitz i. Schl., Krebsgasse
Nr. 6, zu richten.

Aus dem Felde jurist.
gelehrter, ehrl., zuverlässig,
verheiratet. Mann, guter
Pferdenwärter, sucht Stell.
bei bald oder später als
herrschaftl. Kutscher
od. dergl. Gest. Angebote
u. L. 461 an d. „Boten“.

Tischlerlehrling
für Oftern d. J. gesucht.
J. Wallzel & Sohn,
Petersdorf i. R.

Ofensetzer-behrling,
Sohn achtbarer Eltern,
findet gute Lehrstelle
ugt. sehr gütig. Beding. b.
Arthur Reich,
Löpfer- u. Ofensetzermeister,
Grellenberg i. Schl.

Stellenerlehrling,
Sohn achtb. Elt., j. l. 4.
in erstkl. Bierrestaurant
gef. Melde. an Buchalt
Vierkuben, Görlitz, De-
maniplatz Nr. 19/20.

Ein Knabe,
welcher zum Tapezier- u.
Sattlerhandw. Lust hat,
kann sich melden bei
Paul Babsch,
Tapez- u. Sattlermeister,
Dernsdorf u. R.

Malerlehrling
sucht für Oftern d. J.
Knoßloch,
Schönau a. d. Ratzbach.

Klempnerlehrling
steht Oftern ein
H. Bergmann, Dorns-
dorf (Kunast).

Ein Lehrling
wird bald oder später auf-
genommen bei
Deop. Röt. Glaschleifer-
meister,
Petersdorf i. R.

Lehrling
steht unt. günstigen
Bedingungen ein
Conrad Alsdor,
Klempnermeister u.
Installateur,
Liebau i. Schl.

Lehrling nimmt Oftern an
W. Tischlermeister, Schmieberg.

Ein kräftiger
Osterjunge
wird in keine Landwirt-
schaft gesucht.
Näh. Voigtsdorf 184.

Einen kräftigen
Lehrling
sucht
Stellmachern. D. Sübner,
Schildebau a. B.

Gärtnerlehrling
wird eingestellt.
Botanischer Garten.

Lehrlingsgesuch
Sohn achtb. Eltern, von
hies. Plasse, mit at. Schul-
bildung, findet in Oftern
Aust. in meinem Geschäft.
M. Jenie,
Bahnhofstraße Nr. 10,
Danz- u. Rüdennagelstr.,
Glas- u. Porzell- u. Metall-
waren-Handlung.

Einen behrling
nimmt an
D. Gräbel, Schmiedestr.,
Petersdorf.

Einen Lehrling
nimmt sof. od. Oftern an
D. Jentsch, Schmiedestr.,
Girschberg,
Greifenbergstr. 33.

Kräftigen
Schweizerlehrling
sucht zum 1. Febr. 1 Jahr
Lehrzeit, 70 Taler Lohn,
Oberschweizer Healer,
Domin. Hoherröhrsdorf,
bei Girschberg.

Schmiedelehrling
nimmt Oftern d. J. an
Kobol. Wsch, Schmieberg,
Sand Nr. 4.

Zimmerer- und
Maurerlehrlinge
sowie ein
behrling für das Kontor
werden angenommen.
H. Weist, Baugeschäft,
Straubitz.

Für Untertertianer
15 Jahre alt, katbolisch,
Beamtensohn, groß und
kräftig, wird bald oder sp.
behrstelle
in einer Buchhandlung
oder bei einem
Photographen
gesucht. Angeb. u. L. 262
an d. Erheb. d. „Boten“.

Wer best. saub. Wäsche
aus? Offert. unt. W 538
an d. Erheb. d. „Boten“.

Sie
dürfen sich das Drama
„Kinder der Liebe“
nicht entgehen lassen.

behring
für bald oder Oftern gef.
G. Lüders,
Eisen- u. Fahrrad-Abg.,
Lahn i. Schl.

**Gute Schuhmacher-
Lehrstelle**
für Ofternabenden gesucht.
R. Mattern,
Gunnisdorf Nr. 210a.

Schulknabe
als Lausburische gesucht
Annoncenbüro.

Lehrmädchen
für meine Blumenhandl.
bald gesucht.
Emil Weinhold,
am Barmbrunner Wab.

Junges Mädchen,
gebürt. in der feinen Fam.
Schneidererei, kann sich bald
melden. Frl. Seidel,
Bahnhofstraße Nr. 29, II.

Änderungs-Direktrice
f. Kleid., Blumen u. Röde
sucht i. 13. 2. 19 o. später
Stell. l. ar. Betr. Ana. u.
S H 24 Nord. Wasse, Woten

Kontoristin
sucht zum 1. 2. 19 Stelle
im Büro od. Geschäft, ev.
als Kassiererin. Off. unt.
D 585 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Jüngere Kontoristin
(keine Anfängerin)
sucht zum baldigen Antritt
grdh. Kontor Girschberg.
Ausführliche Angeb. m.
Bildd. unter G 588 an
d. Erheb. d. „Boten“ erb.

Suche für meine Tochter,
18 Jahre alt, best. Stellg.
zur Vervollkommnung f.
guten, bürgerlichen Haus-
halt, ohne gegen. Verpfl.
Gutes Unterkom., Fam.-
Anschluß erwünscht.
Otto Ritter,
Kaufung a. d. Ratzb.

**Junges, flottes,
ehrliches und sauberes
Mädchen**
zum 1. Februar d. J. als
Verkäuferin
gesucht. Offert. mit Bild
und Gehaltsanspruch. erb.
Oskar Baum,
Konditorei und Café,
Böbau i. Sa.,
Bittauer Straße Nr. 20.

Nur bis Montag:
„Kinder der Liebe“
Adler-Lichtspiele „Kronpr.“

Wo kann Fräulein das Kochen erlernen? Off. D 863 a. d. „Boten“

Gesucht für bald oder später anständiges, längeres Stubenmädchen.

Gute Behandlung u. ausreichende Verpflegung. Frau Direktor Wandrey, Erdmannsdorf, fr. Apoth.

Ein anständ. Fräulein zum Bedienen der Gäste sofort gesucht. „Reichshalle“ Erdmannsdorf l. Hgb.

Suche zum 1. Apr. ein kräftiges

Ostermädchen zur Landwirtschaft. Holzsdorf l. Hgb. Gut Nr. 1.

Jüngeres Mädchen wird zum 1. Februar od. später gesucht. Bäckermeister Hebrich, Petersdorf l. R.

Dienstmädchen für bald oder spät gesucht von W. Kottwitz, Kolonialwarenhdl., Kaufung an der Bahnd.

Ein kräft. Mädchen z. Landwirtsch. sucht bald. Paul Weichert, Gutsdbr., Wis-Kennitz.

Suche für m. Tochter Stellung in einem Haushalt od. Pastorenfamilie o. gegenf. Vera. Famil. Archl. Kna. D 610 Vota.

Jung., nett. Mädchen sucht i. 1. 2. 19 Stelle als Hausmädchen od. j. Bed. d. G. Ang. E 608 Vota.

Jüngeres, sauberes Hausmädchen, auch Anfängerin, bald od. später in gute Stellung gesucht. Gelegenheit zur weiteren Ausbildung. R. Pittmann, Löwenberg, Bismarckstraße 11.

Frau gesucht zum Wäscheausbessern. Konteschstraße 1, I R8.

Suche zum 1. oder 15. Februar d. J.

Wirtschafterin auf 200 Mora. groh. Gut, welche Wirtschaft, Gehege und Küche besorgt. Hausmädchen vorhanden. Brückengut Nr. 13, Wis-Kennitz, Kreis Hirschb.

Junges Mädchen sucht für 1. März oder später in bestem Haushalt Stell., wo es sich im Kochen verhalten. l. Off. u. Geh. Ang. D 608 an d. „Boten“

Junges Mädchen kann ohne gegenseit. Vergütung d. Kochen erlern. Hotel „zum Hasen“, Landesgut.

Jung. Mädchen aus guter Familie, sucht Stellg. bei älterer Dame od. Ehepaar zur Führung des Haushaltes bei Fam. Archl. Off. unt. E 542 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Saubere Wäscherin sucht d. Tischdirt, Markt 32.

Suche zum 1. April ein kräft. Dienstmädchen. Frau Danneke, Brauerei Sionsdorf l. R.

Ehrliches, sauberes Mädchen

für häusliche Arbeit zum 1. Februar nach Krummhübel gesucht. Angeb. n. J 548 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Junges Mädchen, sauber und ehrlich, täglich von 8-4 Uhr gesucht. Konteschstr. 6a, I rechts.

Helt. Zimmermädchen welches schon im Hotel tätig war und Lust hat sich im Kochen zu vervollkommen, kann sich per 1. Februar werden. Hotel „am Hirsch“, Sauban l. Schl.

Jüngeres, bescheidenes Dienstmädchen für sofort gesucht (Haushalt 2 Personen). W. Martin, Mend. a. D., Erdmannsdorf, Beamtensilla Gehr. Vohl. Gehl., kräft. Landmädchen, das Offern die Schule verläßt, wird 1. April zu häusl. Arb. in 2 Person. gesucht. Mühlarabenstraße Nr. 11, I Treppe.

Ältere Frau tagsüber in 2 Kindern bald gesucht. Gut Pankwitz, Hirschberg.

Kräftig. Dienstmädchen zur Landwirtschaft nimmt an. R. Müller, Sindorf bei Wis-Kennitz.

Junges Mädchen, 28 J., wünscht die Bel. mit Schneider o. Kleiderverleihen weds späterer Zeitrat. Off. m. Bild u. S 576 an den „Boten“.

Zum 1. 4. 19 sucht ein evangelisches Stubenmädchen nicht unter 17 Jahren. Frau Kommissionsrat Bernhardt, Sionsdorfer Straße 33, I.

Eine einfache Stütze, die etwas von der Küche versteht und häusliche Arbeiten verrichtet, bei hoh. Lohn gesucht. Angebote mit Zeugn.-Abschriften zu senden an Bahnhofs-Wirtschaft Bismarckhütte Oberschles.

Jüngeres Mädchen sucht für bald oder später Frau Wessler, Bäckerei, Bobersdorferdorf.

Bedienungsfrau oder -Mädchen gesucht Hirschberg, Franzstr. 12a, 3 Treppen links.

Kinderfrau od. -Mädchen bald gesucht Gunnersdorf, Warmbrunn. Str. 3b, III r.

Wer nimmt junges, anständ. Mädchen in Logis? Angebote unter E 564 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gut möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer für 1 oder 2 Personen, mit Pension, in vern. Promen. 23 24.

Ein schöner Laden mit Wohnung und Werkstätten, an d. Hauptverkehrsstraße gelegen, ist sofort oder später zu vermieten. Ernst Friedrich, Sattler- u. Tapetiermstr., Ober-Schreibersbau. Auch wird daselbst ein kräftiger

behring angenommen.

Einfach möbl. Zimmer für sofort von Herrn gesucht. Offert unt. R 444 an d. Exped. d. „Boten“.

Krummhübel l. R. Wohnz., 2 Zimm., Logg., Küche, Entr. u. Belgel., der 1. 4. 1919 zu vermieten. Haus Kleinwächter.

Bodenkammer zum Einstell. von Möbeln zu vermieten Markt 30.

3-4 Geschäftsräume, Laden nicht Bedingung, für 1. April od. später in Hirschberg od. Gunnersd. gesucht. Offert. u. F 543 an d. Exped. d. „Boten“.

Fräulein sucht freundl. möbliert. Zimmer zum 1. 2. 19. Off. unter L 548 a. d. „Boten“ erb.

5-6 Zimmer, im Part. geleg., elektr. Licht, Kochgas, Stall., Beg. Krummhübel, Warmbrunn, zu ff. gesucht. Angeb. u. Preis und Zeichnungen zu send. an Seidel, Breslau, Tiergartenstraße Nr. 82.

1-2 gut möbl. Zimm. sof. od. spät. gesucht. Off. u. O 595 an d. „Boten“.

Herrschaftl. Wohn. von 4 Zimmern zum 1. 4., eventuell später, zu mieten gesucht. Angebots unter N 594 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche per sofort, event. 1. April, eine 3- bis 4-Zimm.-Wohn. mit Substanz. Offert. u. P 596 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Küchenbenutz. v. j. Ehep. gef. Eig. Bettwäsche vorhanden. Angb. u. E 278 an d. „Boten“.

2 Zimmer und Küche, ev. mit A. Werkst., bald oder 1. 4. zu mieten gef. Off. mit Preis u. Lage unt. S 598 an den „Boten“.

Freundliche 2- bis 3-Zimm.-Wohn. der bald, 1. 3. od. 1. 4. in G. oder Gunnersdorf von kinderl. Ehep. gef. Off. u. Z 581 an d. „Boten“ erb.

z. h. Qu. No., d. 20. I. 600 Bel. III.

Malerei-, Lackier- und Vergolder-Zw.-Innung Hirschberg. Besuchscheine für Malerlein sind eingetroffen und abzuholen. b. Paul Schüttrich, Greiffenbergener Str. 7.

Weinhaus Kempinski, Kaiser Friedrichstraße 18. Rheinische Winzerstub. Rosenkavaller-Bar. Einzelne Lokalitäten dieser Art am Plage.

Öffentliche Versammlung der Deutsch-demokratischen Partei

Dienstag, 21. Januar, abends 8 Uhr: zu Hermsdorf u. K. im Gasthaus „zum Ruck“.

Landtagsabgeordneter Hugo Wenzel spricht über die Aufgaben der preussischen Nationalversammlung.

Alle wahlberechtigten Männer und Frauen. Anherdriege aller Parteien sind hierzu eingeladen.

Der Vorstand des deutsch-demokratischen Wahlvereins im Riesengebirge (Wortführliche Volkspartei.)

Deutschnationale Volkspartei.

Große öffentliche Versammlung

Montag, den 20. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kunst- und Vereinshauses.

Landgerichtspräsident Dr. Karsten spricht über das Thema: „Die Aufgaben der Deutschen und preussischen Nationalversammlung“.

Alle Männer, Frauen und Mädchen, die auf dem Boden unserer Bestrebungen stehen, sind herzlich eingeladen.

Das Rauchen ist verboten! Im Laufe des Abends eingehende Wahlereignisse werden in der Versammlung bekannt gegeben. Deutschnationaler Kreisverein für Hirschberg-Schönau.

Apollo-Theater.

Ab Montag, den 20. Jan. 1919:

Beginn der grossen Ringkampfkonkurrenz

um den Preis von 2000 Mk. in bar.

Es nehmen folgende Ringer daran teil:

Herm. Lonczig, der polnische Herkules.

Fritz Loewe, Meisterringer von Norddeutschland.

Kotzera, Meisterringer von Schlesien.

Lekonde, Meisterringer von Rheinland-Westfalen.

Carl Herrmann, Meisterringer v. Europa.

Pache, Amateur-Weltmeister.

Stolsek, Meisterringer der Marine. Gewinner d. groß. Preises v. Kiel 1917.

Folgnier, Meisterringer von Breslau.

John Randolfi, Meisterringer von Ostpreussen.

Ausserdem das erstklassige Varietes-Programm.

Einlass 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Preise der Plätze: Spezialitz 1.00 Mk., Parkett 1.40 Mk., Saalplatz 1.00 Mk., Galerie 0.75 Mk.

Zeitig kommen, sichert guten Platz.

Maler- u. Lackierer-pp. Zwangs-Innung

Sitz Hirschberg i. Schl.

Alle selbständigen Maler und Lackierer des Innungsbezirks und des gesamten Riesengebirges, welche sich der Gründung einer

Einkaufsgenossenschaft

anschließen wollen, werden ersucht, sich Donnerstags, den 23. Januar 1919, vorm. 9 Uhr im Saal des Hauses zu Hirschberg einzufinden zu wollen.

Überba nachmittags 2 Uhr Deputat der Innungs-Versammlung, jeder selbständige Maler ist verpflichtet, an derselben teilzunehmen. Der Vorstand.

Konzerthaus.

Heute Sonntag, den 19. Januar

Grosser

BALL.

Erstklassige schnellidige Balimusk. Eintritt 50 Pl. W. Thormann.

Borauweise. Konzerthaus.

Mittwoch d. 22. Januar: Operetten-Abend

des gesamten Rübischen Orchesters.
Direktion: Stadt. Kapellmeister d. R. Siller.
Anfang 8 Uhr.
Verkauf in d. Stadt-Hausung Dienstag 7 1/2 Uhr.
Abendkasse 1 Mk.

Biebersteine, Kalserswaldau i. Rsgb.

Heute Sonntag:
Kaffee mit Gebäck.
Musikal. Unterhaltung.
Es ladet freundlich ein der Vort.

Gasthof z. Kronprinz, Petersdorf.

Sonntag, den 19. d. M.:
Grosser Tanz.
Anfang nachmittags 4 u. u. Vandes.

Achtung!

Konzerthaus

Hirschberg.

Montag, den 20., und Dienstag, 21. Januar, abends 7,8 Uhr:

Einmaliges Gastspiel

der **Spezialitäten-Künstler**

des **Reichshallen-Theater, Görlitz.**

Besonders hervorzuheben:

Pitz und Naumann, das originelle Grottesk-Duett.

Franz Grohmann, der Urkomische. **Marg. Lichtenstein**, Vortragskünstlerin.

C. O. Pillney, — der elegante — Doppel-Deck-Akt.

Clara u. Paul Lindau, humoristisch. Gesangs- und Tanz-Duett. **Pautchen**, der Urkomische, mit seinem dress. Hunde.

Helga, die kleinste reizende Lichttänzerin, mit ihren herrlich. Farbenspielen.

Dazu die tollen Possen:

„**Gottlieb lernt heiraten**“ sowie „**Er soll Dein Herr sein**“.

Eintritt: Reservierter Platz 2.00 Mark, I. Platz 1.50 Mark, II. Platz 1.00 Mark.

An der Kasse ein kleiner Aufschlag. Vorverkauf im Zigarrenhaus „Maxim“. Es wird gebeten, sich rechtzeitig Eintrittskarten zu besorgen, da stets ausverkauft war.

Zu diesem hervorragenden Gastspiel laden ergebenst ein **die Direktion. Thormann.**

Pilsener Bierhalle.

Heute sowie täglich von 4 Uhr an **Erstkl. Künstler-Konzert.**

Am Konzerthaus Hirschberg.
Don 11 bis 1 Uhr Frühstücken - Soufflet
Kaffee mit Gebäck.
Culmbacher.

Wiener Café.

Erstklassiges Künstler-Konzert.

Anfang nachm. 4 Uhr.
W. Thormann.

Restaurant zur Eisenbahn,

Dörfelbainertstraße 2
Musikal. Unterhaltung, Kaffee mit Gebäck.
Gut geblegte Biere. Kulmbacher vom Bob.
Es ladet freundlich ein
L. B. S. Schühagel, der lustige Fritzel, und Frau.

Kammer-Lichtspiele

Bahnhofstrasse 56.

Sonntag und Montag:

Ein Sensations-Erfolg!

Max Landa

der beste Detektiv-Darsteller

„Europa postlagernd“

4 Akte aus dem Leben des berühmten Detektivs

Der weibliche Clown

Anna Müller Linke

in dem zweiaktigen Lustspiel

Anna, die Unschuld

ferner

das entzückende, vornehme vieraktige Lustspiel

„Hofgunst“

mit

Hilde Woerner.

Musik-Leitung: M. Herrmann.

Beginn Wochentags 5 1/2 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Vergnügungsanzeiger: Heute Tanz

in
Hirschberg:

- Gasthof zum Kynast,
- „ „ Langes Haus,
- „ „ Felsenkeller,
- „ „ Apollo,
- „ „ zum Felsen,
- „ „ Konzerthaus.

Apollo-Theater : Saal.

Sonntag, den 19. Januar:

Grosse Ballmusik.

Unbesetztes Orchester von der aktiven Jäger-Kapelle.
Es ladet ergebenst ein Johann Wardatzky.

Schneekoppe — Cunnersdorf.

Heute Sonntag:

Großer TANZ.

Es ladet ergebenst ein

Debat Beyer.

Stadtheater.

Sonntag nachmitt. 4 Uhr:

Fremdenvorstellung:

Kyritz-Pyritz.

Gefangenspoße v. Willens
und Justinus.

Abends 8 Uhr:

Zum zweiten Male!

Die Liebe.

Tragödie von Wildgans.

Dienstag, abends 7 Uhr:

Fremdenvorstellung:

Das Schützenlied.

Operette von Ed. Cuhler.

Abends 9,52 ab Warm-

brunner Plab: Elektrische

Wahrverbindung u. Warm-

brunn u. Zwischenstation.



Adler - Lichtspiele

im „Kronprinz“ Hirschberg

Das größte Filmwert des

neuen Jahres

Kinder der Liebe.

Aus dem Leben gegriffen.

Coco der Affe

und der schöne Adolar.

3 Seiten in der Frei-

tag-Anzeige.

3-4 gr. Kinder-Vorstellung.

Weit-Panorama

Filiale Berlin-Passage.

Markt 31.

Diese Woche:

Rothenburg ob d. Tauber

das Kleinod

einer Donnersbachstadt.

Schneekoppe, Hirschberg.

H. Mändner u. Lagerbier

v. H. Div. warme Getr.

Kaffee, Hausgeb., Salat.

Wurst der beliebten

„Blanella-Baa-Geiae“.

Um alt. Zufpruch bittet

Graupner.

Gasth. zum Riesengeb., Geidorf.

Sonntag, d. 19. Januar,

ladet zum

Kaffee und Kuchen

ergebenst ein

H. Thomas und Frau.

„Freundlicher Hain“, Wernersdorf.

Sonntag, d. 19. Januar:

Grosse Tanzmusik.

H. Streichmusik.

Anfang nachmitt. 4 Uhr.

Kaffee und Gebäck.

Es ladet ergebenst ein

Ernst Ermer.

Gerichtskreis Cham Cunnersdorf.

Heute

TANZ

Sonnabend:

Güttler.

wozu ergebenst einladet

Drei Eichen, Cunnersdorf.

Sehr beliebter Ausflugsort.

Heute Sonntag:

Gr. Tanzkränzchen.

Reichsgarten, Straupitz

Sonntag, den 19. Januar:

Gr. Tanzmusik,

von 6 Uhr Damen-Freitag.

Es ladet freundlichst ein Familie Renske.

Sturm's Gasthof, Gotschdorf.

Heute Sonntag Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

Heinrich Zimmer.

Restaurant Krastitation, Herischdorf.

Sonntag, den 19. Januar:

Großer Damen-Kaffee.

Es ladet freundlichst ein

die Wirtin.

Gast- und Logierhaus

„Rothengrund“ bei Seidorf

ladet Sonntag, den 19. Januar zum

Damenkaffee

bei * musikalischer Unterhaltung * ergebenst ein.

Joh. Janowski und Frau.

„Wilhelmshöhe“

bei Peterdorf i. N.

Sonntag, den 19. Januar 1919:

Fidel wie immer!

Kupferberg, „Schwarzer Adler“.

Sonntag, den 19. d. M.:

Humoristischer Abend

mit anschließendem Tanzkränzchen.

* Anfang 8 Uhr. *

Es ladet ergebenst ein H. Schulz und Frau.

Hotel Eisenhammer.

Birkt bei Krummhübel.

Diesen Sonntag:

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. Kaffee und selbstgeb. Kuchen.

Dazu ladet freundl. ein H. Sattner.

Matthes Hotel Wolfshau.

Sonntag, den 19. Januar:

Kaffee und Streuselkuchen.

Es ladet ergebenst ein

W. Matthes.

Für Eure Lieben  Seid Ihr geblieben!

Es opferten ihr junges Leben für ihre geliebte Heimat unsere Lieben, unvergesslichen Jugendfreunde:

Vizefeldw. Georg Fleischer

† 29. August 1915, 22 Jahre alt.

Jäger Wilhelm Hoffmann

† 6. März 1916, 20 Jahre alt.

Musketier G. Rothdeutscher

† 12. März 1916, 23 Jahre alt.

Fußartillerist Emil Alt

† 18. Mai 1916, 30 Jahre alt.

Gefreiter Oswald Ruffer

† 17. September 1916, 29 Jahre alt.

Musket. Heinr. Bolerichter

† 5. Oktober 1916, 20 Jahre alt.

Gefreiter Gustav Maiwald

† 3. Mai 1917, 25 Jahre alt.

Ersatzreservist Wilhelm Ruffer

† 3. Mai 1917, 34 Jahre alt.

Musketier Paul Scholz

† 6. Mai 1917, 20 Jahre alt.

Vizef. Will Brettschneider

† 8. Mai 1917, 24 Jahre alt.

Musketier Oswald Kanbach

† 9. Juni 1917, 23 Jahre alt.

Musketier Gustav Seidlich

† 28. März 1918, 23 Jahre alt.

Schütze Karl Titz

† 31. März 1918, 20 Jahre alt.

Musketier Richard Marpert

† 9. Juli 1918, 25 Jahre alt.

Fahrer Hermann Strehler

† 4. Oktober 1918, 24 Jahre alt.

Ihr Lieben, guten Jugendfreunde,
Ihr seht für uns zum Kampf hinaus,
Zurückgedrängt habt Ihr die Feinde,
Die schwer bedroht das Elternhaus.

Allein, was Ihr erkämpft, errungen,
Mit Eurem teuren Helmbhut —
Für das Ihr Euren Arm geschwungen
Mit heimatstrennem Opfermut —

Ihr könnt es leider nicht genießen,
Ihr sinnt zum ewigen Frieden ein
Denn woll'n wir dankbar eben und trüben
Euch in die Ewigkeit hinein!

In gleicher Wehmut Eurer Angehörigen
vergibt Euch nie

die Jugend
von Maiwaldau.

Rachmüt verboten.

Sch. in O.



Es opferten ihr junges Leben fürs teure Vaterland und die geliebte Heimat unsere Lieben, unvergesslichen Jugendfreunde:

Reservist Paul Weichert

Füsilier Ambrosius Hauptmann

Reservist Hermann Kösel

Jäger Fritz Baier

Musketier Robert Seisfert

Gefreiter Paul Woastil

Ers.-Reservist Paul Scholz

Jäger Robert Burghardt

Musketier Hermann Gutbier

Musketier Gustav Bringmut

Unteroffizier Wilhelm Weisig

Reservist Bruno Kühn

Infanterist Josef Jewawy

Grenadier Rudolf Essenberg

Musketier Ernst Fiedler

Unteroffizier Paul Neumann

Musketier Fritz Bunzel

Jäger Herbert Müller

Unteroffizier Wilhelm Weisig

Unteroffizier Walter Scholz

Jäger Fritz Nixdorf

Musketier Bruno Wennrich

Kranenträger Bruno Schneider

Ers.-Reservist Robert Hainke

Jäger Paul Wennrich

Gefreiter Wilhelm Besser

Schütze Fritz Opitz

Füsilier Robert Tichakly

Kanonier Alfred Hainke

Gefreiter August Baumert

Jäger Robert Suchall

Seit langer Zeit vermisst sind:

Reservist Heinrich Häring

Füsilier Richard Opitz

Unteroffizier Paul Mordelt.

In dankbarer Liebe und Verehrung

gewidmet von der aus dem Herde heimgekehrten

Jugend von Voigtsdorf.

Ruhet sanft in fremder Erde,
Ihr sollt nicht vergessen werden!

Landwirt,

Bester schöner Landwirtschaft, 22 Jahre alt, ev. wünscht wecks bel. Seirat Bekanntschaft mit geschäftstücht. Mädchen gleichen Alters vom Lande. Etwas Vermögen erwünscht. Gefäll. Offert (mit Bild) w. zurückgeschickt wird, unter O 606 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Kaufmann,

29 Jahre alt.

lerngesund, lath., grob. stattliche Natur, 2 H. k. Grenzscher, wünscht mit jungem Mädchen aus a. Familie in Brieschowitz zu treten wecks häter. Seirat. Einbeirat in Geschäft oder Hotel erw. Wirklich ernstgem. Offert mit Bild befördert die Expedition des „Boten“ a. b. Abt.“ unter F 604.

— Junges Mädchen, 23 J., ev., i. d. Fleischerbranche erl., sucht, da es ihr an Herrndel fehlt, einen tüchtigen Fleischer kennen zu lernen wecks häter. Seirat, ev. Vermögen erw., event. auch Einbeirat. Nur ernstgem. Offert mit Bild unter A 604 an die Exped. d. „Boten“ erbeten.

Landwirtssohn,

21. 30er J., sucht auf d. Wege die Bekanntschaft mit jungem, anst. Mädch. aus Landwirtschaft zw. beirat. Off. m. Bild, wecks zurückgesch. w., um B. an die Exp. d. „Boten“ erbeten.

Junger, gebild. Herr,

24 J. alt, Wählerberuf, Sohn, sucht die Bel. ein sehr achtb. Dame, nicht u. 25 J., um mit ihr in Briesch. treten zu können, wecks häter. Seirat, Vermögen erw. Ernähr. Schriftl. mit Bild unter A 597 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Junger Witwer,

Landwirt, 30 Jahre alt, ev., mit Vermögen, in ev. Verhältnissen, w. n. anst. Fräul. nicht unter 24 J. oder Witwe in Briesch. zu treten wecks häter. Einbeirat in Landwirtschaft bevorzugt. Offert mit Bild unter F 599 an den „Boten“ erbeten.

Fräul. v. 2. Wul. alt, gute Erich. u. Vera. wirtschaftl. Vermögen, wünscht ebenf. Herrn zw. Seirat l. zu lern., Vermögen erw. Einbeirat nicht ausgeschlossen. Offerten mit näheren Angaben unter Z 603 an den „Boten“ erbeten.



Nach vierjähriger, treuester Wächterföhrung
hat den Selbsttod am 10. September 1918
unser unvergesslicher Jugendfreund

Gefreiter

Richard Opitz

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Kl.

im blühenden Alter von 23 Jahren.

Im aufrichtiger Teilnahme an dem grohen
Schmerz der Eltern, da sie fest am Ende des
grohen Vöhrerriegens den zweiten Sohn
absterben muhten.

Du so oft hinaus, fürs Vaterland zu streiten,
Du schütest brav den heimatlichen Herd,
Doch muhtest Du den Selbsttod erleiden
Und ruhest nun in fremder, ferner Erd'.
Im Blütenalter, in der Jugend Kraft
Vom feindlichen Geschoh dahingerafft:
Wir seh'n von fern, um Dir vor allen Dingen
Den letzten Abschiedsruß zu überbringen,
Ein bleibend Denkmal soll die Treue sein,
Die wir in feier Dankbarkeit Dir weihen.

Gewidmet von der

Jugend zu Eichberg
bei Schildau.



Nach 4 Jahren bangen Hoffens traf mich
daz und schwer die furchtbare Gewißheit, die
wir durch setze, aus russischer Gefangenschaft
zurückgekehrten Kameraden zuteil wurde, daß
mein einziger, über alles geliebter, herzens-
unter, unvergesslicher Junge, Neffe und
Cousin, der

Jäger

Erich Fleiß

Maschinen-Kompanie Jäger 5

am 14. März 1918 in dem Gefecht bei
Gehmarobel im blühenden Alter von 18 Jahren
den Selbsttod erlitten hat.

Begeistert, wie so viele andere, zog er freu-
willig mit in den Kampf hinaus, um sein He-
des Vaterland zu schützen.

Dies setzt in tiefem Schmerz an
die tieftrauernde Mutter

Anna Fleiß.

Eichberg, den 19. Januar 1919.

Er war meines Lebens Glück
und Sonnenschein!

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 16. Januar, früh 6 Uhr verschied sanft
nach schweren Leiden unser trennender
Vater, Groß- und Schwiegervater, der
frühere Hausbesitzer

Ernst Menzel

im Alter von fast 83 Jahren.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Gotthardsberg, Schreiberhan, Peters-
dorf I. Kl., d. 16. Januar 1919.

Beerdigung findet Montag nachm. 1 Uhr
vom Trauerhause aus statt.

Freitag früh 9 1/2 Uhr verschied nach langem
Leiden unsere liebe Mutter, Tante, Groß- und
Urgrohmutter,

verwitw. Frau

Friederike Lorenz

geb. Wabbe

im 77. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Gottsdorf, Boigtsdorf und Serichsdorf,
den 17. Januar 1919.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag
1 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Am 8. Januar verstarb im Lazarett zu
Eberswalde an den Folgen seiner schweren
Verwundung unser lieber, auer Sohn, Bru-
der und Neffe,

Musikier

Herbert Mehner

Ritter des Eisernen Kreuzes

im blühenden Alter von 21 Jahren. Um stille
Teilnahme bitten

Alfred Mehner u. Frau Helene

geb. Welter.

Rudolf, Georg, Oskar, Bernhard, Lenchen,
Walther als Geschwister.

Warmbrunn, den 19. Januar 1919.

Handels- u. Realschulbildung

Unterneubrunn (Sühr.)

Gediegener Unterricht, Sorgf. Erziehung, Gesunde Lage.

Heirats-Gesuch.

Landwirt, Amtana 30er
Jahre, ev., welcher ein
90 Morg. großes Gut zu
übernehmen hat, wünscht
mit geb. Fräul. mit etw.
Vermögen in Brißiv, zu
treten zwecks sp. Heirat.
Erstaem. Offerten unter
H 589 an die Expedition
des „Vote“ erbeten.

Zwei Mädchen

im Alter von 23 J. wün-
schen die Bekanntschaft
zweier Herren zwecks spä-
ter Heirat.

Nur ernstg. Off. m. Bild,
welches zurückgesandt w.,
unter J 568 an die Exped.
des „Vote“ erbeten.

Mad. geb. Herr in den
40er Jahr., aus Breslau,
möchte bei sein. Ausenth.
i. Geb. liebensw., gewild.
Dame, — auch Witwe —
lern. lern. da Wiederverh.
geplant. B. Antr. u. L. G.
747 an d. „Vote“ erbet.

2 Fräul. von angenehm.
Neuz. u. edl. Gesinnung
wünsch. Briefwechsel mit
gebildet. Herren, ev. auch
Kriegsgep., nicht u. 21 J.,
beh. sp. Heir. Keelle Zus.
schr. u. N 550 an „Vote“.

Professionalist,

Mitte 20, sucht pass. Dame
zwecks baldiger

Heirat

lernen zu lernen. Off. m.
Bild u. Vermögensangab.
unter D 541 an die Expd.
des „Vote“ erbeten.

Jg., strebs. Tischlermeister,
32 J., kath., unverw., aus
d. Felde zurück, sucht zw.
Heirat u. Grund. ein. Ge-
schäfts Fräulein od. junge
Witwe, 18—30 J., etwas
Verm. erw. Mädch. v. L.
od. Einheir. in besteb. Ge-
schäft beb. Off. mit Bild
u. B 561 an d. „Vote“.
Auf Wunsch nach. Russfi.
Eunröb., Sägerst. 14. III.
Vermittler vorbeten.

Gebildete,

musikalische Dame

im Kochen erfahren, 37 J.,
ohne Anhang, mit voll-
ständ. Wohnungseinricht.
v. 7 Zimmern, etw. Vermö-
gen vorhanden, sucht die
Bekanntsch. e. Herrn
in den dreißiger Jahren
zwecks späterer

Heirat.

Gesl. Angeb. u. U 556
an d. Exped. d. „Vote“.

Wirtschafter, 22 J. alt,
aus dem Felde zurückgel.,
sucht Stellung auf einem
Gute oder in klein. Land-
wirtsch., wenn mögl. bei
jung. Kriegerwitwe, sp.
Heir. nicht ausgeschlossen.
Ang. u. P 531 a. d. „Vote“.



Für Freiheit und Vaterland sind im Weltkrieg 1914/18 auf dem Felde der Ehre gefallen:

Die Kameraden

Robert Kliemann, am 24. 9. 14.

Hermann Leuzner, vermisst.

Gustav Kirchner, am 30. 9. 15.

Hermann Maiwald, am 29. 5. 15.

Robert Stumpe, vermisst.

Wilhelm Ruffer, am 3. 5. 17.

Paul Weißig, am 8. 10. 18.

Wilhelm Hainke, am 26. 10. 18.

In treu kameradschaftlichem Gedenken

Freiwillige Feuerwehr, Maiwaldau.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die herrlichen Kranz- und Blumenbinden, sowie dem zahlreichen Grabegeleit, welches uns bei dem schmerzlichen Verluste unseres heilig- und innigstgeliebten Herzogsguten Gatten und Vaters, des

Gutsbesizers

August Opitz

anteil geworden sind, sowie Herrn Pastor Ulrich für die trostreichen Worte am Sarge und Herrn Kantor Weise für erhebende Gesänge sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Gattin Emma Opitz und Kinder.

Bilschbach, den 18. Januar 1919.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme während der Krankheit und beim Heimzuge unserer lieben Mutter sagen wir hierdurch allen unsern

herzlichsten Dank.

Birshberg, den 18. Januar 1919.

Gesetzlicher Haase.

Für die uns beim Heimzuge unserer lieben Nichte und Nefine

Erna Bial

erwiesene Anteilnahme sprechen wir hierdurch unseren wärmsten Dank aus.

Familie S. Charis.

Statt Karten. Für die anlässlich unserer

Verählung

so überaus zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeit sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus, da wir außerstande, jedem einzelnen zu danken.

Bernhard Pilarski, Kaufmann und Frau Helena, geb. Menzel.

Birshberg l. Schl., im Januar 1919.

Danksgiving.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen, die uns zu unserer

Goldenen Hochzeit

anteil wurden, sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.

Heinrich Teichmann u. Frau Ernestine geb. Müller.

Seifersdau, den 17. Januar 1919.

Städt. Haushaltungs- u. Gewerbelehre

in Birshberg.

I. Hausmädchenkursus: Einjähriger Kursus in Kochen, Schneidern, Weihnähen, einfachen Handarbeiten, flicken, Stopfen, Säuglingspflege.

Ziel: Ausbildung von jungen Mädchen für dienende Stellung. Schulgeld: Einheimische 60 Mk., Auswärtige: 90 Mk. jährlich.

II. Haushaltungsschule: Einjähriger Kursus in Kochen, Schneidern, Weihnähen, einfachen und feinen Handarbeiten, flicken, Stopfen, Frisieren, Säuglingspflege, Wirtschaftsbuchführung, Chorgesang, Turnen, Fröbelarbeiten, Deutsch, Rechnen, Bürgerkunde.

Ziel: Ausbildung von Mädchen aller Stände für den Beruf der Hausfrau. Schulgeld: Einheimische 100 Mk., Auswärtige 150 Mk. jährlich.

III. Gewerbelehre: Einzelkurse, wöchentlich 6-8 Stunden in 1. Damenschneiderlei; 2. Weihnähen; 3. Kunsthandarbeiten, Zeichnen, Malen; 4. Gewerbetunde, gewerbliche Rechnen und Buchführung, Kalkulation, Schriftverkehr.

Ziel: Fortbildung von Hausstöchtern und gewerblich tätigen Frauen und Mädchen. Schulgeld für jeden belegten Kursus für Einheimische 50 Mk., für Auswärtige 75 Mk. jährlich.

Anmeldungen nimmt werktätlich von 11-12 Uhr der Leiter der Schule, Rektor Scheer, im Amtszimmer der ev. Volksschule II, Schützenstraße, entgegen.

Beginn neuer Tages- und Abendkurse

für alle Bürofächer,

landwirtsch. Buch- und Rechnungsführung.

Kriegsteilnehmern,

welche sich für das Büro vorbereiten wollen, bez. Vergünst.

Kaufm. Privatsch. von J. Großmann, Bahnhofstraße 54.

Hermann Hoppe,

Goldschmied und Juweller,

Schildauerstr. 10 : - : Fernsprecher 670.

Größte Auswahl von Schmucksachen

in Gold, Silber, Edel- und Halbedelsteinen.

Wie schützt Ihr Deutschland vor dem Bettel?

Wählt mit dem Demokratenzettel!

Aus dem Felde zurück! Fleischer im 30. Lebensjahre wünscht Bekanntschaft mit wirtschaftl. unabhängigen Mädchen zwecks

Heirat.

Etwa. Verm. erw. Am liebsten. Einheir. in Fleisch. od. Landw. Offert. unt. K 547 a. d. „Boten“ erb.

Anst. nett. Mädch.,

31 J., ev., 1 Ab., wünscht sich mit solch. anst. Herrn glücklich zu verheiraten.

Witwer mit 1 Kind n. ausgeglichen. Off. unt. S 379 bis 22. Jan. an d. Exped. des „Boten“ erb.

Junge Dame

aus achtbarer Familie, 29 Jahre alt, ev., wünscht die Bekanntschaft eines geb. Herrn gef. Alters 30. J.

Heirat.

Witwer nicht ausgegl. Gef. Offert. unt. R 599 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Gutsbesizersohn, 27 Jahre alt, evang., gut Charakter, sucht

Lebensgefährtin,

Mädchen od. Witwe mit wenig Auhang, wo Selb. zum Einheiraten geboten, bevorzugt. Ernstg. Offert. n. Bild, w. zurückgef. w. n. W 536 a. d. „Boten“.

Heiratsgesuch!

Junger Landwirt,

kath., aus d. Felde zurück, wünscht in Gut od. Wirtschaft einzubeiraten.

Fraulein, Mitte der 30. Kriegswitwe ohne Kind, nicht ausgeglichen.

Nur ernstg. Offert. mit Bild, w. zurückgef. w. n. G 523 a. d. „Boten“ erb.

Wie man Bergen festigt u. wahr. Bergenslaub. anst. abt. w. geliebt u. werd. u. sich glückl. u. verheir. last d. Sch. Buch „Von Berg u. Berg“ Mk. 2.20. Verlag Köhler, Dresden 16/18.

Frau!, Ende 20. versch. evgl., schlanke Figur, bell. Bes., arbeitsfr., wünscht Bekanntschaft m. geb. Herrn in sich. Pos. od. best. Ber. anmen. Witwer n. Kind od. Anbal. n. ausgeglichen, zwecks bald. Heirat. Gef. Off., mögl. n. Bild, unt. Z 559 an d. „Boten“ erb.

Streng reell!

Handwerker, Sohn achtb. Eltern, 29 J., wünscht mit einfach. nett. Mädch. im Alter von 22-26 J. zwecks häut. Heirat bel. zu werden. Ernstg. Gebote unter F 587 bis 25. Jan. an die Expedition des „Boten“.

Nur keine Irreführung!

Der evangelische Arbeitsausschuss des Kirchenkreises Hirschberg wendet sich in einem Aufruf an die evangelischen Volksgenossen, in welchem er sie vor dem Eintritt in die Zentrumspartei warnet. Er nennt das Zentrum eine „katholische Partei“, die ganz unberechtigt auch in evangelischen Kreisen für sich werbe, wirt ihm eine ganz unerhörte Verdrehung des Tatbestandes vor und erklärt:

„Wir lassen uns nicht irreführen!“

Umgekehrt wird ein Schuh daraus.

Ist es nicht eine Irreführung, wenn dem „alten Zentrumsführer“ Graf Ballesrem das Wort in den Mund gelegt wird: „Wir sind die Garde Sr. Heiligkeit des Papstes“ und dabei verschwiegen wird, dass er dieses Wort lediglich in seiner Eigenschaft als Katholik auf einem der vor dem Kriege alljährlich stattfindenden Katholikentage, die mit der Zentrumspartei nichts zu tun haben, gesprochen hat?

Ist es weiter nicht Irreführung, wenn von dem „Zentrumsabgeordneten“ Dr. Bitter ein Ausspruch über den katholisch-konfessionellen Charakter des Zentrums wiedergegeben und dabei verschwiegen wird, dass Dr. Bitter wegen dieses Ausspruchs und seiner dadurch gekennzeichneten Auffassung vom Zentrum aus der Partei ausgeschlossen wurde und niemals mehr Zentrumsabgeordneter geworden ist?

Ist es nicht eine Irreführung, wenn lediglich auf den Pastor Becker von der Lutherkirche in Berlin gleichsam als einen weisen Raben hingewiesen und dabei verschwiegen wird, dass auch zahlreiche andere evangelische Pastoren, Professoren und sonstige Intellektuelle für das Zentrum eingetreten sind?

Die Unabhängigkeit des Papstes geht Evangelische nichts an! Die katholische Kirche ist eine Weltreligion, eine internationale Macht. Für Oberhaupt darf nicht einseitiger politischer Beeinflussung einer Staatsgruppe unterliegen. „Eine durch völkerrechtliche Bürgschaften gesicherte Unabhängigkeit des Heiligen Stuhles“ ergibt sich im Hinblick darauf als Folge der Förderung der internationalen Politik mit zwingender Notwendigkeit, und zwar um so mehr, als der Weltkrieg klar bewiesen hat, welche segensreiche Mission der Liebe eine solche über den kämpfenden Völkern stehende religiöse Macht zu erfüllen vermag (Sorge des Papstes für den Verwundeten-, Invaliden- und Gefangenen-austausch, Anregung der Waffenruhe für die erste Kriegsweltnacht, Bitte an die Gegner um Freilassung unserer Kriegsgefangenen, Friedensnote usw.). Wie ständen wir heute da, wenn auf der Grundlage der päpstlichen Friedensnote der Friede geschlossen worden wäre? — Und dann: Inwiefern hat der Papst während des Krieges die evangelische Kirche geschmäht?

„Der deutsche Protestantismus würde Selbstmord treiben, wenn er die schwarze Zentrumsfahne aufziehen würde!“ Selbstmord würden die Kirchen begehen, wenn sie sich jetzt noch selbst zerfleischen würden, wo die Mächte des Unglaubens das Christentum aller Konfessionen vernichten wollen.

Evangelische Wähler! Wollt Ihr eine schon seit Jahrzehnten bewährte, echte Volkspartei wählen und Euer christliches Glaubensgut schützen, dann wählt die Liste des Zentrums, der christlichen Volkspartei (Dr. Otte-Brodtkorb)!

Der Zentrumswahlverein von Hirschberg und Umgebung.

Damen

haben Neben-Aufnahme zur Geheimenbindung. Bekannte Wiedner, Breslau, Derbainstr. 37, II 10 Wln. d. Hauptbahnhof.

Verloren

schwarze Stofftasche mit Silberbügel. Bez. Belohnung abzugeben „Boten“.

Rechtsanhaltstelle des Vereins »Frauenhilfe«

err. Frauen und Mädchen unentgeltl. Ratst. in allen Wohl- u. Rechtsfragen. Sprechstunden: Montags, Donnerst. u. Samstagabend 10 bis 1 Uhr. Hirschberg, Sand Nr. 2. Ehevertragsform. unentgeltl.

Guter Privatmittelschiff gesucht unter V. 657 an d. Boten.

Nachmittagsstunden

in all. Fäch. werd. Oberrealschülern billigst erteilt. Angebote unter O 551 an d. Exped. d. „Boten“ erb.



Vortou. m. Fuh. verloren auf d. Chaus. nach Wersbisdorf. Gg. Belohnung abgegeben Unterstr. 9, pt.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Montag, den 27. d. Mts., vormittags 11 Uhr, versteigere ich in Petersdorf an Ort und Stelle im Auftrage der Erben das dem verstorbenen Landwirt Hermann Schmidt in Petersdorf gehörige Restgut nebst Gebäuden und totem Inventar in der Größe von ca. 12 Morgen. Das Inventarverzeichnis und die Bedingungen liegen bei mir während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Dr. Kraemer
Notar in Hermsdorf (Kynast).

Die Geb.-M.-G.-Nkt. 229 im Grenzschutz im Kempen b. Dels. steht noch

Freiwillige

unter den bekannten Bedingungen ein. Leute, die sich dem bewährten frischen Getreide der Abteilung anpassen wollen, können sich melden und bekommen Fahrtscheine zugesandt.

Geb.-M.-G.-Gew.-Abteilung Nr. 229.
Baulken.
Str. d. R. u. Abteilungsleiter.

Jung. Landwirt

27 J. alt, hars., hässliche atrohe Gesicht., mit etwas Vermdaen, wünscht sich in eine event. auch höhere Landwirtschaft einzubeiraten.

Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Gest. Offert. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter N 572 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Getungekehrt, sucht Dam.-Bekanntsch. zw. Destrat. Verm. erw., jed. Nebenb. h. gegenseit. tief. Zuneig. Off m. Bild C 549 Bote.

Welcher Kamerad könnte mir Auskunft erteilen Ab. den seit d. 12. Sept. 1918 vermisst. Sanitäts-Unteroffizier Emil Rohlf aus Maysdorf, Kreis Löwenb., d. 10. Kompanie Infant.-Regiments Nr. 332. Frau Weta Rohlf, Maysdorf Nr. 16.

Die erkannte Frauensperson, welche mit am Freitag abend zwischen 6 und 6 Uhr einen

Bettbezug

waggenommen hat, wird ersucht, selbigen bis Sonntag, den 19. 1., zurückzubringen, andernfalls Anzeige erfolgt. Frau Anna Beckmann, Krummhübel Nr. 174, bei Ort. Daughel. Schaar.

Goldenes Armband verloren

auf dem Wege Hermsdorf, Schölkopf, Warmbrunn. Gegen Belohnung abzugeben im „Boten“.

Heirat.

Knst. Mädchen, 36 J., wünscht Herrenbekanntsch. zw. Destrat. Off. unter N 567 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Einheirat

in Landwirtschaft: Witwe nicht ausgeschlossen. Offerten unter F 565 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Selbstfahrende

Subst. Brommer, Schlüssel, 7,65 mm, 2 Magaz., etw. Munition zu verkaufen. Schützenstraße Nr. 30.

Rnabenfahrrad

mit Gummibereifung zu verkaufen Schmiedeberger Straße Nr. 17, 6th. part.

Eleganter, gut erhaltener Kinderwagen und Babykorb mit Kländer zu verk. Schützenstraße 6/7, 1. Etg.

Für Kleinver bestw.

Kupferkammer. 14 kg. neues Kupferblech, 1 mm stark, eine neue kupferne Walmstube (3 kg schwer u. 1 m hoch). 15 kg neuer Zink Nr. 20 (Tafelform) preiswert zu verkaufen. Angebote unter Offerten T 631 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

2 starke 4zöhl. Wagen,

100 Str. Tragkraft, 1 Rinf Meter lg. Kette zu einem Flaschenauge u. August Effner, Gunnersdorf bei Hirschberg.

Die Deutschnationalen
sind die
Kriegsverlängerer.

Mitbürger
die Ihr noch schwankt, ob rechts oder links, wählt
Fischbeck-Ablafs.
Bedenkt!

Euer Vaterland war ein großes, stolzes Gebäude. Eine Feuerbrunst hat es heimgesucht und alles vernichtet, nur Fassade und Grundmauern stehen noch. Schön ist die Fassade, aber die Fenster sind klein und eng. Die Nationalen werden wieder ausbauen wollen, aber sie lassen die engen Fensterchen stehen und schaffen Mäuerwerk. Zu rechter Zeit noch kommt der rechte Baumeister, er reißt auch die Fassade nieder, auf den Grundmauern, Meer und Kirche, errichtet er ein schönes, gesundes, neues Gebäude, mit Augen Kopf und fröhlich schaffenden Selnern. Der Baumeister ist die

Demokratie,
die Fröhlichschaffenden wählen
Fischbeck-Ablafs.
Besitzende,

die Ihr sorgt um Euer Geld, die Schulden müssen bezahlt werden, unsere eigenen Kriesslasten und die Ruße, die uns unsere Feinde auferlegen werden. Willst du nicht ein zwar schmerzhafter, aber rascher Schnitt besser als eine lahrelange Kur mit vielen bitteren Pillen? Der entschlossene Operateur ist die

Demokratie,

die wird uns geschickt unser Uebel, die Schuldenlast, tilgen helfen und frei wird es uns möglich sein, in dem wieder aufblühenden Wirtschaftsleben, das nach dem Friedensschluß kommen muß, Teilung, neuen Wohlstand zu finden. In neuer Wille kommt unser Vaterland, wählt Ihr

Fischbeck-Ablafs.

Mehrere Tausend extra stark

Obstbäume

mit mehrjährigen Kronen zur Herbst- oder Frühjahrs- pflanzung preiswert abzugeben.

Emil Weinhold,

am Warmbrunneryplatz, Fernsprecher 260.

Masken-Kostüme

mehrere mod., f. fast, verschied. i. Seide, Tulle und Besätze z. Men. u., auch einzeln, Derischdorf i. N., Bahnhofstraße 6, p.

Veränderungshalber gute stationäre

Wolfsche Lokomobile

7 Km. Heberdruck, verfl. Holzstoffabrik Quirl, Otto Dienß.

Die Deutschnationalen
sind die
Kriegsverlängerer.

Rübendippelmaschine „Komet“
I. Danm- u. Zindkult., enorme Samenerparnis, empfiehlt pro St. 62 Mk. Herm. Nielscher, Schlossermelker, Seiborf im Riesengebirge. Probezeit grat. u. franco.

Schellack

wird ersetzt. Ich liefere Ia. Rohstoff, Springhart, zum Selbstauflösen, oder fert. Politur. Man verlange Prob. von 1—5 kg. Nachn. Friedland, Berlin W., Detmolder Str. 11

Thorn, noch auf Stamm geb., 50 cm Durchmesser, zu verl. Angeb. an M. Lehmann, Elektro-Techniker, Grimau i. R. Nr. 25, p. NB. Empf. m. i. Aufs. v. elektr. Plat. u. Kraftanlagen. sow. Reparatur. an Motor.

Erstlings- Ausstattungen

in einfacher und eleganter Ausführung liefert zu billigsten Preis. Landesht. Wehw.-Mdg. Erich Assert, Hirschberg an d. Gnadenkirche.



Zucherrüben
sind teilweise billig zu verkaufen, auch ist ein **Kanarienvogel** wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen Bahnhofstraße Nr. 29, Gemüseladen.

Gebrauchte, gut erhaltene **Nähmaschine** zu kaufen gesucht Angeb. mit Preis unt. D 607 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

Die Deutschnationalen
sind die
Kriegsverlängerer.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Gegründet 1866 Berlin W 8 Schrenkstr. 51-61

Neue Anträge wurden eingereicht
seit 1886 bis Anfang
1876: M. 100 000 000
1888: M. 101 000 000
1898: M. 475 000 000
1908: M. 1 230 000 000

1918: M. 2 592 000 000
Versicherung heimkehrender Kriegsteilnehmer.

Vor Abschluß einer Lebensversicherung veräume man nicht, unsere Druckfachen einzufordern. Vor Übernahme eines stillen oder offenen Vertretung verlangt man unsere Bedingungen

Subdirektion Liegnitz, Viktoriastr. 12
Subdirektion Breslau, Albrechtstr. 13
Generalagentur Breslau, Herrenstr. 7a
Generalag. Breslau, Neue Schwelldnitzstr. 16
Subdirektion Breslau, Gartenstr. 36.

Wähler und Wählerinnen!

Wählt am nächsten Sonntag, den 19. Januar, die Liste der — Sozialdemokratischen Partei — der einzig wahren Volkspartei.

1. Paul Taubadel, Redakteur, Görlitz.
 2. Georg Davidsohn, Schriftsteller, Berlin.
 3. Emil Girbig, Vorsitzender des Glasarbeiter-Verbandes, Berlin.
 4. Karl Dietrich, Gewerkschaftsbeamter, Breslau.
 5. Anna Gradnauer, Ehefrau, Dresden.
 6. Gottlob Koch, Oberlehrer, Glogau.
 7. Robert Langer, Arbeitersekretär, Hirschberg.
 8. Hugo Eberle, Parteisekretär, Görlitz.
- Die Sozialdemokratische Partei für die Kreise Hirschberg-Schönan.

Die Deutschnationalen
sind die
Kriegsverlängerer.

An alle Wähler und Wählerinnen Im Riesengebirge

Das Ihnen allen mit den Stimmzetteln der demokratischen Partei durch die Post zugegangene Flugblatt enthält mit Bezug auf die **Deutschnationale Volkspartei eine**

Kette grober Unwahrheiten.

Die Liste der demokratischen Partei ist auf deren Wunsch mit den Listen der deutschnationalen Volkspartei und der christlichen Volkspartei **verbunden** worden. Es ist überaus bezeichnend, daß das Flugblatt der demokratischen Partei zur Bekämpfung unserer Partei etwa **den sechsfachen Raum** braucht, als zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Und das will eine Partei sein, die behauptet, in erster Linie das Bürgertum gegen die Sozialdemokratie zu schützen.

**Deutschnationaler Volksverein für
Hirschberg-Schönau.**

Schleifischen, seidefreien Rotklee

kauft jedes Quantum

und erbittet bemustertes Angebot

**Oberlausitzer landwirtschaftlicher Hilfsverein
in Görlitz**

KEG Wir verkaufen bis auf weiteres täglich: **KEG**

**Weißer, gelber, roter Möhren
Kohlrüben**
zu Futter- und Speisezwecken.

Gemüse-Dörr-Anstalt

KEG Warmbrunn. **KEG**

Zahnatelier Erich Franz,

Hirschberg, Contessastr. 6.

•• Schmerzlöse, gewissenhafte Behandlung. ••
•• Noch Friedensmaterial zur Verfügung! ••
•• Verhältnismäßige billige Preise! ••
••••• Dr. Stunden 9-12 und 2-5 Uhr. •••••
••••• Sonntag 10-11 Uhr. •••••
Bei vorheriger Anmeldung auch außer der Zeit!

Künstliche Zähne, Plomben,

Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.

Max Loewe, Bahnhofstr. 62-63
bei Kaulmann Vangerow,

Kaffeemühlen

- Knochenmühlen,
- Siebjutterdämpfer,
- Fruchtpressen,
- Wäschmangeln,
- Waschbretter,
- Dezimalwagen,
- Tafelwagen,
- Butterwagen und
- Gewichte

wieder eingetroffen
und empf. billigst

Carl Haelbig

Eisenhandlung,
Lichte Burgstr. 17.

Für Buchbinder!

Alphabete

in groß. u. n. Buchstaben
empfiehlt
Bote aus dem Riesengeb.

Otto Kopbauer's Beerdigungs-Institut

Hirschberg, Markt 29 + Telefon 272.

Wir übernehmen unter Zusicherung guter
— Ausführung bei soliden Preisen —

**Beerdigungen + Ueberführungen
Einäscherungen.**

Zahnersatz! Plomben!

Paul Artelt,

Telefon 81 Warmbrunn, Schloßplatz 4! Telefon 81

Sprechstunden von 9-1 und 2-5 Uhr,

Sonntags 9-12 Uhr.

Nur erstklassiges Material (Friedensware).
Behandlung aller Krankenkassen-Mitglieder.

Decken Sie Ihren Bedarf

vor Eintritt des Winters in
Dr. Gentner's Delwachsleberpug

Nigrin

den im Winter steigt der Verbrauch, weil jedermann wasserdichte Schuhe will, die auch bei Regen und Schnee ihren Glanz behalten. Keine versifzte Wasserware. — Garantiert frostsicher. —

Hersteller auch des beliebten
Parkettbodenwaches
„Roberin“:

Carl Gentner, Göppingen.



Schutzmarke

Wer heiraten will,

sollte sofort die sozi-physiologische Studie Dr. Bergner's **Ärztliche Ratschläge über die Ehe lesen.** Inser Buch mit einem farbigen, zerlegbaren Modell des weiblichen Körpers in der Entwicklungsperiode, sowie der dazugehörigen Tabellen versehen, enthält Tatsachen über das sexuelle Verhalten von Mann und Weib vor und in der Ehe, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Preis A 3.60, Nachnahme 35 - 4 teurer.

Seinen Stammhalter

sichert jeder, der nach der tausendfach erprobten Methode von

Friedr. Robert verfährt, wie solche in seinem Buche

Knabe oder Mädchen

die Tatsache der willkürlichen Zeugung dargestellt ist. Zahlreiche Eltern bestätigen freudig den Erfolg der Ratschläge, die Robert in seinem Buche gibt. Die Beilagen der vier Tafeln mit zwanzig farbigen Abbildungen zeigen alles Wichtige auch im Bilde. Es geht alles natürlich zu und ist verständlich einfach, wie das El des Kolumbus. Preis A 3.—, Nachnahme 35 - 4 teurer.

Linsner-Verlag G. m. b. H., Berlin-Pankow 46 h.

Innerhalb 12 Stunden anzumelden

sind alle zu dauerndem und vorübergehendem Aufenthalt oder auch nur zu Besuch hier eintreffenden Personen, ohne Rücksicht darauf, ob sie sich in Hotels, Gastwirtschaften, Pensionen usw. oder in Privathaushaltungen aufhalten. Die hierzu notwendigen Anmeldeformulare und Bücher hält stets vorrätig Der „Bote aus dem Riesengebirge“.

Stahlwaren

jeder Art, werden zum Schleifen angenommen.

Teumer & Bönsch.

1 gebt. Gebett Betten,
1 alt. Tisch, Schrl., Ofen-
bank, Stühle, Spiegel,
Hänge- und Tischlampe,
2 Bettwände u. vich. and.
zu verk. Sand Nr. 40, I.

verschiedene Bände
kaufmann. Lehrbücher

für Buchhaltung,

ämtlich neu, weg. Todes-
falls zu verkaufen.
Tschuschner, Dirschberg,
Kosenu 1.

Großes, noch gut erhalt.
Nussbaum-Büfett

zu verkaufen. Zu erfrag.
Papierhandlung Ploniel,
Cunnersdorf.

2 Bettstellen (buntes)
mit Sprungfedermatratz.,
1 eis. Bettstelle m. Matr.,
1 Waschmaschine,
1 Wäschewangel,
3 Tische, 1 Kinderbadew.,
1 große Tonne,
1 Grasschneidmaschine,
alte Gardinen,
1 gr. Kuchb.-Weißerflege-
anwendungsb. zu verkaufen
Steinstraße Nr. 11a.

Neuer Fahrpelz,
Schaf mit Wolfskragen,
zu verkaufen. Angeb. u.
G 544 a. d. „Boten“ erb.

Dr. Zuchtentrich u. -Ente
zu verkaufen.
Reudel, Berthelsdorf.

Die besten und extrakt
gebauten

Rüben-Saftpressen

kaufen Sie bei M. Jente,
Bahnhofstr. 10. Fernr. 248.

Gut erhaltenes
Nussbaum - Büfett

zu verkaufen.
Broschüren unter K 438
an d. Exped. d. „Boten“.

Tadellos erhaltener
Kinderwagen

(„Brennabor“, sandfarb.),
wenig gebraucht, auch ein
dunkelblauer Sportwagen
zu verkauf. Schmiedeburg,
Dirschberger Straße 37.

2 Tonnen, als Garten-
tonnen geeignet, zu verkf.
Eplith, Markt 61.

Waschbretter

mit Zinkeinlage,
Carbid-Lampen

empfehlen

Teumer & Bönsch.

Niedrigste Preise! Strong reelle Bedienung!
Zum Taubenmarkt in Lähn

am 22. Januar

trifft ein größerer Posten

Glas- u. Porzellangeschirr

besonders Teller, Tassen, Schüsseln
und andere Gebrauchsartikel — sowie

Geschenkartikel zur Hochzeit u. Silberhochzeit

ferner **Emaillewaren u. Haushaltartikel**
ein.

C. A. Stief

Eisen-, Glas- und Porzellanwaren-Geschäft
Markt Nr. 2728.

Schilder

in Emaille, Messing,
Glas in jed. gewünschter
Form und Schrift liefern
in kurzer Zeit

Teumer & Bönsch.

Bettstellen mit Matratzen,
Waschtische, Kommoden,
Kleiderschränke, Tische,
Tische, Küchenschränke u. v.
and. a. d. Warenz. Billa
Modesta, Sedwizstraße 2a

Einen gebt. Fensterrost,
u. einen Geschäftstrog,
v. Düring, Bobersdorf.

Für
Konfirmanden:

Kleiderstoffe

Kostümstoffe

Seidenstoffe

empfiehlt billigst

Franz Bendel

Bahnhofstraße 66.

Übersichtskarte z. Deutschen National-Verf.
über die Einteilung Deutschlands

in 37 Wahlkreise

mit Erläuterung zu dem Verhältnis der
Partei-Gruppen zueinander.

Vorrätig in Farbendruck im

„Boten aus dem Riesengebirge.“

Gustav Hain

Beerdigungs-Institut

*** Cunnersdorf i. Nsgb. Nr. 173. ***

Zur gefälligen Kenntnis, daß ich
Beerdigungen, Leberführungen
und Grabsicherungen

auch weiterhin bei solchen Verfehen und
bester Ausführung übernehme.

Obstbäume:

Apfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen in Hoch-
und Halbstamm. Pyramiden und Spalier in
geeigneten Sorten und guter Bewurzelung.

„Simbeeren“, „Johannisbeeren“, „Wainfälle“,
„Zier-“ und „Beckensträucher, „Eleeobäume“
empfiehlt zu den solidesten Preisen

Rudolf Worbs'sche Gärtnerei
und Baumschulen, Seidorf i. Nsgb.

Vom Heeresdienst entlassen, führen wir
unser **Bedachungsgeschäft**

in unveränderter Weise weiter.

Dachsteine blau und rot

geben wir zu günstigen Preisen ab.

Adolf Geisler & Co.

Lähn i. Schl.

vorm. A. Scholz.

Sucht Ihr Schutz vor Spartakisten?
Wählt nur Demokratenlisten!

Verb. 75x180 cm,
A. verzinkt Wasserbehält.,
Driller, 120 Liter,
Milchzentrifuge, u. Wasch-
Mas., Pumpe u.
zu verkaufen. Auftrag. u.
M 176 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Saltpresse

zu leihen oder zu kaufen
gel. Neue Dampfmaschine, 8.

Ein Piston,

ca. 1 Dutzend gut erhalt.
Kragen,

Betten 40 und 41.

Dammsche Klavierschale
zu verkaufen

Dirschberg, Langstraße 14

Frühbeefenster,

Normalgröße, haben ich
zugeben

Paul Conrad & Co.,

a. Bahnhof Wacarbunz.

2 gute Taschenuhren

nur an Private sowie
einige Rufen zu verkauf.

Angebots unter B 588 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Reihemaschinen

Pfeffermahlern

empfehlen

Teumer & Bönsch.

Der Stimmzettel der

Deutschen demokratischen
Partei

ist der richtige!

Männer, Frauen und Mädchen
benutzt nur diesen!



Reh-
Hajen-
Kanin-
Felle

kaufen zu höchsten
Preisen

Caspar
Hirschstein & Söhne.
Dlle. Barastr. 16.

Kasten- u. Leiterwag.,
70—120 cm, extrastark,
liefert

nur an Händler

Dagemann, Breslau 9.
Preisliste franco!
Preise w. nicht billiger!
Bestellungen erbitte bald!

Zahn- u. Mundpflege.

Zahnersatz in Kautschuk • Kronen- und
Brückenarbeit in Gold • Zahnziehen mit und
ohne Betäubung • Plomben, Porzellan-
Zement, Porzellan-Emaille u. Gold • Künstl.
Verschlüsse (Obturatoren f. Kiefer- u. Gaumdef.)

L. Hanns Hein
Cunnersdorf i. Rsgb.
Friedrichstraße 7

Haltstelle der elektr. Straßenbahn „Deutscher Kaiser“.
Sprechstunden: 9—12, 2—6, Sonntags 9—11 Uhr.
In dringenden Fällen oder bei vorheriger Anmeldung
auch außer der Zeit. **Telefon 628.**

Petersdorf.

Der Verkauf v. Futter-
mitteln sowie die Bezah-
lung des abgelaufenen Ge-
treides findet ausnahms-
weise sowohl in der näch-
sten wie in der nächstnäch-
sten Woche erst Dienstag,
also am 21. u. 28. Januar,
vormittags, statt.

Weisse und gelbe
Kohlrüben
sowie Zuckerrüben
sind noch am Lager.
Spar- u. Darlehenskasse.

Bestellungen für
Futterrüben, Zuckerrüben,
gelbe Kohlrüben und
Möhrrüben
sowie für Stechweiben
nimmt entgegen
Frau Scheuermann,
Erntewenau.

Runkelrüben

hat preiswert abgegeben
Arthur Lemberg,
Neuhäuser Burgstraße 1a.

Kainit,

Raffinierstoff, zur Wiesen-
düngung empfiehlt
Carl Schäfer,
Dernsdorf unterm Lunak.

KALK

vorrätig. D. Thiel's Nach-
folger, Warmbrunn.

Kontrollhassen

National, Totalabbieger,
alt u. neuere Mod., kost-
wir geg. bar. Off. unter
Ta. G 127 an Rud. Woffe,
Berlin W., Tauentzienstr. 2

Zahn-Atelier A. Posselt

ehemaliger technischer
Leiter an der Zahnärztl. Station Posen.
Hirschberg, Bahnhofstr. 54,
neben d. Gymnasium
Sprechst.: Wochentags 8-12, 2-6. Sonntags 9-1.
Schonendste u. gewissenh. Behandlung.

Verwendung von nur erstklassigem Material.
Tausende von Anerkennungen.

Telefon 489.

Aus dem Felde zurück

habe ich meine

Praxis

wieder aufgenommen.
Sprechst. bis auf weiteres
vorm.: 9—10, nachm.: (mit
Ausnahme von Mittwoch und
Sonnabend) 3—4 Uhr.

Dr. Hauk,
Warmbrunn.

Damen- Strohhüte

werden i. Umpress.
auf neue moderne
Formen schon sehr
angenommen.

Elena Schwanitz,
Spezialgeschäft
f. Damenhut-Moden,
Bahnhofstr. 1.
Telephon-Nr. 703.

Sch Kaufe
schwarzen und weissen
Pieler.

Reumann, Alt-Schönan.

Wer v. sein Obstbaum
größ. Nut hab will, lasse
sie fachg. richt. beschneid.
d. D. R. Meyer, Mittel-
Schreiberh. (Schül. d. bet.
Gaucher, Bestempfohl.).
Fernr.: Schreiberhan 211.
Dirschg. 417. Erfolg ga-
rantiert. Beding. ähnl.!

Moderne Traumbuch!
Wahrheitsg., sagt d. Wahr-
heit üb. Träume, Abmang.,
Gingeb., Prophezeiung u.
d. Geburt. Lehrt Baumer-
wahrsg. u. Karient. Nebst
vorg. Kart. M 1.70 Ber-
lag Mühlh. Dr.-Bd. 18/15.

Gut erhaltenes Piano
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis erbet.
Nr. 178 Reutirch a. Rd.

Moderner Zahnersatz

mit gutem Kautschuk (Friedensware).
Spezialität: Goldkronen und Brücken.
Gewissenhafte Behandlg., mäßige Preise.

Sprechstunden: 8—12, 2—6 Uhr.,
Sonntags 8—12 Uhr.
Sprechstunden in Petersdorf wie
früher, Montag u. Donnerstag v. 11—7 Uhr.

Dickhoff & Sohn,
Dentisten.
Bad Warmbrunn, Hermsdorferstr. 14
(Pforte).

Christliche Männer u. Frauen

wählt **Zentrum**

Dr. Otte, Dr. Brodkorb.

M. R. Härtelt, Hirschberg i. Schlesien. Telefon 429.
 25jähr. Praxis. Civ.-Ing. u. Spzfachm. Gold. Med. 1908/11.
 Öffentlich angestellter und beeidigter Sachverständiger.

Prüfungen—Verbesserungen—Instandsetzungen—Verwertungen
 benutzer teil neuere statische sowie laubere Kraftanlagen, Kraftübertragungen,
 Werkzeug- und Arbeitsmaschinen usw. sowie stillgelegter u. laufender Zuger Betriebe
 insb. Nutz- und Altmaterial bei eventuellem Selbstabbruch und Aufbau.

Neue Werkzeuge

für Hoch- u. Tiefbau, Strassen-, Eisenbahn- u. Betonbau.

Spaten No. 3 mit Stiel	Ill. 2,80	Pflasterhammer	Ill. 66,50	Karren, eisern	Ill. 28,00
Gold. Schaufeln No. 3	2,95	„ Hammer	9,50	„ hölzern	28,00
Frankf.	3,75	Brechstangen	13,50	„ räder	7,50
Kreuzhacken m. Stiel	6,50	Stielsangen	18,50	Wasserwagen mit verz.	
Spitzhacken	4,90	Nagelklauen	4,75	Tonne	190,00
Platthacken m. Stiel	5,50	Stielgabeln 9 zink.	7,75	Teerrollen 30 l.	75,00
Stoßhacken m. Stiel	5,75	„ m. Stiel, 10 zink.	8,50	Parallel Schraubstöcke	
Hämmer nach Gew.		verz. Elmer 30 cm	7,25	80 mm	42,50
Rohrbohrer	27,50	Eishacken m. Stiel	6,75	Feilschmieden	115,00
„ Gubelsen	110,00	Hexe, Belle u. Gew.		Membranpumpen	195,00

Bauwesenwaren: Bänder, Klammern, Anker, Schlösser, Schornsteintüren u. s. w.,
 Mörtel- u. Betonmischer, Aufzüge, Motorwinden u. s. w.

Flaschenzüge, Kabelwinden, Stockwinden, Zahnstangenwinden u. s. w.

sofort lieferbar.

Noskowski & Jeltsch, Breslau 8, Tauentzienstr. 185.
 Fernsprecher 2112 u. 5710.

Möbel-Fabrik

Ludwig Wallfisch Warmbrunn

empfehlte sich zur Lieferung von vornehmen wie einfachen
 Wohnungs- Ausstattungen.

In großer Auswahl
 empfehlen:

Blusen- u. Kleider-Seide
 in modernen Farben und prima Qualitäten zu
 wohlfeilen Preisen.

Schneiderei-Artikel:

- | | |
|----------|-----------------|
| Besätze | Knöpfe |
| Spitzen | Nähseiden |
| Rüschen | Rockborden |
| Einsätze | Leinen-Nähzwirn |

Kaufhaus
R. Schüller
 Telefon 146. Bahnhofstraße 58a.

Enthaarungs-Bügelchen
 verkauft 3 Mt. Streng geg.
 Winter u. Gesichtspiel
 verkauft 3 Mt. Dr. Gordon
 in Hamburg, Otterbuck
 Allee 6.

Firmis-Ersatz
Carbolineum
Emil Korb.

Dachstuhlbedeln
 werden dauernd angefert.
 bei Kullberg, d. Holzsch.
 Herrsch. Schneidemühle
 Gernsdorf (Kraus).

Ansichtskarten
 billig!
 100 Kriegs-Postkart. 5,00,
 100 Liebeser-Postk. 6,00,
 100 patr. Blaga-Postk. 6,00,
 50 edle Akt-Postk. 5,00,
 Wader, Breslau I 135.

Schwerhörige
 verlang. insb. d. Broschür.
 üb. d. berühmte Gehör-
 schutztrömmel No. 15,
 unsichtbar im Tragen.
 Viele Dankschreiben.
 H. Löffler, Dresden 57,
 Weitznerpl. 9.
 Eifelt i. B.: „Habe das
 Telefongespräch nie gehört
 und jetzt verstehe ich alles
 sehr genau.“
 F. in S.: „Konnte gleich
 vierzehn Tage darnach leichter
 hören usw.“

Wie ein Wunder
 besettigt
 Sen.-Anst. **Haussalbe**
 Dr. Strahl's
 jeden Hautauschlag,
 Flechten, Hautjucken,
 hef. Weinschäd., Krampf-
 adern der Frauen und
 dergl. in Oria-Dosen
 zu Mk. 2,25, 4,25 und
 7,50 erhältlich in der
 „Gefanten-Apothek.“
 Berlin SW. 19, Leip-
 zigerstr. 74 (a. Dönhofpl.)

Rosen-Balsam
 (gef. gesch.) hat sich seit
 mehr als 60 Jahren als
 hervorrag. Hausmittel bei
 jeder Art Wunden, Ge-
 schwüren, böser Brust,
 Durchfall, Frost glanz,
 bewährt. Bähr, Dank-
 schreiben. Dosenr. 2 H.
 Joh. Witz, Beter,
 Fredeburg (Westl.)

Kleider-Sammelstelle Hirschberg.

Ein großer Posten
Männer-Hemden u. Unter-Beinkleider
 sind eingetroffen.
 Auf Herren-Anzüge, Jacken, Hosen und
 Westen machen wir besonders aufmerksam.
 Der Verkauf findet Montag, Dienstag und
 Mittwoch von 2—4 Uhr Promenade statt.

Die Liste der Deutschnationalen Volkspartei

- lautet:
- Fritz Warmuth**, Amtsgerichtsrat in
Fauer.
 - Hans von Lindeiner**, Gutsbesitzer in
Ostrieden, Kreis Luban.
 - Gustav Schäfer**, Ratsherr in Goldberg,
Schlesien.
 - Karl Bernhardt**, Maurermeister in
Birschberg i. Schl.
 - Elsa Hielscher**, Fräulein in Pantow,
Kreis Liegnitz.
 - Paul Noack**, Pastor in Boyerswerda.
 - Oskar Heinzl**, Lehrer in Lüben.
 - Gustav Kirchgatter**, Landwirt in
Kattichütz, Kreis Glogau.
- Also wählt Liste Warmuth!

Bekanntmachung.
 Von der Reichsbekleidungsstelle ist dem
 Kreise Hirschberg
1 Posten Männer-Anzüge
 aus sehr haltbaren Stoffen
 zugeteilt worden.
 Die Kleindändler des Kreises, welche vor
 dem 1. August 1914 diesen Artikel gefertigt ha-
 ben, wollen ihre Bestellungen hierauf bis zum
 22. d. M. mündlich oder schriftlich abgeben;
 die Abholung der Waren erfolgt vom 23. bis
 27. d. Mts.
 Kleider-Beschaffungsstelle des Kreises
 Hirschberg.

Alte silberne Löffel
 Münzen usw.,
 gold. Ringe und Ketten,
 Platin — Brennstoffe
 läuft immer
 C. Baunisch, Goldschmied,
 Bahnhofstraße Nr. 18,
 alte Post.

Farben, Pinsel
Emil Korb.

Wen wählt die Landfrau?

Landfrauen, laßt Euch die Köpfe von den großen Herren und Damen im Dorfe nicht verwirren. Sie verfolgen eigennützige Zwecke. Ihr sollt ihnen — zu Eurem Schaden — dabei helfen. Prüft selbst, wen Ihr zu wählen habt.

Die **Deutschnationale Volkspartei** ist die Partei des Adels und der Rittergutsbesitzer, der Kriegsschürer und Kriegsverlängerer, ist gegen das gleiche Recht für alle und strebt die Vorherrschaft der großen Herren an.

Das **Zentrum** ist eine konfessionell katholische Partei und verquitt die politischen Kämpfe fortgesetzt mit konfessionellen Gegensätzen.

Die **Sozialdemokratie** ist die Partei der Industriearbeiter, der schlimmste Feind des landwirtschaftlichen Kleinbesitzes, will alles Privateigentum aufheben und dem Bauer und Stellenbesitzer Haus und Hof nehmen.

Die **Deutschdemokratische Partei** ist die Partei der Bürger und Bauern, strebt eine gerechte Steuerverteilung unter Heranziehung der großen Vermögen und gleiches Recht für alle Deutsche an.

Landfrauen! Wohin gehört Ihr? Für euch gibt's nur eine Partei und das ist die **Deutschdemokratische**. Schenkt den großen Damen, die Euch sonst über die Achsel angesehen haben, heute aber schön mit Euch tun, keinen Glauben. Sie wollen ihr bestes, aber nicht das Eure. Wählt wie Eure Männer seit Jahrzehnten gewählt haben, wählt Fortschrittlich **Deutschdemokratisch**, gebt am Sonntag den Stimmzettel, der mit den Namen

Fischbeck und Ablaß

anfängt, ab. Laßt Euch von den Herren und Damen nicht hereinreden

Aus dem Felde zurückgekehrt, nehme ich meine Beschäftigung wieder auf

und bitte um gütige Unterstützung.

Heinrich Bürgel,

Ofenhgeschäfft,

Gunnersdorf i. Mäh.

K-E-G Dörrgemüse K-E-G

— vorzüglich. —

Neues Sauerkraut. Ausl. Gemüsekonserven.

Nur an Wiederverkäufer, Anstalten und für Massenspeisungen.

K-E-G Kreis-Einkauf-Gesellschaft K-E-G
m. b. H. Hirschberg.

Brunnenbau-Geschäft von Adoll Schöbel, Maiwaldau Nr. 91

empfiehlt sich für alle Arten Brunnenarbeiten, Wasserleitungsanlagen, hölzerne Pumpen, sowie neue Bohrbrunnen. Spez. für eiserne und Flügelpumpen. Schnellste Ausführung. — Solide Preise. — Bitte die Hausnummer zu beachten!

Alte Milchzentrifugen
werden bei mäßigsten Preisen gründlich repariert.
Herm. Hielscher, Schlossermeister,
Seibitz i. Mäh.

Alteisen, Lumpen, Papier, Metalle, Wein- u. Brunnenflaschen
Carl Hartwig, Schützenstrasse 27/28
Gegründet 1884. **Telefon 063.**

Gedörrte Pflaumen,
größere Posten, lauft
Dunkle Durakstraße 11. II.

Wir empfehlen:

Schlafzimmer-Möbel

in einfacher und vornehmer Ausführung

sowie

ganze Wohnungseinrichtungen

Ausführung nach unseren Musterzimmern und Zeichnungen.

Baldige Bestellung erwünscht.

Hirschberger Holzindustrie u. Kunsttischlerei
W. Rudolph & Co., G. m. b. H.

Wählt keinen Deutschnationalen Kriegsverlängerer,

Aufruf!

Zusammengebrochen ist das Deutsche Reich. Unsere unbeflegten tapferen Truppen, die wir soeben dankbar empfangen, begrüßt die rote internationale Fahne.

Mit dem Reiche ging die Staatsordnung zugrunde, stürzten die Herrscher und gesetzgebenden Körperschaften, verloren die alten politischen Parteien den Boden unter den Füßen. Schöne Pläne einer neuen gerechteren Verfassung und Regierung werden von den jungen Machthabern geschmiebet. Mit Versprechungen und Hoffnungen muß sich unser armes Volk begnügen.

Inzwischen aber ringt die Revolutionsregierung mit dem blutigsten Umsturz, der dem deutschen Volk den Todesstoß geben will. Und draußen rüstet sich der Feind, die Erbschaft anzutreten. Auf die künftige Nationalversammlung sind unsere letzten Hoffnungen gerichtet. Sie soll uns Gesetz und Ordnung, Einigkeit und Sicherheit bringen. Von ihrer Kraft und Zusammensetzung hängt es ab, ob ein deutsches Reich neu erstet, oder ob die deutsche Nation in der Nacht ewiger Ohnmacht, Armut und Knechtschaft verfaßt.

Noch liegt unser Schicksal in unserer Hand. Noch kann uns die Einigkeit aller Besonnenen retten.

Von tiefer Vaterlandsiebe erfüllte Männer haben versucht, die alten Bürgerparteien zu einigen, Bürger und Bauer, Kaufleute und Handwerker, Gelehrte und Beamte, Arbeiter des Geistes und der Hand zu einer großen nationalen Volkspartei zu sammeln. Vergebens. Die unentwegten Vertreter großstädtischen Freisinn, die demokratische Volkspartei, lehnte den Zusammenschluß radikal ab.

Das ist tieftraurig. Um so einiger und fester aber müssen alle zusammenstehen, die weder der goldenen Fahne des internationalen demokratischen Kapitalismus noch der roten Fahne sozialistischen Anarchie oder Klassenherrschaft folgen.

Deutsche Männer und Frauen, die Ihr den wahren Volksstaat ohne Herrschaft einer Klasse aufbauen, Religion und Sitte, deutsche Ehre und Leben retten, Familie und Ersparnisse wahren, Freiheit in Staat und Wirtschaft im Denken und Handeln erringen, unsere sozialen Einrichtungen vervollkommen, deutsche Eigenart in einem neuen Bunde aller deutschen Stämme pflegen wollt,

schart Euch zusammen in der

Deutschnationalen Volkspartei

und tretet mutig für deren Ziele ein, wählt die Liste mit den Namen:

- | | |
|---|--|
| 1. Fritz Warmuth, Amtsgerichtsrat in Jauer. | 5. Elsa Hielscher, Fräulein in Panten, Ars. Liegnitz. |
| 2. Hans v. Lindener, Gutsbesitzer in Ostrichen, Kreis Lauban. | 6. Paul Noack, Pastor in Hoyerswerda. |
| 3. Gustav Schäfer, Ratsherr in Goldberg, Schl. | 7. Oskar Heinzl, Lehrer in Lüben. |
| 4. Karl Bernhard, Maurermeistr., in Hirschberg, Schl. | 8. Gustav Kirchgatter, Landwirt in Kattschütz, Kreis Glogau. |

Deutschnationaler Wahlverein für Hirschberg-Schönau.

Wählt die Liste Fischbeck-Ablar!

**Der 19. Januar, die Schicksalsstunde des deutschen Volkes, steht vor der Tür.
Es geht um Alles, um die wirtschaftliche Existenz,
um Religion und Familie, um Heimat, Hof und Herd.**

Was will die Deutsche Demokratische Partei?

1. Wir wollen stets und gerade in der gegenwärtigen Zeit der bittersten Not und Erniedrigung **treu zum deutschen Volkstum halten, Leib und Seele dem deutschen Vaterlande weihen, dafür mit aller Kraft einstehen, daß der deutsche Boden dem deutschen Volke verbleibe.**
2. Wir wollen eine **starke und vom Vertrauen des ganzen deutschen Volkes getragene Volksregierung, ein genügend starkes, wohl diszipliniertes, mit echtem vaterländischen Geist erfülltes Heer, auf daß Friede, Ordnung und Sicherheit der freien deutschen Volksrepublik zuteil werde und erhalten bleibe. Kein Nachbar soll es wagen dürfen, seinen Länderhunger an Deutschland zu stillen, die Grenzen des deutschen Landes, die Grenzen unserer ichtelischen Heimat anzutasten.**
3. Wir wollen als Demokraten, daß die Losung für die Regierung im neuen Deutschland heiße: **Alles für das Volk, Alles durch das Volk. Kein Obrighkeitsstaat, kein Terror von unten!** Das gesamte deutsche Volk muß die Zügel der Staatsregierung selber durch seine gesetzmäßig gewählten Vertreter in die Hand nehmen. **Freiheit und Gleichberechtigung aller deutschen Volksgenossen, Einheit des ganzen deutschen Volkes, Kampf dem Klassenkampf. Freie Bahn dem Tüchtigen.**
4. Wir wollen, daß die **deutsche Frau im Staatsleben dem Manne gleichberechtigt sei, zu verantwortlicher Mitarbeit an allen öffentlichen Aufgaben berufen werde.**
5. Wir erstreben eine **Erneuerung der deutschen Kultur. Fort mit dem elenden Materialismus! Dafür Vertiefung des Innenlebens. Das religiöse Empfinden der deutschen Volksgenossen muß gewahrt und vertieft, das Verhältnis zwischen Staat und Kirche aber nach freiheitlichen Grundsätzen neu geregelt werden. Freiheit jeder religiösen Betätigung. Schutz und Hilfe allen Religionsgemeinschaften. Beibehaltung des Religionsunterrichts in den Schulen. Pflege echten deutschen Familienlebens.**
6. Wir wollen die von den Sozialdemokraten erstrebte Verstaatlichung aller Produktionsmittel bekämpfen, **statt dessen die Tatkraft und Unternehmungslust des Einzelnen fördern. Schutz allem Privateigentum, Schutz der Privatwirtschaft. Schleunigster Abbau aller Kriegsgelellschaften. Volle Wiedereinführung des freien Handels. Verstaatlicht dürfen nur die hierfür reifen, monopolistisch entwickelten Betriebe werden.**
7. Wir wollen, daß die **Reichen des Volkes weit mehr als bisher zu den Lasten des Staates beisteuern. Stärkste Erfüllung der Kriegsgewinne, einmalige große Vermögensabgabe, Ausbau der Erbschaftsteuer und der direkten Steuern.**
8. Wir wollen, daß **jeder deutsche Volksgenosse sich im neuen Deutschland wohl fühle und ein menschenwürdiges Dasein führen kann. Deshalb Ausbau der sozialen Fürsorge für alle Berufstände, Förderung des ländlichen Siedelungswesens durch Abbau des Großgrundbesitzes.**
9. Wir wollen, daß in deutscher Treue und Dankbarkeit für die **Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen der Gefallenen gesorgt wird. Wir treten mit aller Kraft für die baldmögliche Heimführung der noch immer in Feindesland schmachtenden deutschen Kriegsgefangenen ein. Wir fordern vom Feinde die Zurückerstattung der für unser wirtschaftliches Leben unentbehrlichen deutschen Kolonien.**
10. Wir treten ein für **Schaffung eines Völkerbundes, einer Organisation aller Staaten zur Verhütung neuer Kriege. Die deutsche Volksrepublik muß jedoch als völlig gleichberechtigtes Glied in diesen Bund eintreten dürfen. Vom deutschen Volkstum, von deutscher Eigenart darf durch den Eintritt in diesen Völkerbund nicht das Mindeste geopfert werden.**

Deutsche Männer und Frauen!

Helft uns, diese Forderungen auf der Nationalversammlung durchsetzen, tretet bei der

Deutschen Demokratischen Partei!

Wählt heute die Liste Fischbeck-Abblatz.